

# EUROPÄISCHE REISENDE NACH SÜDARABIEN VON MITTE DES 18. JAHRHUNDERTS BIS MITTE DES 20. JAHRHUNDERTS

Aviva Klein-Franke<sup>1</sup>  
Martin-Buber-Institut für Judaistik, Universität zu Köln

## ABSTRACT

*An overview on European travelers to Yemen, from Carsten Niebuhr to Carl Rathjens, a period that spans for nearly 200 years (1760-1950); their accounts are an invaluable source for knowledge about the country and its peoples. The article highlights the results of their studies.*

*These travelers possessed an inquisitive mind and spirit, prompting them to conduct a survey of a land terra incognita, in our case, of Arabia, often risking their lives while entering this unknown territory. They were also considered lucky when they managed to get out safely from the country with their diaries and papers preserved intact.*

*They were enchanted by the exotic country of Yemen and were proud to tell the world about their findings, especially being the first Europeans to have traveled in that region. Their research transcended boundaries – traveling by land and sea– to tell about the people and the rulers. They gathered information on the history of the country. They described the political and social structure, local tradition and the juridical system, the maritime-commerce and the caravan routes used throughout the ages. They copied down inscriptions and carried out paleogeographical and geographical surveys. They documented the culture and material wealth, the crafts and the markets, the architecture, the fauna and flora and even brought back specimens.*

*Our knowledge of the country is an accumulative study drawn from their collective experience. Many of them did not even possess a method or plan about what studies they would conduct first, and those who had such a plan could not always carry it out as they wished. Most of them gave up their systematic study. It was a "take life as it comes" experience in which they documented what they saw and heard. Each of them added a new rung to the ladder of knowledge on the region or like an unfolding mosaic. Today, we enjoy the fruit of their labors resulting from their journeys. While climbing to ever higher levels, we remember that the accounts given in these sources are the cultural heritage and history of the country and peoples to which they came. They have presented to us, in many respects, a world that has now vanished away.*

## ZUSAMMENFASSUNG

*Eine Übersicht über europäische Reisende im Jemen von der dänischen Delegation bis Rathjens (1760-1950). Die Berichte ihrer Reisen sind ein wichtiger Beitrag zu unserer Kenntnis des Landes und seiner Bewohner. In Streiflichtern werden die Ergebnisse ihrer Forschung präsentiert.*

*Die Reisende waren wissbegierig und hatten die Gabe und den Drang, Forschung in der terra incognita Arabiens zu treiben. Oft war ihre Reise mit Gefahr für Leben, Gesundheit, Hab und Gut verbunden. Sie waren glücklich, wenn es ihnen gelang, das Land wieder heil, mitsamt ihrer Notizen zu verlassen.*

*Es war aber nicht nur die Neugier, die sie getrieben hatte, dieses Land zu besuchen. Die Geschichten und Legenden, die mit diesem Land verbunden waren, regten ihre Phantasie an. Sie waren davon entflammt und hingerissen und dachten an die Königin von Saba, den Reichtum des Landes und natürlich auch den Weihrauch. Sie wünschten sich, dorthin zu fahren, dieses Land zu erleben und zu dokumentieren, was von den alten Zeiten noch an Spuren zu finden war. Nach ihrer Rückkehr nach Europa waren sie begierig, der*

---

<sup>1</sup> Ich möchte mich von Herzen bedanken an die Leute und die Institute, die mir geholfen haben bei der Beschaffung des Materials für diesen Artikel und zu Dank bin ich ihnen auch verpflichtet für die Erlaubnis zu haben Fotos aus ihrem Archiv und ihre Sammlung für meine Veröffentlichung zu benutzen: Prof. B. Schmelz, Museum für Völkerkunde, Hamburg (Photos Nr. 22, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 40, 45, 49), Völkerkunde Museum, Wien (Photos Nr. 1, 2, 7, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 28), Schocken Institut, Jerusalem und Frau R. Edelman (Photos Nr. 13, 39), Prof. A. Maigret, Roma u. Napoli (Photos Nr. 6, 8, 12, 38, 50), Frau Aviva Muller-Lancet, die mit C. Rathjens in Hamburg, Rathjens ethnographische Sammlung bearbeitet hat und mit der finanzielle Hilfe von Frau Solomon, Photos aus Rathjens Sammlung erworben und mit nach Jerusalem gebracht hat. Ich danke Frau Muller-Lancet dass sie mir erlaubte eine Auswahl ihre Sammlung zur Veröffentlichung gestellt hat (Photos Nr. 8, 32, 33). Die Copyright bleibt bei der Eigentümer.

*Welt ihrer Erlebnisse mitzuteilen und natürlich waren sie stolz darauf, als erste Europäer eine bestimmte Region besucht zu haben.*

*Die Reisenden beschäftigten sich mit verschiedenen Forschungsgebieten, ihre Beobachtungen waren weitgefächert. Außer Land und Leuten haben sie den Himmel und die Luft, das Wasser und die See, die Berge und die Wüste, Fauna und Flora studiert, sie haben archäologische Ausgrabungen durchgeführt und Inschriften kopiert. Sie haben die Leute nach ihren Traditionen und ihrer Geschichte befragt und Informationen über ihre Sitten und Gebräuche gesammelt, sie schrieben über die Herrscher und beschrieben die politische und soziale Struktur des Landes. Sie haben Notizen über die Handwerke, Märkte, über die Architektur u.a.m. gemacht. Unser Wissen über das Land verdanken wir den Ergebnissen ihrer Reisen.*

*Viele von ihnen traten die Reise ohne einen bestimmten Plan an, wie ihre Forschung ablaufen sollte. Die wenigen, die einen wissenschaftlichen Plan hatten, konnten diesen oft nicht verwirklichen. Oft haben diese Reisenden ihre täglichen Erlebnisse beschrieben, dokumentiert, was sie gesehen und gehört hatten und was passiert war. Jeder von ihnen hat seinen Beitrag zur Kenntnis des Jemen geleistet, hat geholfen, das kulturelle Erbe dieses Landes und seiner Bevölkerung zu erhalten.*

## **RESUMEN**

*Dirigimos una mirada a los viajeros europeos en Yemen, de Carsten Niebuhr a Carl Rathjens, un periodo que abarca casi 200 años (1760-1950), cuyos relatos e informes son una fuente de conocimiento de incalculable valor sobre el país y sus gentes. El artículo destaca los resultados de sus estudios.*

*Dichos viajeros poseyeron un espíritu abierto y una mente inquisitiva que les empujaron a encabezar la exploración de la terra incognita que era entonces Arabia, a menudo arriesgando sus vidas al penetrar en este territorio desconocido, de hecho podían considerarse afortunados si lograban salir ilesos del país con sus diarios e informes intactos.*

*Pero no era sólo la curiosidad lo que les empujaba a visitar el país, las historias y leyendas relacionadas con él alimentaban su fantasía. Se sentían inflamados y llevados por su arrebato pensaban en la reina de Saba, en su reino y, por supuesto, en el incienso. Deseaban experimentar y documentar aquello que de los tiempos antiguos se pudiera encontrar aún su huella. Y tras su regreso a Europa se sentían orgullosos de poder compartir sus experiencias con el mundo y de haber sido los primeros europeos en visitar la región.*

*Sus observaciones fueron multidisciplinarias. Además del país y sus gentes, estudiaron el cielo y el aire, el agua y el mar, las montañas y el desierto, la fauna y la flora, llevaron a cabo excavaciones arqueológicas y copiaron también inscripciones. Preguntaron a la gente por sus tradiciones y su historia, y reunieron información sobre sus usos y costumbres, describiendo igualmente los gobiernos y la estructura política y social. Tomaron notas sobre la artesanía y los mercados, sobre la arquitectura, ... Nuestro conocimiento del país se lo debemos al resultado de sus viajes.*

*La mayoría llevaron a cabo sus viajes sin una planificación determinada, según las circunstancias, y los que sí llevaban un plan a menudo no pudieron seguirlo. Habitualmente describieron sus experiencias diarias, documentaron lo que habían visto y oído y lo que hubiera ocurrido. Cada uno ha llevado a cabo su aportación al conocimiento y ha ayudado a conservar la herencia cultural de este país y su gente.*

## **KEYWORDS**

*Outline on 250 years of European travelers to Yemen; the outcome of their journey and the highlights of their surveys; first archaeological excavation in Yemen; a synoptic-table of travelers; Bibliography.*

## **STICHWÖRTER**

*Ein Überblick über Reisende aus Europa im Jemen vom letzten Drittel des 18. bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Streiflichter der Jemen-Forschung und ihrer Reise-Ergebnisse. Die erste archäologische Ausgrabung im Jemen. Synoptische Tafel. Ausgearbeitete Bibliographie.*

## **PALABRAS CLAVE**

*Una mirada a los viajeros europeos en Yemen del último tercio del siglo XVIII a mediados del siglo XX. Puntos destacados de la investigación en Yemen y de los resultados de los viajes. Primeras excavaciones arqueológicas en Yemen. Tabla sinóptica de viajeros. Bibliografía.*

## 1. EINLEITUNG

Südarabien galt in der Antike als exotisches Land und als Heimat der legendären Königin von Saba. Die Bibel erwähnt Ortsnamen, Städte und Häfen in Arabien, sowie den Besuch der Königin von Saba bei König Salomon (1. Buch der Könige, 10). Die Geschichte von Saba hat viele verzaubert, daher war Südarabien mehr als Nordarabien eine Verlockung für Reisende aus allen Ländern und Nationen. Orte in Cana'an und biblische Namen sind in katabanischen wie auch sabäischen Inschriften erwähnt, und in hebräischen Inschriften finden sich Namen und Orte von Südarabien. Dies liefert Beweise für Verbindungen zwischen Südarabien und Cana'an.

Südarabien hat eine andere Geschichte und Kultur als der Norden. Dies drückt sich u. a. in seinen städtischen Siedlungen, in seiner ethnischen und sozialen Struktur, im Kulturellen, Kultischen, in Kunst und Bauwesen sowie Architektur und in der wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Struktur aus. Jemen war berühmt für seine Produkte wie Weihrauch, Duftöle, Edelsteine und Metalle, sowie auch für den Handel mit Gewürzen, Baumwolle und Seide aus den Ländern in Fernost. Plinius (23-79 AD), der die Märkte Südarabiens im ersten Jahrhundert n. Chr. beschrieben hat (*Naturalis Historiae* VI),<sup>2</sup> verdeutlicht den riesigen Umfang des Handels, meist mit Luxusartikeln, die über Land und zu See transportiert wurden.

Unsere Kenntnisse über den Jemen und seine Geschichte wurden seit dem 18. Jahrhundert intensiviert. Dank den Reisenden, die Südarabien besichtigten, beschrieben und dokumentierten, wurde unser Wissen über das Land und seine Bewohner bereichert. In manchen Regionen wurde die Gegend systematisch erforscht, zu anderen dagegen hatten Reisende keinen Zugang. Manchmal fällt es schwer, zwischen Reisenden und Wissenschaftlern eine Grenze zu ziehen; unter ihnen waren Gelehrte, Missionare, Händler, Diplomaten und Boten, Seeleute, Globetrotter, Abenteurer und Gauner. Alle Reisenden hatten die Neugier und der Entdeckertrieb in Bewegung gesetzt. Sie wollten sich und der Welt etwas Neues entdecken, und es war ihnen oft wichtig, die Ersten zu sein, die Nachricht zu verkünden. Die Reise war anstrengend, keine Landkarten, keine passenden Übernachtungsmöglichkeiten wurden angeboten, sie mussten sich an die Nahrungsmittel und das Essen gewöhnen, Wasser war nicht immer vorhanden und Transportmittel waren Mangelware, sie litten unter der Hitze während des Tages und unter der Kälte in der Nacht, sie wurden von Mücken gestochen, von wilden Tieren und Schlangen gebissen und von Affen und Räubern gejagt. Sie wurden überfallen, beraubt und sogar ermordet. Sie mühten sich, unter der fehlenden Infrastruktur, ohne Landkarten und Straßennetz die Städte und die Märkte zu besuchen. Wenn die öffentlichen Verkehrsmittel, Esel oder Kamele, nicht vorhanden waren oder es Fremden und *dhimmi* nicht erlaubt war, sie zu benutzen, wurden die Strecken meist zu Fuß zurückgelegt. Physisch wie geistig ging die Anstrengung häufig über ihre Kräfte hinaus. Sie bestiegen Berge, manchmal stützten sie sich mit Händen und Füßen ab, um eine Siedlung an der Spitze des Berges zu erreichen. Ferner liefen sie Tag und Nacht durch Wadis, querten Flüsse und übernachteten unter Bäumen.<sup>3</sup> Die Reisenden ignorierten jede Gefahr, setzten ihr Leben auf Spiel, und wurden oft auch dafür bewundert.

<sup>2</sup> Mayhoff, C. (Hrsg.) Leipzig 1906-9.

<sup>3</sup> Am schlimmsten war es, wenn ein Reisender den oder die Begleiter verloren hatte, wie in J. Saphirs Fall, der dieses beschreibt: Er war für einen Moment vom Esel gestiegen, um seine Schuhe zu finden. Seine Begleiter in der Karawane hatten nicht bemerkt, dass er abgestiegen war, und es wurde noch schlimmer, als sein Esel weg lief und ihn in der Dunkelheit der Nacht seinem Schicksal überließ. Saphir musste die Reise nicht nur unter Gefahr für sein Hab und Gut fortsetzen, sondern er fürchtete auch um sein Leben. Als er von weitem Stimmen hörte, wusste er, dass sich eine andere Karawane näherte. Er schloss sich ihr an und marschierte bis zur Morgendämmerung mit ihr zur nächsten Siedlung, dort traf er seine Begleiter wieder (Saphir 1951: 198).

Es war dem Zufall überlassen, ob das Material dieser Reisenden sein Ziel in Europa erreichte. Ihr Hab und Gut wurde von Banditen gestohlen oder auch von Beamten beschlagnahmt, aber wie sie selbst meinten, wie es zum Beispiel von Simony 1898 in einem Brief aus Aden ausdrückte: "Zudem ist der Tod im Dienste der Wissenschaft ebenso schön wie jener auf dem Schlachtfelde..." (Janata 1989: 35; Epstein 2007: 286-300). Gelegentlich war es auch Zufall, in welches Land jemand reiste, wie im Fall der Geographen Carl Rathjens und Hermann von Wissmann und der Orientalistin Friedel Apitz. Nachdem sie kein Visum für den Ḥidschaz bekommen hatten, entschieden sie sich im Jahre 1927, den Jemen zu besuchen, was sich als ein großes Glück für das Land erwies (s. unten).

Lange bevor die Briten 1839 Aden eroberten, hatten auch andere Kolonialmächte Interesse an dieser Region. Seit Anfang des 16. Jahrhunderts besuchten die portugiesische Armee, die Niederländer und die britische Handelsschiffahrt die Häfen am Roten Meer, im Persischen Golf und im Indischen Ozean. Sie wollten Kolonien gründen und Handelsbeziehungen knüpfen, besonders mit Indien. Zu diesem Zweck wurde die "East Indian Company" gegründet. Der Besuch ihrer Schiffe in den Häfen von Arabien, besonders den Häfen von Aden, Mokha, Mukalla und Dschidda, verlief nicht immer friedlich. Die Stämme in Süd- und Westarabien waren den Eindringlingen feindlich gesinnt, sie befürchteten Unheil von ihnen (Waterfield 1968: 28, 69, 79; Playfair 1970: 162; Gavin 1975: 65; Klein-Franke 1981: 39). Um den Schutz der Fracht und der Reisenden zu gewährleisten, sandten die Regierungen dieser Handelsgesellschaften Militär und Flotten. Seit dem 17. Jahrhundert residierten Handelsrepräsentanten, die diplomatischen Status hatten, in Mokha, Ḥudeida und Dschidda.

Bis zum 18. Jahrhundert blieb die Reise nach Arabien ein Privileg weniger. Informationen über die Region nahmen seit dem Ende des 18. Jahrhunderts zu. Noch vor der Bearbeitung des archäologischen Materials in Europa wurden die arabische Sprache und die Orientalistik als selbstständige Disziplinen anerkannt, sowie arabische Literatur übersetzt und veröffentlicht. Nicht nur der Geist der Aufklärung und Napoleons Invasion in Ägypten (1798) waren wichtige Faktoren, die dazu beitrugen, dass der Orient Europa näher gebracht wurde. Davor war es die Mission der dänischen Delegation nach Arabien und auch Carsten Niebuhrs Veröffentlichungen seiner Reise (s. unten), die dazu beitrugen, dass der Orient für viele Menschen real und erreichbar wurde.<sup>4</sup> Die Manuskripte, die in Europa im 19. Jahrhundert angekommen waren, hatten dazu geführt, dass das Interesse sowohl einzelner, als auch von Akademien auf den Orient gelenkt wurde. Junge Leute mit wenig Mitteln, sowie reiche und adlige Reisende wie Ulrich Jasper Seetzen bereisten den Orient. Seetzen war der erste Reisende, dem es gelang, Steine mit sabäischen Inschriften und kodierte Inschriften nach Europa zu schicken (Janata 1989: 15; Maigret 2002: 41), wie auch Karl Alexander Freiherr von Hügel (1796-1870), der während seiner sechsjährigen Weltreise im Jahre 1832 Station in Südarabien machte. Ihn begleiteten 37 Diener, 60 Träger, 2 Jäger und 2 Gärtner, die auch beauftragt waren, Schmetterlinge zu sammeln. K. von Hügel brachte 32.000 völkerkundliche Gegenstände mit nach Wien. Ein anderes Beispiel ist das Ehepaar Bent, das im Jahre 1892 offen als christliche Touristen in Begleitung des Imam Sheriff Khan Bahadur von Indien und des Botanikers William Lunt nach Ḥadhramaut reiste. Sie führten eine große Gruppe von Dienern, viele Kamele und Esel mit sich (Janata 1989: 21).

Diejenigen, denen es vergönnt war, nach Hause zurück zu kommen, waren hingerissen und verzaubert vom Orient. Die Beispiele von Heinrich David Müller oder Eduard Glaser zeigen die Liebe dieser Männer zu ihrem Forschungsland. Auf Müllers

---

<sup>4</sup> Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts haben noch zwei wissenschaftliche Delegationen in Südarabien geforscht: die österreichische (1898-1899) und die amerikanische (1950).



Grabstein (Photo 1) wurde graviert: "Die Völker und die Steine redeten zu ihm und die Propheten offenbarten ihre Geheimnisse", und auf dem Grabstein von Glaser (Photo 2) wurde ein Text in himjarischer Schrift eingeritzt (Janata 1989: 9; Janata und Stiegner 1989: 56; Dostal 1990: 14; Meissner 1993: 115-116).

## 2. DIE ERSTE WISSENSCHAFTLICHE DELEGATION IM JEMEN

Im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts begann die wissenschaftliche Erforschung Arabiens. Die erste wissenschaftliche Delegation im Jemen war eine dänische. Professor Johann David Michaelis (1717-1791) war kein Reisender, aber er inspirierte viele junge Leute, in den Orient zu reisen (Niebuhr 1992: 9-10, 50). Er verstand die Bibel lediglich als Gegenstand historischer und sprachwissenschaftlicher Studien. Hebräisch und Arabisch waren für ihn Hilfsmittel zur Bibelforschung. Michaelis glaubte, dass bei der konservativen Bevölkerung Arabiens eher als in Palästina die alten Kulturformen bewahrt worden seien, daher war er der Auffassung, dass eine Reise nach Südarabien Antworten bei der Analyse der Heiligen Schrift geben werde. Die Flora und Fauna sollten untersucht und mit den in der Bibel erwähnten Pflanzen und Tieren verglichen werden. Erforscht werden sollten u. a. auch Ebbe und Flut im Roten Meer, um den Auszug der Israeliten aus Ägypten erklären zu können, sowie die Frage, ob die Sterne im Orient weniger klar leuchten als in den nördlichen Ländern (Niebuhr 1992: 8).<sup>5</sup>

Am 4.1.1761 startete die erste wissenschaftliche Delegation, die von dem dänischen König Friedrich V. finanziert war, ihre Reise in den Jemen. Von Kopenhagen via Marseille nach Konstantinopel und von dort nach Ägypten und Dschidda in den Jemen. Die Entsendung dieser Wissenschaftler erweckte in Europa großes Aufsehen.<sup>6</sup> Wie sorgfältig die Kandidaten ausgesucht waren, zeigt die Auswahl der Mitglieder: Prof. Frederick Christian von Haven, Philologe und Orientalist, Prof. Peter (Petrus oder Pehr genannt) Forsskal (Photo 3), Naturforscher und Botaniker, Dr. Christian Carl Cramer, Arzt und Zoologe, der auf der Reise auch Körpervermessungen vornahm und andere Beobachtungen an den Einwohnern beschrieb, der Maler und Kupferstecher Georg Wilhelm Baurenfeind, ein Künstler, der viele Skizzen und Zeichnungen machte, sowie Carsten Niebuhr, der zur Vorbereitung seiner Reise Geographie, Kartographie, Mathematik, Physik, Astronomie und etwas Arabisch studiert hatte. Niebuhr war das jüngste Mitglied dieser Delegation. Herr Berggren war der sechste Expeditionsteilnehmer, der als Koch und Diener eingestellt wurde.<sup>7</sup> Für die angestrebten Forschungszwecke verfasste Michaelis für die Delegation 100 ausführliche Fragen auf 600 Seiten, aber seine Fragebögen erreichten die Delegation erst in Bombay, nachdem sie den Jemen schon verlassen hatte.<sup>8</sup>

Was diese Delegation mitmachte, verdeutlicht die Schwierigkeiten des Reisens zu jenen Zeiten. Im Januar 1761 traten sie die Reise an. Ursprünglich sollten sie den Jemen 2-3 Jahre lang erforschen. Erst zweieinhalb Jahre nach Beginn ihrer Reise kamen sie an ihrem Ziel an. In Mokha starb von Haven. Im Juni 1763 setzte die Gruppe ihre Reise in das Landesinnere fort, und auf dem Weg nach Sanaa, bei Yerim, starb Forsskal. Sie erreichten

<sup>5</sup> Michaelis wollte schon im Jahre 1759 eine Delegation nach Arabien schicken (s. Hepper/Friis 1994: 2).

<sup>6</sup> Selbst Goethe nahm lebhaften Anteil am Expeditionsverlauf. Er bat Niebuhrs Sohn sogar, ihm eine Seite des handgeschriebenen Manuskripts seines Vaters zu geben (Nebes 1999: 68-69).

<sup>7</sup> Als sein Professor ihn fragte, ob er bereit wäre, nach Arabien zu reisen, antwortete er: "Wenn jemand die Kosten übernimmt". Kurz vor seinem Tod äußerte Niebuhr seine Meinung über die Delegationsmitglieder, wonach die Mitglieder bis auf Forsskal für diese Reise nicht geeignet und nicht vorbereitet waren, ihr Verhalten in vielen Fällen unangebracht und arrogant gewesen sei (Niebuhr 1992: 891).

<sup>8</sup> Dieses interdisziplinäre Projekt der Delegation und Michaelis Fragen stellen wichtige Zeitdokumente dar, die den Stand der Wissenschaft sowie die Richtung und Schwerpunkte der Forschung in Europa im 18. Jahrhundert zeigen (Hansen 1965:12, 97; Hepper/Friis 1994: 1).

die Stadt Sanaa am 17.7.1763. Ab Sanaa leitete Niebuhr die Delegation. Der Imam empfing sie herzlich und fragte nach dem Grund ihres Aufenthalts in seinem Land. Niebuhr antwortete, dass sie Dänen und auf dem Weg nach Indien über das Rote Meer zu der dänischen Kolonie Trankebar seien. Sie wollten diesem schönen Land einen Besuch abstatten; dabei nahm Niebuhr aus Forsskals Tasche einen Teil seiner Instrumente und schenkte sie dem Imam. Ferner zeigte er ihm auch seine Messinstrumente und den Astrolab. Der Imam erteilte daraufhin der Delegation die Erlaubnis, sich frei im Lande zu bewegen. Der Imam el-‘Abas stellte ihnen sein Gästehaus zur Verfügung und sorgte für ihre Bewirtung.<sup>9</sup> Den Einheimischen kam das Verhalten der Dänen etwas merkwürdig vor, denn sie spazierten den ganzen Tag herum, maßen Entfernungen und sammelten Pflanzen. In der Nacht schauten sie den Himmel an und zeichneten die Sterne auf. Niebuhr nahm mit seinem Astrolabium Messungen vor und arbeitete an einem Stadtplan von Sanaa. Er beschrieb den Markt, die Stadtmauern und die Tore der Stadt. Seine Messungen galten als sehr genau, und seine kartographische Dokumentation wurde über 100 Jahre lang als die beste angesehen. Er erstellte die erste Landkarte des Jemen mit Ortsnamen und Routen (Hansen 1965: 335; Niebuhr 1992: 25). Niebuhr befragte Gelehrte zur alten Geschichte, prüfte alte Handschriften und erwarb einige davon. Niebuhr berichtet, er habe in dem "Buch der Ĥimjaren" gelesen.<sup>10</sup> Er erforschte nicht nur die Antike und die alte Geschichte des Jemen, sondern auch die islamische Periode und die Regentenfamilie. Er vervollständigt eine Liste der Dynastie der Imame seit el-Kassim el Kebir (seit 1628). Erstaunlich bleibt, dass er versäumte, nach ĥimjarische Inschriften zu fragen.<sup>11</sup> Niebuhr erkannte, dass die Wahabiten, die neue religiöse Bewegung, zukünftig eine große Rolle in der Region spielen würden.

Carsten Niebuhr besuchte das jüdische Viertel, das außerhalb der Mauern lag, beschrieb die Geschichte der Juden und ihre Lebensweise. Laut Niebuhr lebten in Sanaa 2.000 Juden. Ferner berichtete er, dass der Imam befohlen hatte, 14 Synagogen zu zerstören. Häuser, die höher waren als die Häuser der Araber, sollten abgerissen werden, und er erlaubte den Juden nicht, in Zukunft Häuser höher als 3-4 Etagen zu bauen (14 Ellen).<sup>12</sup> Ferner ließ der Imam den Wein in den Kellern der Juden ausschütten und die Steingefäße, *ħaradh*, zerbrechen. (Niebuhr 1992: 417). Niebuhr traf in Sanaa das Oberhaupt der Juden, Rabbi Salem el-‘Eraqi al-Usta’, der Minister beim Imam war und verantwortlich für die Zölle und Steuern und für die Eintreibung der Kopfsteuer von den Juden war<sup>13</sup> (Niebuhr 1992: 417). Ferner berichtete Niebuhr mit Hochachtung über die Kunstfertigkeit der jüdischen Silberschmiede und Töpfer (Niebuhr 1992: 416-418). Einige dieser Objekte gelangten nach Dänemark.

Nach dem Verlust die zwei wichtigen Forscher beschloss der Rest der Gruppe, den Aufenthalt im Land zu verkürzen. Zehn Tage blieb die Gruppe in Sanaa. Carsten Niebuhr beeilte sich, Jemen zu verlassen, wegen der Sorge um den Gesundheitszustand der

<sup>9</sup> Er schickte ihnen fünf lebende Schafe, drei Kamele voll bepackt mit Holz zur Feuerung für die Küche, eine Menge Wachlichter, Säcke mit Reis und alle Arten von Gemüse.

<sup>10</sup> 1924 gab A. Moberg das Buch heraus.

<sup>11</sup> Die meisten Forscher und Reisenden nach Südarabien suchten bei den Einheimischen Informationen über die antike Geschichte der Region, aber vor allem konzentrierten sie sich auf vorislamische Funde. Bis Ende des 19. Jahrhunderts zeigten sie wenig Interesse an arabischen Inschriften im Jemen (s. Grohmann 1962: 94-96).

<sup>12</sup> Daraufhin bauten die Juden 1-2 Stockwerke unter der Erde.

<sup>13</sup> Salem el-‘Eraqi war kurz zuvor aus dem Gefängnis entlassen worden, anscheinend wegen der Teilnahme an einem Staatsstreich gegen den Imam. Er war zusammen mit anderen Staatsbeamten verhaftet worden, und der Imam beschlagnahmte sein Vermögen. Niebuhr füllte mit seiner Information über ‘Eraqi einige Lücken in den jüdischen Chroniken und lieferte eine wichtige Ergänzung zu den hebräischen Quellen über den Arrest und das Schicksal von ‘Eraqi sowie die Kollektivstrafe des Imam für die jüdische Gemeinde in Sanaa.

Delegationsmitglieder. Bevor sie die Stadt verließen, schenkte ihnen der Imam ein Kleid und gab Niebuhr einen Brief mit für den Gouverneur von Mokha. Das führte wohl dazu, dass jedes Mitglied der Gruppe beim Verlassen des Landes 200 Riyal als Geschenk vom Imam bekam. Trotz des kurzen Aufenthalts im Jemen waren die wissenschaftlichen Ergebnisse beachtlich. Niebuhr lieferte eine Fülle von Informationen über den Jemen und war der Erste, der arabische Inschriften kopierte und nach Europa brachte. Sie reisten aus mit 12 Kisten voll mit Material, die Ergebnisse ihrer Forschungsreise im Jemen. Ende August 1763 nahmen sie ein britisches Schiff von Mokha nach Bombay. Baurenfeind und Breggren, der Koch, starben während der Überfahrt nach Indien. Das Schiff erreichte Bombay am 11.9.1763. Niebuhr und Cramer waren krank, und Cramer starb 1764 in Bombay. So überlebte lediglich Niebuhr die Reise. Nachdem Niebuhr von Bombay aus im Jahre 1765 die Kisten mit den Forschungsergebnissen Forsskals und seinen Tagebüchern sowie den Zeichnungen von Baurenfeind verschickt hatte, sah er seine Mission als beendet an. Forsskal wird als der Begründer der Pflanzengeographie betrachtet (Kiernan 1937: 88; Hansen 1965: 171, 318; Baumhauer 1966: 72; Niebuhr 1992: 440, 890; Hepper/Friis 1994: XI).<sup>14</sup>

Niebuhr setzte seine Reise fort wie ursprünglich geplant und nahm ein Schiff nach Muskat. Von Muskat aus reiste er als englischer Tourist verkleidet. Er nahm ein englisches Schiff und erreichte Shiraz am 13.3.1765. Von Shiraz ging er nach Persepolis. Für ihn waren der Aufenthalt und die Arbeit in Persepolis der Höhepunkt seiner Reise. Die Resultate seiner Persepolis-Forschung brachte ihm mehr Ruhm ein als seine Reisebeschreibung des Jemen. Im November 1765 ab Basra entschloss sich Niebuhr, sich als Araber zu kleiden, und reiste weiter unter dem Namen Abdallah. Den Rückweg nach Europa nahm er über Land über Syrien und Palästina. Bis Aleppo, das er im Juni 1766 erreichte, traf er auf keine Europäer mehr.<sup>15</sup> Niebuhrs Ankunft in Aleppo war eine Sensation, denn man hatte nicht mehr mit ihm gerechnet. In Dänemark war man davon ausgegangen, dass keiner der Delegationsmitglieder die Reise überlebt hätte.

<sup>14</sup> Forsskal hatte während seiner Reise fast 2000 verschiedene Samen sowie Tierpräparate (vieles aus Ägypten) an mehrere Universitäten in Europa geschickt. So wurde z. B. an der Universität von Uppsala mit Forsskals Saatgut ein botanischer Garten angelegt. Seine Sammlung erlitt jedoch ein trauriges Schicksal. Es dauerte 10 Jahre, bis die 12 Kisten aus Bombay in Dänemark ankamen. Vieles war verdorben, aber Forsskals Herbarium, eine Kiste, die den Namen "Icones Rerum naturalium" trug, kam heil nach Kopenhagen an, mit 1.300 Pflanzen. Erst 20 Jahre nach seinem Tod wurde ein Teil der Kisten geöffnet. Die Samen waren verschimmelt und viele Präparate waren verdorben, da der Alkohol verdunstet war. Erst 100 Jahre nach Forsskals Tod bearbeitete Carl Christensen die Sammlung. Forsskals Tagebuch wurde nach dem 1. Weltkrieg an der Kieler Universität gefunden; es erschien 1950 in Uppsala unter dem Titel: "Reise ins Glückliche Arabien" (Hepper/Friis 1994: 18-19).

<sup>15</sup> Niebuhr verbrachte in Persepolis 24 Tage, zeichnete den Grundriss der Tempel, beschrieb die Statuen, die Reliefs und die Gebäude. Das Wichtigste war aber, dass er die Keilschrift-Inschriften kopierte. Als er zurück in Shiraz war, erkrankte er an einer Augenentzündung. Die Arbeit in Persepolis strengte ihn sehr an. Nicht nur die Hitze, sondern vor allem das helle Licht war ein Problem für ihn. Oft waren seine Augen von der Sonne geblendet. Seine Reiseergebnisse aus Persepolis waren von großer Bedeutung. Obwohl niemand zu seiner Zeit die Keilschrift lesen konnte, war Niebuhr im Stande, das Alphabet richtig zu ordnen. Keiner vor ihm hatte es geschafft, die Buchstaben einzeln und mit großer Sorgfalt, wie er es tat, zu kopieren. Niebuhrs Kopien der Keilschrift aus Persepolis wurden im Jahre 1802 entziffert. Von Bedeutung waren neben seiner Beschreibung des Jemen und der Dokumentation von Persepolis auch seine Kopien der Inschriften im Wadi el-Mukateb im Sinai. Eigentlich, war es ein Diplomat aus Spanien in Iran, Don García de Silva y Figueroa, der 1618 die Ruine von Chilmnara studiert hatte und sie mit der antiken Persepolis identifiziert hat. Ferner, hat er die Graphiken, die in den Stein gemeißelt sind, kopiert, weil er behauptete sie sei eine Schrift der Antike, s. S. 56, bei Córdoba, J.M<sup>a</sup>, 2006. „Don García de Silva y Figueroa, and the Rediscovery of Iran“. Madrid: 51-56. In: Córdoba, J.M<sup>a</sup>. y Pérez Díe, C. (eds.), 2006. *The Spanish Near Eastern Adventures (1166-2006)*, Madrid: Museo Arqueológico Nacional y Ministerio de Cultura.

Am 20. November 1767 erreichte Niebuhr Kopenhagen und erfuhr, dass der König, der sie auf die Mission geschickt hatte, gestorben und die Delegation in Vergessenheit geraten war. Die Veröffentlichungen über Niebuhrs Reisen im Jemen und in anderen Ländern des Orients (Photo 4) enthielten nicht nur wichtige wissenschaftliche Informationen, sondern auch viele praktische Details; besonders die Karten und die Routen, die er beschrieben hatte, waren für Reisende wichtig. Niebuhrs Reiseberichte waren sehr populär und wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Er hat den Orient real, hautnah, greifbar gemacht. Ohne Zweifel war Niebuhr der größte Forschungsreisende des 18. Jahrhunderts (Photo 5). Er erblindete und starb am 26.4.1815 im Alter von 82 Jahren (Hansen 1965: 417; Niebuhr 1992: 21, 37, 44).<sup>16</sup>

### 3. REISENDE NACH SÜDARABIEN IM 19. JAHRHUNDERT

Niebuhr war für viele Jemen-Reisende im 19. Jahrhundert ein Vorbild. Einer von ihnen war Ulrich Jasper Seetzen (1767-1811). Seetzen handelte im Auftrag des Herzogs August von Sachsen-Gotha und Altenburg. Er sollte Kunstobjekte und Handschriften erwerben. Mit 17 Kamelen und vielen Bediensteten reiste er durch den Jemen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse, die Seetzen aus dem Orient schickte, bildeten die Arbeitsgrundlage für die Orientalistik. Seetzen (Photo 6) trat zum Islam über, besuchte als Pilger namens Mussa el-Ḥakim den Zentral-Ḥidschaz. Er erwarb viele Handschriften und Kunstobjekte, vorwiegend aus Ägypten und aus Arabien, die er nach Europa schickte. Im Jemen folgte Seetzen Niebuhrs Spur und suchte die Orte auf, an denen Inschriften zu finden waren. Er entdeckte 1809 Zafar, die Hauptstadt der Ḥimjaren. Dort und in Manqadh, 10 km davon entfernt, fand er viele Inschriften, die er kopierte. Einige wenige Fragmente konnte er erwerben und nach Europa senden. Obwohl man ihm abgeraten hatte, nochmals in den Jemen zu gehen, startete er seine zweite Reise und plante, Marib zu besuchen. Er wurde im September 1811 in der Gegend von Ta'izz vergiftet. Seine Ladung von 17 Kamelen (mit den Handschriften) wurde im Namen des Imam konfisziert, der Rest geraubt. 1836 sah der Missionar Joseph Wolff bei den Faqih von Bayt Zebid ein Buch aus dem Besitz Seetzens mit dessen Unterschrift (Wolff 1839: 328). Zum Glück hatte Seetzen von Mokha aus die Kopien der Inschriften und die Fragmente sowie Teile seiner Notizen nach Europa geschickt.<sup>17</sup>

Seit Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Präsenz der britischen Schiffe in Südarabien intensiver. Die Patrouillenboote der Briten an der Küste des Roten Meeres und der Südküste Arabiens mehrten sich. Die Briten erfassten auch mehrere Regionen kartographisch. Der Kapitän S. B. Haines kommandierte die "Palinurus" (ein Schiff von vielen der britischen "Indian Navy") von 1834-1836 (Marston: 33-34, 37). An Bord der "Palinurus" reiste auch Leutnant J. R. Wellsted. Zusammen mit C. J. Cruttenden besuchte er zuerst den Ḥadhramaut, der ein unbekanntes Land war. Sie konnten ca. 70 km in das Landesinnere vordringen und entdeckten eine fruchtbare Region, die reich war an vielen Gemüsearten, Früchten und Getreide. Die vielen Ruinen, Tempel und Inschriften zeigten, dass das Land in der Vergangenheit dicht besiedelt war. Die Leutnants Wellsted, Cruttenden und J. G. Hulton haben Geschichte geschrieben. Sie berichteten über das

---

<sup>16</sup> Für seinen wissenschaftlichen Beitrag zur Kunde des Orients wollte der dänische König Niebuhr einen Adelstitel verleihen, was dieser jedoch ablehnte, mit der Begründung, er wolle für seine Kinder die Abstammung seiner Familie nicht verleugnen (Niebuhr 1992: 918).

<sup>17</sup> An J. von Hammer in Gotha, den Herausgeber der Zeitschrift "Fundgrube des Orients". Er veröffentlichte die Kopien der Inschriften von Seetzens (1811, vol. 2). Diese Veröffentlichung war die erste in Europa. Der Ertrag aus Kopien der Inschriften, die Seetzen, J. R. Wellsted und C. J. Cruttenden nach Europa brachten, ermöglichte den ersten Versuch, die ḥimjarische Schrift zu entziffern (Baumhauer 1966: 89; Maigret 2002: 42).

Treiben in den Häfen, über den Seehandel (Schiffsverkehr, Zollamt, importierte und exportierte Waren) und über den Sklavenhandel. Im Jahre 1834 entdeckten sie die Ruinenstadt und den Hafen von *Naqab el-Hajar* und kopierten die ersten himjarischen und arabischen Inschriften in Ḥadhramaut (Grohmann 1962: X-XI; Maigret 2002: 41). Sie beschrieben Wadi Ḥadhramaut - damals für Europäer noch eine unbekannte Gegend - und verfassten den ersten modernen Bericht über den Hafen von Mukalla. Der Schiffsarzt der "Palinurus, Dr. H. T. Carter, war der erste, der über den Handel mit Weihrauch berichtete; er nahm sogar einen Baum nach Europa mit. Weiterhin beschrieb er viele Ruinen im Ḥadhramaut. Haines war 1839 bei der Besetzung von Aden der 'Commander in-Chief' und danach der erste britische Gouverneur von Aden (Hickinbotham 1958: 62; Hunter 1968: 129; Waterfield 1968: 75, 79; Playfair 1970: 183; Gavin 1975: 27, 39-61; Klein-Franke 1981: 40). Er war der erste, der eine wissenschaftliche Beschreibung der Mündung des Wadi Ḥadhramaut gegeben hat.

Jemen wie Ḥadhramaut hinterließen bei den Reisenden und Forschern den Eindruck, dass je mehr man forschte, desto mehr noch zu entdecken sei. Die Sicherheit war für Archäologen und andere Reisende im britischen Territorium verhältnismäßig groß. Ḥadhramaut wurde ein wichtiges Ziel, und es war fast wie ein Wettbewerb unter den Reisenden und Forschern, wer als erster einen neuen Ort beschrieb, eine Ruine oder Inschrift entdeckte, so z. B. bei B. Thomas, W. Thesiger und H. St. Philby in Zentral-Arabien (Rub' al-Khali), oder H. Helfritz (1902-1995), F. Stark und A. Grohmann (Photo 7) bezüglich Shabwa im Ḥadhramaut (s. unten). Wellsted war so begeistert vom Ḥadhramaut, dass er beschloss, sein Leben der Erforschung dieses Landes zu widmen. Wellsted wurde später als Forscherpionier im Oman bekannt. Cruttenden besuchte Sanaa im Jahre 1836 und beschrieb die Paläste, den Markt und die Stadtmauer. (Cruttenden 1837 und 1838; Maigret 2002: 41-42).

Paul Emil Botta (1802-1870) reiste Ende September 1836 in den Jemen, um für den botanischen Garten in Paris Pflanzen und Kräuter zu sammeln. Wegen der Feindseligkeit der Bewohner musste er seine Reise vorzeitig abbrechen. Botta fand auf dem Berg Sabur in der Nähe von Ta'izz viele Pflanzen, die sonst nirgends zu finden sind, und verglich seine Forschungsergebnisse mit denen von Forsskal. Er beschrieb auch die Kaffee- und Qat-Felder. Die zahlreichen Informationen aus dem Jemen trug er der Pariser "Geographischen Gesellschaft" vor, aber leider wurden sie nicht veröffentlicht. Zur gleichen Zeit wie Emil Botta besuchten auch J. R. Wellsted und Ch. J. Cruttenden die West- und Südküste Arabiens. Sie kopierten islamische Inschriften, dokumentierten Ruinen und brachten viel ethnographisches Material nach London. Cruttenden besuchte Sanaa im Jahre 1836 und hinterließ landeskundliche Beschreibungen des Jemen (Cruttenden 1837 und 1838; Wellsted 1837; Kiernan 1937: 206; Baumhauer 1966: 138).

Kurz vor der Eroberung von Aden durch die Briten wurde 1837 die Küstenregion Jemens durch ägyptische Truppen besetzt. M. Tamisier reiste mit ihnen und beschrieb als erster die Region 'Asir.

Adolf von Wrede reiste 1843 als muslimischer Pilger namens 'Abd el-Hud nach Mukalla zum Grab von *Nabi Hud* (der Prophet *Hud*) und besuchte viele Gegenden als erster Europäer (Du'an, Wadi Ubne, Khuraiba, Naqab el-Hajar und Shabwa). Ihm wurde erzählt, in der Wüste Rub' al-Khali gäbe es weiße Flecken, die Bahr es-Safi heißen; wenn etwas oder jemand dort hinein fiel, würde es sofort versinken, so wie es der ganzen Armee der Sabäer zugestoßen sei. Von Wrede wollte dieses Phänomen erkunden. Nach sechs Stunden Reise von Shabwa aus erreichte er die südliche Grenze, das so genannte 'Empty Quarter', Rub' al-Khali. Er beobachtete, dass der Sand fein wie Pulver war. Er machte einen Versuch und warf ein halbes Kilo Senkblei (Plummet) an einem langen Seil (60 fathoms, ein intl. fathom - 1,825 Meter) in den Sand. Das Blei mit der ganzen Kordel

war nach 5 Minuten verschwunden. Er berichtete Captain Hains, damals Gouverneur von Aden, über seinen Versuch mit dem Senkblei und über seine Reise in den Ḥadhramaut. Hains leitete 1844 den Bericht an die "Royal Geographical Society" weiter. Das Experiment im Rub' al-Khali wurde nicht ernst genommen. Heinrich Freiherr von Maltzan, der selbst zwischen 1863-1872 den Orient und auch den Jemen bereiste, hielt von Wredes Tagebücher für glaubwürdig und veröffentlichte sie. Von Wrede konnte sich seinen Wunsch, das heilige Grab von *Hud* zu besuchen, nicht erfüllen. Er wurde in Khuraiba verhaftet und nur unter der Bedingung freigelassen, dass er alle seine Notizen aushändigte und sofort das Land verließ.<sup>18</sup> Wie Niebuhr, berichtet auch von Wrede, er habe in dem "Buch der Ḥimjaren" gelesen. Von Wrede machte viele topographische und geographische Angaben über den Ḥadhramaut, berichtete über die Vegetation, die aromatischen Pflanzen und beschrieb die politischen Verhältnisse zwischen den Stämmen sowie die Wohnformen der Beduinen, und kopierte im Jahre 1843 ḥimjarischer Inschriften im Ḥadhramaut (Baumhauer 1966: 154). Zu gleicher Zeit besuchte auch G.A. Wallin die Region (Photo 8).

Im gleichen Jahr wie Botta bekam der Jemen in 1836, Besuch von einem ungewöhnlichen Reisenden. Der Missionar Joseph Wolff (1795-1862) reiste in den Orient, um dort das Christentum zu verkünden (Photo 9). Wolff war ein gebürtiger Jude aus Deutschland, lebte aber seit seinem Übertritt zum Christentum in England. Er war Mitglied von der "Society for Promoting Christianity among the Jews"<sup>19</sup> (Klein-Franke 2001: 81). Wolff hoffte, in Arabien auch die Spuren der 10 verlorenen Stämme Israels zu finden, deswegen konzentrierte er sich besonders auf die jüdische Bevölkerung (Klein-Franke 2001: 81). Von der gleichen Gesellschaft (CMS) kam 1856 auch der Missionar Henry Stern (1820-1885).<sup>20</sup> Stern predigte die Botschaft des Christentums auch den Muslimen. Auch von der gleichen Gesellschaft (CMS) besuchte Jemen in 1887 der Missionar F. T. Haig. Wolff und Stern brachten zahlreiche Exemplare des Alten und Neuen Testaments auf Hebräisch, Arabisch und Englisch und verteilten sie an die Bevölkerung. Die beide beteten in der Synagoge und zitierten auf Hebräisch aus der Bibel und der rabbinischen Literatur. Die Juden brauchten einige Zeit, um zu erkennen, was die Predigten wirklich beinhalteten. In entfernt gelegenen Siedlungen waren noch Jahre danach Exemplare des Neuen Testaments bei den Juden vorhanden; Jacob Saphir (s. Unten) traf 1859 im Süden Jemens einen Juden, der Texte aus dem Neuen Testament für Amulette, allerdings für muslimische Kunden, benutzte. Nachdem er den Juden über den Inhalt des Buches aufgeklärt hatte, wurden das Buch und die Amulette verbrannt. (1951: 82). Auch Ḥayyim Ḥabshush (S. 161) und Joseph Halévy (s. unten) sahen bei einem Juden aus Nagran im Nordjemen ein Exemplar des Neuen Testament. Er hatte das Buch in Ḥaraz für 2 Riyal gekauft (ein Wochenlohn für Handwerker). Er war erstaunt, als er hörte, was dieses Buch beinhaltete.<sup>21</sup>

<sup>18</sup> Von Wrede gab dem Scheich ein paar mit Bleistift beschriebene Notizzettel und versteckte den Rest in den Kleidern, die er trug.

<sup>19</sup> 1799 war die SPCJ gegründet worden und seit 1812 unter dem Namen "The Church Missionary Society" (CMS) bekannt.

<sup>20</sup> Stern reiste in Arabien als Abdallah und war als Moslem verkleidet.

<sup>21</sup> Das Buch hatte bei den Juden Jemens etwas magisch-heiliges an sich, besonders wenn es auf Hebräisch geschrieben war und biblische und religiöse Themen beinhaltete. Allerdings war bei den Juden von Sanaa so etwas nicht möglich. Dies beweist, dass die Ausbildung der Juden vom Lande zwar gründlich war bezüglich religiöser Elemente, aber darüber hinaus nicht vertieft, z. B. in der philosophischen Literatur und der Quellen der Kommentare. Wenn ein Jude in Sanaa das Buch in der Hand gehabt hätte, hätte er sofort bemerkt, dass der Inhalt seiner Glaubensrichtung fremd war. Stern bezugte das. Die Juden in Sanaa stellten ihm philosophische Fragen, auf die er keine Antworten hatte, und er machte die Bemerkung, dass solche philosophischen Fragen auch von Hochgebildeten Europäern hätten gestellt werden können.

Wolff sprach zu den Juden auf Hebräisch über den Messias, und was er sagte, traf auf offene Ohren, denn auch die Juden Jemens hegten in dieser Zeit messianische Erwartungen. Der Präsident der Juden, Rabbi Joseph ben Sleiman al-Qareh, hatte Wolff erzählt, dass sie die Erscheinung des Messias in 1290 Tage erwarteten. Wolff hörte von Juden und Moslems, dass eines der Tore der Stadt, *Bab el-Ashtran*, geschlossen wäre und nur vom Messias geöffnet würde (Wolff 1839: 391; Nini 1982: 142). Henri Stern wurde von den Juden weniger freundlich empfangen als Wolff. Vor der Ankunft von Wolff wusste man nicht viel über das Christentum und den Inhalt seiner Mission. Über die wahre Mission Sterns waren die Juden in Sanaa schon von ihren Brüdern aus den Dörfern unterrichtet worden. Stern kam nach Sanaa mit Empfehlungsschreiben von der jüdischen Gemeinde und von Britischen Beamte in Aden und London. Stern plante im jüdischen Viertel in Sanaa Quartier zu finden (Photo 10). Das untersagte ihm jedoch der Oberrabbiner. Als er anfang, auch bei Muslimen zu predigen, wurde er ebenfalls aus dem muslimischen Viertel weggejagt. Stern musste eine anderweitige Unterkunft suchen und fand ein Zimmer bei den Offizieren der Armee. Er beschwerte sich bei dem Statthalter über den Oberrabbiner und zeigte dem Offizier seine Empfehlungsbriefe aus London und Aden. Er sei gekommen, den Juden zu helfen, und brachte für sie viele Bücher mit, aber die Juden hätten seine Mission abgelehnt. Stern musste dem Statthalter erklären, warum die Juden und die Muslime seine Nähe mieden. Der Statthalter rief den Rabbiner, den Qadi und Stern auf, vor ihm zu erscheinen. Jeder sollte seinen Standpunkt darstellen und seine Bücher vorlegen.<sup>22</sup> Die öffentliche Diskussion über Glaubensfragen, die Stern in Sanaa führte, erregte noch mehr Aufsehen bei den Muslimen, und es erhoben sich Stimmen, die forderten, Stern ins Gefängnis zu werfen. Stern war in Gefahr und musste mit Hilfe von Juden die Stadt schnell und heimlich verlassen (Stern 1858: 43; Saphir 1951: 119-120).

Die Veröffentlichungen von Wolff und Stern über ihre Reise in den Jemen sind eine wertvolle Informationsquelle über die Juden. Wolff und Stern beschreiben jüdisches Leben in einer Epoche, in der von den Juden wenig berichtet wurde. Wolff sammelte historische Informationen über die Juden. Er befragte die Juden über ihre Traditionen und mündlichen Überlieferungen. So übermittelte Wolff als erster die Information über die Verbrennung der genealogische Schriftrollen in Sanaa bei Ahron el 'Eraqi (Wolff 1839: 393; Saphir 1951:169. Er und sein Sohn Salem 'Eraqi sind bei Niebuhr 1992: 417 erwähnt). Wolff bat sogar den Oberrabbiner, die Geschichte der Juden und ihre mündlichen Überlieferungen in Schriftform zu bringen.<sup>23</sup> In seinen Berichten liefert Wolff Information über die Juden, und zwar nicht nur von Sanaa. Wolff und Stern machten statistische Angaben über ländliche Gemeinden, jüdische Siedlungen und Märkte, Handwerker und ihre Familien. Die geschichtlichen und aktuellen Daten über das Land, die politischen und militärischen Verhältnisse und die Beschreibungen des Lebens der Juden als Minderheit in einem islamischen Land sind ein wertvolles Zeitdokument über den Jemen und die Juden. Wolff brachte wichtige Handschriften nach England, die heute z.T. im British Museum zu finden sind. Stern veröffentlichte seine Berichte in der Zeitschrift der CMS unter dem Titel "The Intelligence" (Wolff 1829: 16; Tobi 1979: 46-47, 282-283, 298-299).<sup>24</sup>

<sup>22</sup> Bei Saphir 1951: 119-120 ist erwähnt, dass die Diskussion vor dem König stattfand. Stern sollte Zollgebühren für die Einfuhr der Bücher zahlen, die er ins Land gebracht hatte. Stern konnte die Abgaben nicht tragen, daraufhin wurde die Steuer von den Juden verlangt, und sie mussten 200 Riyal zahlen.

<sup>23</sup> Wolff erhielt von dem Oberrabbiner das Schriftstück von Mansur aus Tawila: "Die Geschichte der Juden im Jemen". Das Schriftstück ist verschollen, aber Ausschnitte sind in Wolffs Büchern zitiert (Wolff 1839: 393; Klein-Franke 1988e: 32-35).

<sup>24</sup> Wolff schickte seine Reiseberichte als Briefe an den Bischof Thomas Baring, und in dieser Form wurden sie auch später veröffentlicht.

Die Öffnung Jemens in der osmanischen Zeit und die Möglichkeit, sich sicher im Lande zu bewegen, ermunterte jüdische Reisende aus dem osmanischen Reich, die Juden des Jemen aufzusuchen, wie Jacob Saphir (1822-1886), der Buchhändler M.W. Shapira (1830-1884), der Bote H. Hacoheh-Feinstein und Y. Binyamin (s. unten). Die zwei Letzteren reisten 1873 nach Jemen, um Gelder für die arme Gemeinde in Palästina zu sammeln.<sup>25</sup> Sh. Halevi-Karasso schrieb (in Ladino) einen Bericht über die Juden des Jemen und seinen Aufenthalt dort unter den Osmanen.<sup>26</sup> Besucher aus Palästina übermittelten den Juden Jemens wichtige Informationen über jüdische Zentren und Gemeinden in Europa und über die neuen Siedlungen im Heiligen Land. Andererseits berichteten sie in ihren Gemeinden über die jemenitischen Juden (Asaf 1939: 493; Tobi 1979: 85-86, 94; Nini 1982: 98, 168-170, 186; Ahroni 1986: 148-152).

Jacob Saphir (Photo 11), der den Jemen im Jahre 1859 besuchte, hat uns die wichtigste ethnologische Studie über die Juden Jemens und Adens im 19. Jahrhundert hinterlassen. Er schrieb über Adens jüdische Gemeinde in den ersten 20 Jahren unter britischer Herrschaft. Die Briten befreiten die Juden von der Kopfsteuer, die sie an den Sultan von Lahej zahlen mussten, und verliehen ihnen mehr bürgerliche Rechte.<sup>27</sup>

Saphir war der erste, der über die antiken Grabsteine, die in Höhlen und bei Ausgrabungen in Aden entdeckt worden waren, berichtete. Er war auch der erste, der die Texte kopierte und im Jahre 1863 unter dem Namen Saphir-Halevi veröffentlichte: "Beit Eden" in vier Folgen in der hebräischen Zeitung (Saphir-Halevi, "*Ha-Libanon*" 63/ 4: 63-64, 63/ 6: 90, 63/ 8: 122-123; Ben-Zvi 1951: 196-201; Klein-Franke 2006: 165-168). Auch Jacob Saphir erwarb im Jemen wertvolle Handschriften, die er an bedeutende Bibliotheken in Europa verkaufte: z. B. die von Paris.

Saphir verlor nie das Interesse an den jemenitischen Juden und nahm an ihrem Schicksal teil. Als er 1863 aus Bombay zurück nach Aden kam, hörte er von Shuqr bin Salem el Kuḥayil, der sich als Messias ausgab und sowohl jüdische als auch muslimische Anhänger fand. Es waren angesehene Rabbiner in Sanaa, die an ihm und seine Mission glaubten. Ḥayyim Ḥabshush (S. 202-204) und eine kleine Gruppe von Gelehrten stellten sich gegen ihn und diskutierten heftig mit ihm und seinen Anhängern. In Palästina hörte Saphir, dass es eine Inkarnation des ersten Messias gebe und dass ein zweiter Messias gleichen Namens im Jemen erschienen sei. Er schrieb aus Jerusalem einen Brief an die Rabbiner von Sanaa mit dem Titel: *Iggereth Teman ha-Shenit* (Vilna, 1873) und warnte sie, die Botschaft dieses Mannes anzuerkennen.<sup>28</sup>

<sup>25</sup> Ḥabshush (S. 115) erwähnte, dass er Shapira geholfen habe bei der Anschaffung von Handschriften. Ein jüdischer Händler aus Saloniki, Sh. Halevi-Karasso, besuchte Jemen und blieb in Sanaa von 1874 bis 1879. Es war seine Idee, einen Rabbi und Gelehrten aus Istanbul nach Sanaa zu berufen. Er sollte ihnen als Vermittler dienen, um die Kommunikation der Juden mit der türkischen Armee zu verbessern. 1876 wurde Yishāq Shaul aus Istanbul nach Sanaa berufen und als *Chacham Bashi* über die Juden Jemen nominiert (Qorah 1954: 42; Tobi 1979: 104-117; Nini 1982: 166-168).

<sup>26</sup> Sh. Halevi-Karasso Bericht wurde vom J. Tobi auf Hebräisch veröffentlicht, s. 1979: 122-190.

<sup>27</sup> Die Juden ihrerseits leisteten für die Briten wichtige Dienste; Sie halfen bei der Beschaffung und dem Transport von Lebensmitteln aus dem Jemen nach Aden (s. Brauer 1934: 229; Saphir 1951: 211-212; Klein-Franke 1981: 40; Klein-Franke 2005: 168).

<sup>28</sup> Saphir nannte seinen Brief an die Juden Jemens die "Zweite Epistel". Eigentlich gab es von ihm keine erste Epistel, sondern er nannte seinen Brief nach der Rissalah von Maimonides, der Epistel aus dem 12. Jahrhundert, die der Philosoph und Arzt aus Ägypten, Moses Ben Maimon, an die Juden Jemens geschrieben hatte. Seine Epistel war eine Antwort an Jacob el-Fayyumi aus dem Jemen, der ihn fragte, wie die Juden erkennen könnten, ob jemand, der sich als Messias ausgibt, der richtige ist, der Messias Ben-David und nicht der Falsche, der Messias Ben-Yosef. Maimonides erläuterte in seinem Schreiben, welche Zeichen man beachten sollte und wie man den falschen vom richtigen Messias unterscheiden sollte (Ya'ari 1945: 146-147; Saphir 1951: 220, 222-226; Qorah 1954: 36-38; Ratzahby 1970: 315-317; Tobi 1979: 47, 293-299; Nini 1982: 144, 161; Zadoc 1983: 34-40, 89-93; Ahroni 1986: 145-148; Klein-Franke 1987: 266; Eraqi-Klorman 1993: 201; Id. 1995: 103).



Der Suez-Kanal wurde 1869 eröffnet, Thomas Cook organisierte 1869 und 1876 die ersten Touristenreisen, und Baedeker veröffentlichte einen Reiseführer über den Orient. Man benötigte gute Landkarten, die Kartographen ihrerseits waren oft auch auf Reisebeschreibungen angewiesen, um sie erstellen zu können. Der Buchhändler A. Shapira brachte 1879 gedruckte Gebetbücher zum Verkauf in den Jemen mit und erwarb von den Juden deren alte Handschriften. Er besuchte jüdische Gemeinden im Norden und im Osten des Landes. Für viele war er der erste aschkenasische Jude aus Europa, den sie je gesehen hatten. Shapira stellt ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Reisenden und Wissenschaftlern dar. Obwohl die Juden Jemens sein Ziel waren, sammelte er nebenbei wichtige landeskundliche Informationen. Orts- und Entfernungsangaben sowie Landschafts- und Wegbeschreibungen befähigten den Kartographen Heinrich Kiepert (1818-1899), unter Zuhilfenahme von Niebuhrs Karte, eine gute Karte des Jemen zu erstellen. Shapiras Tagebuch wurde von Kiepert teilweise aus dem Hebräischen übersetzt und veröffentlicht. (Goren 1996: 229-231; Shapira 1880: 346-7; Kiepert 1880: 183-186).

Das Ziel von Joseph Halévys (1827-1917) Besuch im Jemen war, sabäische Inschriften zu kopieren (Photo 12). Es war die erste archäologisch-paläographische Mission, und zum ersten Mal reiste ein Wissenschaftler und Philologe nach Jemen, der die sabäische Schrift lesen konnte. Halévy reiste 1870, verkleidet als Gelehrter, von Jerusalem aus und in Begleitung eines jemenitischen Juden, Ḥayyim Ḥabshush (1818-1898), über Sanaa nach Nord- und Ostjemen. Halévy und Ḥabshush wurden oft während ihrer mehrmonatigen Reise im Nordjemen von jüdischen Familien beherbergt. Selbst für Ḥabshush war die Begegnung mit der ländlichen Bevölkerung, Juden und Moslems, eine neue Erfahrung. Er war sehr interessiert und bemüht, über die Geschichte der Orte und der jüdischen Gemeinden Informationen zu sammeln. Sowohl Halévy als auch Ḥabshush wurden oft als Autoritäten um Rat gefragt und bei lokalen Streitigkeiten zur Vermittlung herangezogen (Ḥabshush 1983: 130). Halévy und Ḥabshush wanderten in den Dschauf, wo er seine "Sternstunde" hatte. Seine Entdeckung hier waren "epochemachend" (Grjasnewitsch 1985: 186). Joseph Halévy war der erste Europäer, der den Nordosten des Jemen besuchte. Er beschrieb Städte und Gebäude dieser Region. Ferner kopierten er und Ḥabshush ca. 200 sabäische und minäische Inschriften. Diese Entdeckungen waren Meilensteine in der Erforschung der alten Geschichte Südarabiens. Seit Halévy spricht man von einem minäische Staat bzw. dem Minäerreich. Im Südteil der Dschauf an der Grenze von Jabal Yam erreichten die beiden Reisenden das Dorf el-Gheil und fanden Unterkunft bei dortigen Juden. Hier hörte Halévy zum ersten Mal von Yathil und Barakish, wo es einst eine große jüdische Gemeinde gegeben hatte. Die Juden, bei denen sie übernachteten, erzählten ihnen auch von dem jüdischen Friedhof und dessen Grabinschriften. Ein Jude aus diesem Dorf war bereit, die Reisenden zu begleiten, um ihnen den Friedhof zu zeigen. Da er die Inschriften nicht selbst lesen konnte, bat er Halévy, die Grabinschriften für ihn vorzulesen, weil er die Namen der Rabbiner und Gelehrten wissen wollte.<sup>29</sup>

Halévy und Ḥabshush entdeckten Ma'in (auch Karnawu genannt), und Halévy nahm als erster an, dass der Dschauf und Ma'in zum Reich der Sabäer gehörten. Wegen der vielen Ruinen, Säulen und Tempel vermutete Halévy, dass die Stadt in der Vergangenheit ein heiliger Ort war. Irrtümlicherweise nahm er jedoch an, dass Ma'in ein Pilgerzentrum der Sabäer gewesen sei. Erst bei der Entzifferung der Inschriften erkannte er, dass die Sprache, die Götter, die Könige, die Städte und die Stämme minäische waren.<sup>30</sup>

<sup>29</sup> Erst ca. 100 Jahre nach Halévy Reise in dieser Gegend gelangt es Grjasnewitsch, Inschriften und Graffiti in dieser Region und andere zu kopieren (Grjasnewitsch 1985: 305).

<sup>30</sup> Damals wusste man nicht viel über die Minäer (obwohl schon bei Plinius minäische Myrrhe erwähnt ist) sowie die minäischen Stämme, die mit Karawanen Gewürze in Länder des Mittelmeerraumes transportierten.

Auf ihren Reisen kopierten Halévy und Ḥabshush über 600 Inschriften. Mit Halévys Sammlungen begann die Sabäistik, eine Wissenschaft und ein Studienfach in Europa zu werden. Joseph Halévy schrieb weder die ethnologischen Informationen noch die geographischen Daten seiner Reise nieder. Wenig Interesse an Dokumentation zeigte Halévy auch bei Fundstellen mit Graffiti und Zeichnungen. Noch verwunderlicher bei ihm ist, dass er Ḥabshushs Hilfe nicht einmal erwähnte. Ohne Ḥabshushs Hilfe wäre Halévy nicht so erfolgreich bei seiner Mission gewesen. Die Inschriften zu kopieren, war Ḥabshushs Aufgabe. Nach Ḥabshushs Beschreibung ihrer Reise wartete Halévy meistens im Schatten auf ihn, während er stundenlang mit lokalen Begleitern herum wanderte, kletterte auf Felsen und Ruinen, um die Inschriften zu besichtigen und zu kopieren. Er brachte sich beim Klettern oft in Lebensgefahr (Photo 13). Manchmal waren die Inschriften so hoch oben, dass er für seine Begleiter, die auf ihn warteten, klein bis zur Unkenntlichkeit wurde (Ḥabshush 1983: 102).<sup>31</sup>

Trotz der Tatsache, dass der Jemen ein islamisches Land in Arabien war, wurde es erlaubt, dass Nicht-Muslime das Land bereisten. Er wurde zur Zeit der osmanischen Besatzung (1872-1919) noch populärer und galt als Land 'zum Anfassen'. Die politische Entwicklung im Orient am Ende des 19. Jahrhunderts hatte dazu geführt, dass eine Zeitlang Palästina (bis 1917) und der Jemen (bis 1919) unter osmanischer Herrschaft standen. Für die Juden Jemens war diese Entwicklung von Vorteil, denn sie konnten sich im Land frei bewegen und selbst ins Ausland reisen. Die Juden hatten Kontakte zu Gemeinden in Palästina, Ägypten und in der Türkei geknüpft. Sie berichteten über ihre Lage und baten um Hilfe von jüdischen Organisationen in London und Paris. (Qoraḥ 1954: 41; Tobi 1979: 104-117; Nini 1982: 72-75, 165).<sup>32</sup> Erst ca. 120 Jahre nach Niebuhrs Besuch in Sanaa wurde die Stadt von dem Italiener Renzo Manzoni während dreier Besuche in der Zeit von 1877 bis 1880 wieder gründlich erforscht. Er beschrieb die Moscheen, Bäder, die Mauern und Tore der Stadt, sowie die Bauweise vieler Häuser und die Flut von 1878, die mehr als 100 Häuser zerstörte. Manzoni veröffentlichte die ersten Photographien von Sanaa. Manzonis Bericht dokumentiert die Modernisierung des Staates während der türkischen Besatzung (Maigret 2002: 110).<sup>33</sup>

---

Ma'in und die Minäer wurden in arabischen Schriften nicht erwähnt (s. mehr darüber bei Grjasnewitsch 1986: 184-189).

<sup>31</sup> Eduard Glaser sei Dank dafür, dass er Ḥayyim Ḥabshush dazu inspirierte, im Jahre 1894, 24 Jahre nach Halévys Besuch im Jemen, seine Erlebnisse auf dieser Reise niederzuschreiben. Seine ausführliche, geradezu bildhafte Reisebeschreibung ist bis heute ein hochgeschätztes und wichtiges Zeitdokument der Ethnologie Nordjemens. Glaser bezahlte Ḥabshush und erwarb seinen Bericht. Aus Jerusalem bestellte der jemenitische Silberschmied J. Ḥabarrah eine Kopie der Ḥabshush-Chronik aus Sanaa, und auch Rathjens erwarb im Jahre 1934 eine Kopie von Ḥabshush Schriftstück in Sanaa und bot sie der Hebräischen Universität in Jerusalem zum Kauf an, zusammen mit vielen ethnographischen Objekten der Juden Jemens. Zalman Schocken erwarb von Rathjens 1936 für die "Hebräische Universität" das Manuskript (R-13-8-3) und die Ethnographica. Ḥabshush Manuskript wurde von S.D. Goitein veröffentlicht. Goitein hatte in den Jahren 1939 (den Heb. Teil) und 1941 (den arabischen Teil) die verschiedenen Versionen von Ḥabshush Bericht verglichen, übersetzt und veröffentlicht. Ḥabshush schrieb zuerst seine Reisebeschreibung auf Hebräisch, aber Glaser bat ihn, auf Arabisch weiter zu schreiben. Nach Goitein, war von allen Versionen, die er zur Hand hatte, nur das Manuskript von Glaser vollständig und trug einen Titel: *Ro'ie el-Jaman*. Goitein nannte Ḥabshush Schriftstück: "Travels in Yemen as related by Ḥayyim Ḥabshush".

<sup>32</sup> Die Briefe von Juden aus Jemen nach Europa, Ägypten und Palästina wurden über den Präsidenten der jüdischen Gemeinde oder über den Händler Moshe Ḥanoch-Halevi in Aden weitergeleitet.

<sup>33</sup> Die Türken führten zu Beginn ihrer Herrschaft in Sanaa Reformen durch. Sie zentralisierten die politische Macht und setzten regionale Beamte ein. Die Beamten trieben die Steuern von der Bevölkerung ein und brachten die Gelder nach Sanaa, so dass die Stämme leer ausgingen. Die Türken verstaatlichten die Bildung und gründeten Schulen. Sie holten aus der Türkei Lehrer für Türkisch, Geographie und Algebra nach Sanaa. Sie verbesserten die Infrastruktur, errichteten neue Straßen, errichteten eine Telegraphenleitung nach Ḥudeida und bauten ein Krankenhaus, das auch eine Apotheke hatte (Burchardt 1902: 102-106; Mittwoch

1892 besuchte W. B. Harris Jemen. Er, wie auch Manzoni und Eduard Glaser (s. unten), besuchten den Jemen zu einer Zeit, die für die türkische Armee im Jemen kritisch war.<sup>34</sup> Das Besondere an Harris Reisebeschreibung ist, dass er viele Szenen des täglichen Lebens im Jemen dokumentierte, sowohl von Türken als auch von Einheimischen. Harris lernte beide Seiten kennen. Harris wurde verhaftet und ins Gefängnis gebracht unter der Beschuldigung, er sei ein Spion und der Zweck seiner Jemenreise sei es, Informationen über die türkische Armee für die Briten in Aden zu sammeln. Harris beschrieb die Märkte im Jemen und bewunderte die Handwerksfertigkeit der Jemeniten. Bemerkenswert ist seine Beschreibung der Schmuckherstellung und der Silberschmiede-Arbeiten der jemenitischen Juden. Er schilderte auch die Lage der Juden im Jemen. Das jüdische Viertel in Sanaa wurde erweitert, neue Synagogen wurden gebaut, ebenso ein neues öffentliches Bad, und mit ihrer Hilfe wurden auch Schulen für Jungen und Mädchen errichtet.<sup>35</sup> Harris lieferte Informationen über neue Bauten und neue Viertel sowie Moscheen, die von den Türken gebaut worden waren. Harris Landkarte von den eroberten Gebieten der Türken im Jemen stellt ein wichtiges historisches Dokument und wahrscheinlich eine einzigartige Information aus dieser Zeit dar. Erwähnenswert sind auch Harris Zeichnungen des Jemen, von den Jemeniten, von Aḥmad Faizi Pascha, der türkischen Armee, von Straßen und Gebäuden im Jemen<sup>36</sup> (Harris 1893: 95-96, 105, 108, 130, 308, 312, 315; Qoraḥ 1954: 41; Nini 1982: 68-80, 72-75, 164; 151; Parfitt 1996: 43).

#### 4. ÖSTERREICHS POLITISCHE BESTREBUNGEN IN SÜDARABIEN

Im 19. Jahrhundert spielte Österreich eine wichtige und führende Rolle bei der Erforschung Südarabiens. Das Interesse Österreichs, ebenfalls Fuß im südarabischen Raum zu fassen, war zuerst politisch motiviert und zeigte sich 1857 in dem geheimen Kolonialplan des Vizeadmirals Wilhelm von Tegetthoff (1827-1871). Es sollte geprüft werden, ob die Insel Soqotra in der südarabischen See als sicherer Hafen für den österreichischen Handelsverkehr geeignet sei. Admiral von Tegetthoff (Photo 14) war gut mit Maximilian Ferdinand befreundet, dem Bruder des Kaisers Franz Joseph. Der hatte seine Reise befürwortet und finanziert. 395 Tage dauerte sein Auftrag. In seinem Bericht empfahl Tegetthoff, die Insel zu besetzen und dort einen internationalen Hafen zu errichten, der als Konkurrenz zu dem zollfreien Hafen des britisch besetzten Aden entstehen sollte. Von Tegetthoff hatte auch die Idee, die Insel als Ort des Exils für Kriminelle zu nutzen. Der Kaiser las zwar den Bericht, ignorierte ihn jedoch. Tegetthoffs Tagebuch beinhaltet viele Informationen über die bis dahin unbekannte Insel Soqotra und ihre Bewohner (Janata 1989: 22).

---

1926: 114 (nach Burchardts Tagebuch); Saphir 1951: 146-147; Qoraḥ 1954: 41; Tobi 1979: 72-76; Nini 1982: 72-75; Zadoc 1983: 118-119; Farah 1990b: 164-165).

<sup>34</sup> Ihr Erfolg im Jemen stand auf der Kippe und den Soldaten drohte Gefahr, da es dem Imam Aḥmad ad-Din (Imam Yahyas Vater) gelang, viele Regionen des Jemen zurück zu erobern. Aḥmad Faizi Pascha, der Stadthalter von Mekka, eilte mit seiner 7. Division zu Hilfe und gewann in kurzer Zeit die Oberhand über die Jemeniten.

<sup>35</sup> Die einheimische Bevölkerung verachtete die Türken im Jemen wegen ihrer lockeren religiösen Haltung. Sie sahen auch deren Alkoholgenuss als inakzeptabel an. Die Juden wurden beschimpft dafür, dass sie den Soldaten solche Getränke verkauften. Die Türken strebten danach, die Juden zivilrechtlich den Muslimen gleichzustellen, wie dies in der Türkei und bei den Juden in Aden der Fall war (siehe dazu Saphir 1951:207, 209; Klein-Franke 1981: 43). Sie planten, die Kopfsteuer abzuschaffen und erklärten die Gizya als nicht rechtskonform. Da aber die Bevölkerung diesen Schritt als sittenwidrig ansah und die muslimischen Türken als Verräter an der eigenen Religion betrachteten, machten die Türken diese Reform rückgängig.

<sup>36</sup> Auszüge aus Harris Reisetagebuch wurden im Jahre 1892 in einer Reihe von Artikeln in der "London News" und im "Blackwood Magazine" veröffentlicht.

40 Jahren nach Tegetthoff erwachte wieder das Interesse Österreichs an der Erforschung Südarabiens. David Heinrich Müller (1846-1912) war Initiator der österreichischen Südarabienforschung. Seine durch al-Ḥamdānis Werk erworbenen Kenntnisse der Geographie Jemens (er hatte al-Ḥamdānis geographische Chronik Südarabiens übersetzt), erweckten in ihm den Wunsch, dieses Land zu studieren. Durch seine jüdischen Wurzeln war er mit der hebräischen Bibel vertraut, und er wollte die jüdischen Siedlungen und deren Geschichte seit biblischen Zeiten vor Ort erforschen.

Die erste Südarabien-Expedition der "Kaiserlichen Akademie der Wissenschaft zu Wien" wurde 1898-1899 durchgeführt und unter der Leitung von David Heinrich Müller der Studiengang Orientalistik und Semitistik in Österreich begründet (Photo 15). Müller hat auch die Zeitschrift "Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes" als Organ für die Veröffentlichung wissenschaftlicher Ergebnisse ins Leben gerufen. Seine Studenten E. Glaser (1855-1908), S. Langer (1857-1882), N. Rhodokanakis (1876-1945), A. Jahn (geb. 1875) und W. Hein (1861-1903) sowie seine Frau Marie (1853-1943) reisten nach Südarabien; später folgten ihnen auch sein Schüler A. Grohmann (1887-1977). Sie wurden durch ihre Reiseergebnisse berühmt und machten Österreich zum Forschungszentrum für Südarabienstudien und die Sabäistik. Die epigraphischen Entdeckungen und archäologischen Funde in Südarabien machten die Kulturen der alten Königreiche von Saba, Maʿīn, Qataban und Ḥadhramaut bekannt (Janata 1989: 26, 27, 36, 41, 43; Janata und Stiegner 1989: 59).

Der Orient war Carlo Graf Landberg (1848-1924) sehr vertraut, Arabisch war für ihn eine zweite Muttersprache. 26 Jahre lebte er im Orient, "als Student mit kleinen Mitteln, als wohlhabender Tourist und reicher Graf" (Janata 1989: 34). Er gab sich als orthodoxer Moslem aus. Bei gelehrten Moslems lernte er Arabisch und studierte den Koran. Landbergs Wunsch, mit einer Delegation, ähnlich der dänischen ca. 130 Jahre zuvor, nach Südarabien zu reisen, ließ sich am 14. November 1898 mit Unterstützung der "Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften" zu Wien verwirklichen. Die Akademie der Wissenschaften charterte ein Schiff, um Transportschwierigkeiten zu vermeiden und die Delegation vor Gefahren zu schützen. Der schwedische Dampfer "Gottfried" diente als schwimmendes Hotel für den Komfort der Forscher. Sie nahmen Nahrungsmittel und Wasser mit, so dass sie von einheimischen Diensten und Versorgungsquellen unabhängig blieben. Die Delegation umfasste sechs Mitglieder: David Heinrich Müller (1846-1912) für Sabäistik. Oscar Simony (1852-1915), der die Tier- und Pflanzenwelt dokumentieren sollte. Simony fotografierte die Landschaft und die Vegetation sowie Inschriften in Ḥadhramaut und in Soqatra. Das vierte Mitglied war der Geologe Franz Kossmat (1871-1938). Der jüngste Teilnehmer war Müllers Schüler, der Arabist Alfred Jahn (geb. 1875), der viel Material über die Mahra-Sprache sammelte. Stefan Paulay (1839-1913) begleitete die Expedition als Arzt. Als siebtes Delegationsmitglied wurde in Aden Wyman Bury (1874-1920) aufgenommen. Er war von Landberg wegen seiner Kenntnisse des südarabischen Raums sowie der arabischen Sprache als sein Sekretär angestellt worden. Nur zwei Wochen verbrachte die Delegation in Ḥadhramaut, dann kehrte sie nach Aden zurück. Wegen Unstimmigkeiten innerhalb der Gruppe wurde die Inlandsmission abgebrochen. Bis zu ihrer Spaltung im März 1899 war Landberg der Leiter der Delegation. Als Landberg nach Europa zurückkehrte, nahm Müller seine Stelle ein. Die Gruppe führte in Soqatra zwei Monate lang geologische, botanische und linguistische Studien durch. Müller engagierte Bury als Expeditionsmitglied und schickte ihn, finanziert durch Mittel der Akademie, nach Ḥadhramaut. Dort kopierte Bury Inschriften und dokumentierte auch die Flora und Fauna. Als Ornithologe interessierte er sich besonders für Vögel. Ihm verdanken wir die Entdeckung der Ruinenstadt Timna. Er legte die Stadttore frei und fand einen großen, viereckigen Monolithen mit Inschriften. Er kopierte

auch zahlreiche katabanischen und sabäische Inschriften und machte Photos in Hadhramaut und Timna (Janata 1989: 37; Groom 2002: 75).

Obwohl die archäologische Ausbeute dieser Delegation nicht groß war, waren die linguistischen Erkenntnisse von Bedeutung. Müller und Jahn erforschten die Sprache der Mahra, sie kopierten sabäische, minäische und somalische Inschriften sowie Mahra-Texte. Das von Bury gesammelte Material wurde dem Expeditionsleiter zugeleitet, und Rhodokanakis veröffentlichte die Inschriften. Die naturwissenschaftlichen Resultate sind durch Tausende von Präparaten erhalten: ca. 4.000 Insekten, rund 500 Spezies Spinnen und Myriopoden sowie ca. 70 verschiedene Reptilien und Fische. Das botanische Material umfasste 48 Kisten mit vielen Pflanzen und Herbarien, sogar Weihrauchbäumchen mit Wurzeln waren darunter. Die Forschungsergebnisse wurden später in Wien in 10 Bänden zusammengefasst und veröffentlicht. Sie lösten eine Serie von sprachwissenschaftlichen Studien aus, die bis in die Gegenwart andauern. Bury blieb bis zum Ende des 1. Weltkrieges unter dem Namen Abdullah Mansur in Aden. Dort war er eine berühmte Persönlichkeit. Seine Kenntnisse der osmanischen Sprache und der türkischen Administration führten dazu, dass die Briten ihn baten, bei der Grenzmarkierung zwischen Jemen und dem Aden-Hinterland behilflich zu sein. Bury besuchte auch Sanaa. Seine Beschreibung des Weges von Ḥudeida nach Sanaa ist detailliert und lebendig (Bury 1915).

## 5. EDUARD GLASERS REISEN IM JEMEN

Eduard Glaser (1855-1908) ist der wichtigste Erforscher Südarabiens im 19. Jahrhundert. Besondere Verdienste errang er in der Sabäistik und der vorislamischen Geschichte. Kein Reisender vor Carl Rathjens (s. unten) hat so verschiedene Themen behandelt und so viel Material aus dem Jemen nach Europa gebracht. Glaser hat im Zeitraum von 1882-1894 den Jemen vier Mal, als Moslem getarnt, besucht (Photo 16).<sup>37</sup> Ausgangspunkt seiner Reisen war Sanaa. Er erforschte viele Regionen, die für die Archäologie von Bedeutung sind, und dokumentierte die Ruinen von Zafar und Marib. In Marib war er als dritter Europäer nach Th. J. Arnaud (1852-1897) und J. Halévy. Er zeichnete den Grundriss des Palastes *Ḥaram Bilqis* und den Staudamm von Marib. Glaser entdeckte die Mauer von Marib und ortete acht Tore der Stadt. Glaser kopierte die dortigen Inschriften und ergänzte diejenigen, die bei Arnaud nicht vollständig waren. Was Arnaud und Glaser weiter verbindet: Beide wurden von Angehörigen der Familie des Emir Abdulrahman begleitet. Arnaud besuchte *Ḥaram Bilqis* mit Ḥussein, dem Sohn des Emirs, und Glaser wurde 45 Jahre später von Ḥussein, dem Urenkel desselben Emirs, nach *Ḥaram Bilqis* begleitet. Glaser hatte in Marib den beiden Söhnen des Kadi Tabit das sabäische Alphabet beigebracht, somit waren sie die einzigen in der sabäischen Stadt, die diese Inschriften lesen konnten. Glasers Beschreibung "Reise nach Marib" ist bis heute die wichtigste Grundlage unserer Kenntnisse über die einstige Hauptstadt Saba.<sup>38</sup>

Da Glaser von Österreich keine weitere finanzielle Unterstützung erhielt, war er bereit, Geld aus Frankreich anzunehmen, als Gegenleistung für seine Forschungsergebnisse. David Müller entsandte daraufhin seinen Schüler Siegfried Langer in den Jemen. Nach jeder Reise verkaufte Glaser einen Teil der Handschriften, die er mitgebracht hatte, insgesamt ca. 1000 Stück, und finanzierte so die folgende Reise. Seine Ausbeute hat viele Bibliotheken, Museen und Universitäten in Europa bereichert. Glaser erstellte den Grundriss der Stadt Sanaa und vervollständigte damit die Arbeit von Manzoni. Er dokumentierte dort auch Häuser und kopierte Inschriften in den Moscheen. Glaser fertigte eine Landkarte des Jemen an und erwähnte auf dieser geographische Namen der Al

<sup>37</sup> Auf seiner dritten Reise gab er sich als Faqih Ḥussein bin 'Abdallah il Biraki aus, Janata 1989: 29.

<sup>38</sup> Seine Landkarte von Marib wurde von der deutschen archäologischen Delegation 1970-1971 verwendet.

Ḥamdani. Glaser brachte über 2.000 kopierte Inschriften aus dem Jemen mit nach Europa. Er bearbeitete sie, um den Geschichtsverlauf des Landes zu rekonstruieren. (Janata 1989: 79; Maignet 2002: 50, 84).

Seine 17 Tagebücher (über 1.000 Seiten) enthalten ethnographische, geographische, topographische, botanische, linguistische, archäologische und historische Daten. In seinem Tagebuch erwähnt Glaser die freundliche und produktive Zusammenarbeit mit den Offizieren der osmanischen Armee, die ihm ermöglicht hatten, frei in dem Land zu reisen; dafür berichtete Glaser ihnen von seinen Reisen. Glasers Forschungsergebnisse waren für die osmanische Armee von großem Nutzen. Seine sehr detaillierten Reisekarten enthielten Namen der Städte und Dörfer, Wege und Entfernungen. Nach jeder Reise berichtete Glaser dem türkischen Gouverneur, was er erlebt und gesehen hatte, dazu gehörten auch Informationen über verschiedene Stämme und deren Machtverhältnisse untereinander. Da Glaser in Geldnot war, wurde seine Rückreise nach Europa von 'Izzet Pascha, dem Gouverneur von Sanaa finanziert (Dostal 1988; Janata 1989: 27-29).

Glasers Nachlass wurde auf Müllers Empfehlung von der Wiener Akademie erworben. Obwohl große Spannungen zwischen Müller und Glaser herrschten, es hindert ihn nicht, Glasers Nachlass zu bearbeiten und zu veröffentlichen. In Glasers persönlichem Nachlass waren Manuskripte und ca. 1000 Abdrücke von Inschriften. Bedeutend waren seine Tagebücher, die wichtige geographische, ethnographische, astronomische und sprachkundliche Notizen enthalten.<sup>39</sup>

Glaser, der selbst jüdische Wurzeln hatte, interessierte sich auch für die jüdische Minderheit im Jemen. Seine Tagebücher enthalten viele Informationen über ihr Leben. Glaser hatte einen Plan für die zionistische Bewegung. Er schlug Baron Hirsch im Jahre 1890 vor, das südliche Arabien als Territorium für einen jüdischen Staat zu wählen (diese Idee wurde von Th. Herzl (1860-1904) abgelehnt. Herzl erwähnte sie in seinem Tagebuch vom 3.8.1896. (Siehe Bein u.a. 1990, vol. 4: 695-699; Among the Jews was the suggestion of Glaser understandable and unacceptable and one was not sure of his Jewish origin, see Goitein 1945: 149-154; Nini 1978: 308-309; Zadoc 1983: 113, 234; Dostal 1990: 14, FN 8; Zuri'elli 1995: 59-61).

## **6. BRITISCHE UNTERSTÜTZUNG FÜR REISENDE IN ADEN, IM "HINTERLAND" UND IN ḤADHRAMAUT.**

Ende des 19. Jahrhunderts begann die Zeit der systematischen Erforschung Arabiens. Für die Errichtung der Damaskus-Ḥidschaz Bahn und für den Plan, in Südarabien eine Eisenbahnlinie zu bauen, war es erforderlich, viele Regionen zu vermessen und kartographisch zu erfassen. Europäische Geographen und Geologen erstellten maßstabgetreue Landkarten. Die Verbesserung der Reisebedingungen brachte auch mehr Sicherheit und Orientierung. Die Herrschaft der Briten in Südarabien hatte den Reisenden eine gewisse Sicherheit gewährleisten können. Viele wurden dadurch ermutigt, in diese Region zu reisen. Auch Regierungen und Fakultäten wagten wieder vermehrt, Delegationen und Forscher nach Südarabien zu entsenden. Die Erweiterung des britischen

---

<sup>39</sup> Große Verdienste erwarb sich die Sabäistin Maria Höfner, die Glasers epigraphische Dokumentation und sein diverses Forschungsmaterial bearbeitete und veröffentlichte. (Auch Kopien der Inschriften, die Rathjens aus dem Jemen mitgebracht hatte, wurden von Maria Höfner ediert und veröffentlicht, s. Carl Rathjens, Sabaeica III. Große Verdienste erwarb sich auch Walter Dostal, der Glasers ethnographische Sammlung bearbeitete, Dostal 1990 und 1993 Veröffentlichungen.) Manuskripte, Münzen, Reliefs und Edelsteine aus Glasers Sammlung sind z. T. in Berlin und auch in London zu finden. Bis heute bearbeiten Wissenschaftler das Material aus Glasers Sammlung (Janata, A. /Karner, H., 1989). "Der Corpus Glaserianum des Archivs der Akademie der Wissenschaften". *Jemen. Im Land der Königin von Saba*. A. Janata (Hrsg.), Wien: Museum für Völkerkunde: 79.

Einflusses in Ḥadhramaut brachte Modernisierung und Sicherheit in dieser Region und ermöglichte es Reisenden und Forschern, dieses Land zu erkunden (Epstein 2007:300).

Siegfried Langer (1857-1882) erreichte Ḥudeida im Jahre 1882. Nach 2 Wochen Aufenthalt in Sanaa erhielt er von der türkischen Besatzungsmacht den Befehl, das Land sofort zu verlassen. Von Aden aus versuchte Langer, erneut in den Jemen zu gelangen. Aber 70 km nördlich von Aden wurde er von Beduinen, die er als Wächter engagiert hatte, ermordet. Langer hatte die auf seiner ersten Reise kopierten Inschriften zusammen mit seinen Reisenotizen und seinem Tagebuch von Aden aus an David Müller nach Wien geschickt. Sein Tagebuch enthält u. a. ethnographisches Material über die jüdischen Gemeinden des Jemen und Adens.<sup>40</sup>

Leo Hirsch, der gute Kenntnisse des Arabischen und der ḥimjarischen Schrift hatte, reiste 1892 unter der Obhut von Müller und der britischen Regierung in Aden nach Ḥadhramaut. Er war inspiriert von Wredes Reisebeschreibungen. Er war der zweite Europäer, der das Innere des Ḥadhramaut bereiste. Stationen seiner Reise waren Ḥajarein, Wadi Du'an, Schibam, Sayun und Tarim, die wichtigsten Städte des inneren Ḥadhramaut. Auf dem Weg nach Wadi Du'an entdeckte Hirsch viele Ruinen, die bei von Wrede nicht erwähnt waren. Er interessierte sich auch für Fragen der Wirtschaft und des Handels. In manchen Gegenden war Hirsch der erste Europäer. Er beschrieb die Moschee von Sayun und den berühmten Markt von Tarim, wo er viele importierte Waren sah (Kiernan 1937: 211, 307).

Theodore Bent (1852-1897) reiste zusammen mit seiner Frau Mabel 1892 nach Ḥadhramaut. Seine Reisebeschreibungen enthalten viele wichtige, zum Teil neue Informationen. Er bestätigte von Wredes Beobachtung, dass es auf dem Weg von Mukalla nach Saihut viele heiße Quellen gebe. Sie wurden teilweise für die Bewässerung der Tabakfelder genutzt, zum Teil wurden sie in Kanälen unterirdisch weitergeleitet. Bent beschrieb den Umfang des Handels in der Hafenstadt Mukalla, der von dort aus nach Somalia, Aden, Muskat und Bombay ging. Er berichtete über die Herstellung von Fischöl und über die somalischen Gastarbeiter, die für die Ḥadhramis die Myrrhe- und Weihrauchbäume pflegten. Ferner beschrieb er die Holzbearbeitung und die Herstellung von Türen, Fenstern und Schränken für die prunkvollen Häuser der reichen Ḥadhramis. In seinem Bericht erwähnte Bent ḥimjarischen Ruinen. Bei einem Ausflug im Wadi Sirr bemerkte er, dass in den dortigen Gebieten die ansässige Bevölkerung weniger wurde und die Gebiete der Nomaden begannen. Er hörte von den Einheimischen, dass früher eine Karawanenstraße das Wadi entlang führte. Bent hat in Wadi Sirr das heilige Grab von *Saliḥ* besucht. Dieser ist der Überlieferung nach der Vater des Heiligen *Hud*, aber Bent durfte weder die Stadt Tarim noch *qabr Hud* besuchen. Auf seiner zweiten Exkursion reiste er 1897 von Dhufar in das Innere von Ḥadhramaut. Auf dem Plateau des Qara-Gebirges begegnete er Nomaden und Menschen, die in Höhlen wohnten. Westlich von Dhufar sahen Herr und Frau Bent Weihrauchbäume, deren Harz in großen Mengen nach Bombay exportiert wurde. Zwischen März und Mai wurde auch Kautschuk gesammelt. Die Bäume gehörten dem Qara-Stamm, und jeder von ihnen war gekennzeichnet. Die Bent glaubten die Ruine der Hafenstadt entdeckt zu haben, die bei den Griechen Abyssapolis oder Moscha genannt wurde und früher für den Weihrauchhandel berühmt war. Da die Bent nicht nach Mahraland reisen durften, kehrten sie beladen mit Hunderten von Pflanzen, darunter Aromata (Weihrauch und Myrrhe) und wilder Baumwolle nach Aden zurück. Th. Bent war der erste, der Pflanzen aus Ḥadhramaut nach Europa brachte. Die dortige Flora zeigt Ähnlichkeit mit der von Somalia und Äthiopien. Th. Bent war auch der erste, der über die Handelsbeziehungen der Ḥadhramis

<sup>40</sup> Langers Ermordung wurde von den Briten untersucht, die Täter überführt und festgenommen (Meissner 1993: 114-116).

mit der indischen Häfen und Sri Lanka (Ceylon) hingewiesen. Auf einer späteren Reise nach Arabien und Soqotra erkrankte Th. Bent an Malaria und starb 1897. Seine Frau, Mabel, veröffentlichte Teile seines Tagebuchs (Kiernan 1937: 222-223).

Der Kindheitstraum des Wilhelm Hein (1861-1903) von einer Reise in den Jemen wurde verwirklicht, als er von Müller, seinem Lehrer für Arabistik, erwählt wurde, an einer Forschungsreise nach Südarabien teilzunehmen. Schon vor Antritt dieser Reise war Hein ein renommierter Anthropologe. Er trat am 1. Dezember 1901 als Vierzigjähriger zusammen mit seiner Frau Marie (1853-1943) im Auftrag der "K. K. Akademie der Wissenschaften" seine Traumreise nach Südarabien an. Das Ehepaar Hein traf am 14. Dezember 1901 in Aden ein und reiste von dort weiter nach Mukalla. Da sie aus Sicherheitsgründen nicht in Mukalla bleiben konnten, gingen sie nach Qischin, der Hauptstadt des Mahra-Landes, und dokumentierten dort die Mahra-Kultur. In seinem Tagebuch schreibt Hein, dass das Lehmgebäude, das ihnen vom Sultan zugewiesen wurde, eine Ruine war. Als sich die Erwartung des Sultans, Geld von Hein zu erhalten, nicht erfüllte, wurde das Paar unter Hausarrest gestellt. Ethnographisches Material über die Mahra erhielt das Ehepaar Hein durch gezielte Befragung der Bediensteten, die ins Hause kamen, und indem sie ihnen Aufträge erteilten. Auf diese Weise kamen sie zu 264 Seiten Informationen und Zeichnungen, welche linguistische Daten, Beschreibungen von Gebräuchen und Sitten sowie Volkserzählungen beinhalten. Sie gelangten an eine reichhaltige Sammlung, die 2.638 Objekte (Tiere und Pflanzen) umfasste. Dem Ehepaar Hein gelang es, einen gesunden Weihrauchbaum mit nach Wien zu nehmen. Des Weiteren nahmen sie für 6 Monate zwei ihrer Bediensteten mit, einen von Soqotra und einen aus Hadhramaut, um deren Sprache zu dokumentieren und analysieren. Heins Sammlung kam ins Museum für Völkerkunde, wo er ab 1902 als Angestellter die Aufgabe hatte, seine Sammlung zu inventarisieren. Nach Heins Tod 1903 führte seine Frau die Arbeit fort (Photo 17), die leider bis heute nicht beendet ist (Dostal 1967: 189; Janata 1989: 43-44).

Hermann Burchardt (1857-1909) hatte viele Kontinente bereist. Viele Jahre lebte er unter Moslems in Nordafrika und im Nahen Osten. Im Alter von 37 Jahren begann er, in Europa Orientalistik zu studieren. Sein Lebensziel war es, die islamischen Länder zu erforschen. Damaskus wurde seine zweite Heimat. 1902 und 1906 -1907 bereiste Burchardt den Jemen. Das auf seiner zweiten Reise erworbene epigraphische Material schickte Burchardt nach Berlin. Auf seiner dritten Reise von Mokha nach Sanaa, am 19. 12. 1909, wurde er vor el-‘Uden bei Ibb von Banditen ermordet. Burchardt hinterließ wichtige ethnographische Informationen über das Handwerk der Juden und über die jüdische Bevölkerung (Photos 18, 19). Auch seine Photographien sind dokumentarisch gesehen von großem Wert. Wenn ein Reisender fern von seiner Heimat stirbt oder gar ermordet wird, ist es Glück im Unglück für die Wissenschaft, wenn wenigstens seine Forschungsergebnisse gerettet und veröffentlicht werden. Noch mehr Glück ist es, wenn dessen letzte Reise zusätzlich von seinem einheimischen Begleiter dokumentiert wird. So war es im Fall von Hermann Burchardt. Seine letzte Reise, angetreten am 9.11.1909, hat Aḥmad ibn Muḥammad al-Garadi, sein Sekretär, Arabischlehrer und Begleiter, nach dessen Beerdigung am 10.2.1910 in Form eines Tagebuches beschrieben (Mittwoch 1926: 12; Baumhauer 1966: 228, 267).<sup>41</sup>

Der deutsche Diplomat, Herrn Sonnenburg, der den Posten des deutschen Gesandten in Addis Abeba in den 1920er Jahren bekleidete, unternahm zusammen mit seiner Frau Hedwig Weiss-Sonnenburg eine Reise nach Jemen. Frau Sonnenburg hinterließ uns eine lebhaft Beschreibung ihrer Reise. Besonders interessant ist die Schilderung ihrer Eindrücke aus Sanaa. Sie „schoß“ Photos von Frauen, Männern und Kindern und Szenen

---

<sup>41</sup> Dieser Bericht wurde von Eugen Mittwoch übersetzt und veröffentlicht. Al-Garadis Manuskript wurde auch linguistisch bearbeitet; es stellt Quellenmaterial für die Dialekte von Sanaa dar.



vom Leben in der Hauptstadt. Frau Weiss-Sonnenburg hatte die Freitagsparade des Imam Yahya auf seinem Weg zum Gebet in der großen Moschee photographiert, sie beschrieb die Parade, genannt *selamlık* (Photo 55), die Kanone, die an der Spitze der Parade gefahren war, die Kamelartillerie und die Musik, die eine Mischung von Melodien aus der Türkei, Schottland und Deutschland waren (S. 72). Familie Sonnenburg besuchte die jüdischen Viertel (S. 86) und photographierte die dortigen Bewohner (Photos 53, 54). Frau Sonnenburg durfte die Frauen des Imam im Harem des Palastes aufzusuchen, sah dort auch seine Töchter und viele andere Frauen seiner Verwandtschaft und hat sie samt ihrer Kleidung und ihrem Schmuck beschrieben (S. 80-83). Wir lernen von ihrem Besuch bei der Familie des türkischen Außenministers, Raghib Bay (Photo 52), dass die Frauen kaum Arabisch sprachen. In ihrem Haus, hinter verschlossenen Fenstern kleideten sich die Frauen wie Europäerinnen (S.74, 81).

Daniel (Daan) van der Meulen (1894-1989) war ein holländischer Diplomat in Dschidda (Photo 20), der von seiner Regierung nach Ḥadhramaut geschickt worden war, um die politische und soziale Situation in Ḥadhramaut zu erkunden (Kiernan 1937: 36)<sup>42</sup>. Daniel van der Meulen bat 1931 Hermann von Wissmann, der ihm aus Kairo und Dschidda bekannt war (s. unten), ihn auf dieser Reise zu begleiten. Sie bereisten Wadi Ḥadhramaut, Sayun, Tarim und Schibam, sowie das Grab von *Hud* und die Höhle Bir Barhut. Ein wichtiges Reiseergebnis war die Landkarte von Ḥadhramaut, die von Wissmann erstellt hat. Sie reisten 1939 erneut, wenige Monate vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, nach Ḥadhramaut. Auf der zweiten Reise wurde von Wissmann von seiner Frau Bettina von Wissmann-Rinaldini und dem Assistenten Dr. H. von Wasiliewski begleitet. Sie vermaßen Berge und Täler, notierten die Tages- und Nachttemperaturen und fertigten Zeichnungen von der Landschaft. Sie dokumentierten die Flora und Fauna und erstellten Listen über die einheimischen Vögel und andere Tiere, wie Kaninchen und Affen (Epstein 2007: 286).

Harold Ingrams (1897-1973) war in britischem Kolonialdienst seit 1919, zuerst in Sansibar und dann auf Mauritius tätig. In 1934 wurde er nach Aden versetzt. Nachdem er den Behörden klar gemacht hatte, dass trotz 100jähriger britischer Präsenz in Südarabien der östliche Teil des Ḥadhramaut nur teilweise erforscht war, konnte er sich 1939 den lang ersehnten Wunsch erfüllen, mit seiner Frau Doreen (1906-1997) in den Ḥadhramaut zu reisen und ihn zu erforschen. Von Mukalla aus begaben sie sich durch das Tal von Du'an nach Schibam und Tarim. Den Rückweg nahmen sie durch das Wadi Maseila zur Küstenstadt Saihut; Wege, die vordem noch kein Europäer betreten hatte. Sie besuchten *qabr Hud* und die Stadt Sena und reisten weiter nach Marakhai (Baumhauer 1966: 283-292).<sup>43</sup>

Freya Stark (1893-1973) hat 1935 den Ḥadhramaut allein und 1938 zusammen mit einer Delegation besucht (Photo 21). Ihre Reise begann in Mukalla und führte nach Osten durch das Wadi Du'an, Ḥajarein, Ḥureida, Schibam, Sayun und Tarim. Starks Reisebeschreibungen, angereichert mit hervorragenden Fotos, wurde als die schönste

<sup>42</sup> Zu allen Zeiten emigrierten Ḥadhramis in Richtung Südasien, besonders im 19. Jahrhundert verließen viele das Land. Sie gründeten Handelsvertretungen in Indien und Java. Dort schlossen sie Handelsabkommen mit der "Dutch East Indies Trade". Im 20. Jahrhundert lebten ca. 80.000 Ḥadhramis in Java (damals eine holländische Kolonie). Als zahlreiche Ḥadhramis mit ihrem Vermögen nach Ḥadhramaut zurückkehrten, führte das Verhalten dieser hadhramitischen Kaufleute zu wirtschaftlichen Problemen in Java und Besorgnissen vor einer wirtschaftlichen Krise. Daniel van der Meulen wurde von seiner Regierung nach Ḥadhramaut geschickt, um die Gründe dieses Verhaltens zu untersuchen. Th. Bent war der erste, der auf die Handelsbeziehungen der Kaufleute aus Ḥadhramaut mit Indien und mit Indonesien hingewiesen hat (s. Bent 1900: 222-223).

<sup>43</sup> Unterwegs trafen sie eine Familie, die auf dem Weg nach Sansibar war, und Ingrams schrieb ihnen einen Empfehlungsbrief an seine Bekannten in Sansibar. Ingrams und seine Frau bereisten als erste Europäer das Innere des Mahra-Landes und die alte Weihrauchstraße vom Jemen nach Oman.

Beschreibung Ḥadhramauts bezeichnet. 1940 besuchte Stark mit einer internationalen Ärztedelegation Sanaa. Freya Stark filmte Frauen im Harem und hatte engen Kontakt zu den Frauen des Imam Yaḥya.

## **7. DIE REISE DER GEOGRAPHEN CARL RATHJENS, HERMANN VON WISSMANN UND DER ORIENTALISTIN FRAU FRIEDEL APITZ IN DEN JEMEN**

Manchmal ist es ein Zufall, welches Forschungsland gewählt wird, wie z. B. im Fall der Geographen Carl Rathjens (1887-1965), Hermann von Wissmann (1895 -1979) und Friedel Apitz (Photo 22). Sie planten eine landeskundliche Studienreise von Dschidda nach Mekka. Entgegen ihren Erwartungen bekamen sie in Kairo kein Einreisevisum nach Saudi-Arabien. In Kairo trafen sie Daniel van der Meulen, der als Niederländischer Konsul in Dschidda diente. Sie folgten seiner persönlichen Einladung, nach Dschidda zu kommen, und hofften, dort das Visum zu erhalten. Sie nutzten ihren Aufenthalt in Dschidda, um das Gebiet zwischen Dschidda, Mekka und Taif zu erforschen (Photo 23). Rathjens und von Wissmann fertigten einen Stadtplan von Dschidda (Rathjens und von Wissmann 1947: 77). Nach 10 Tagen vergeblichen Wartens in Dschidda auf die Erlaubnis, den Ḥidschaz zu erforschen, verließen sie Dschidda auf dem Seeweg. 26 Jahre später kehrte Rathjens nach Dschidda zurück und setzte seine Forschungen fort. Die drei Touristen besuchten einige Häfen an der östlichen und westlichen Küste des Roten Meers und nahmen schließlich ein Schiff von Port Sudan in Richtung des jemenitischen Hafens Ḥudeida. Ihre Reise nach Südarabien im Jahre 1927-1928 war die erste; viele andere folgten.

In Ḥudeida gewannen sie die Gunst des Stadthalters von Ḥudeida, des Prinzen Muḥammed. Er ermunterte sie, zu bleiben und versprach, ihnen ein Visum von seinem Vater, Imam Yaḥya Ḥamid ad-Din, zu beschaffen, um die Hauptstadt Sanaa zu besuchen. Schon während ihres Aufenthalts in Ḥudeida unternahmen die beiden ihre erste Expedition (1927-1928). Nachdem sie auf 17 vorislamische Grabstatuen aus dem Dschau aufmerksamer gemacht worden waren und viele Münzen, darunter römische und griechische, gesichtet hatten, bekamen sie Interesse, die alte Geschichte Südarabiens zu erforschen.<sup>44</sup>

Mit der Erlaubnis des Imam Yaḥya (1864-1948) wurde ihr Aufenthalt im Jemen zwar genehmigt, jedoch der Imam stellte eine Bedingung; Frau Apitz solle verschleiert reisen oder als Mann verkleidet sein. Frau Apitz zog es vor, als Mann verkleidet zu reisen, und dafür schnitt sie auch ihre Haare kurz (Photo 24). Gewöhnlich bestimmte der Imam mit der Reisegenehmigung auch die Route, die sie nehmen sollten. Auf ihrem Weg von Ḥudeida nach Sanaa untersuchten sie die natürliche und die von Menschen kontrollierte Vegetation, vom Meeresspiegel bis zur Höhe von 3.200 m. Rathjens versuchte die Orte, die auf ihrer Route lagen, zu dokumentieren und machte Notizen für seine Landkarte.<sup>45</sup>

Carl Rathjens, Hermann von Wissmann und Frau Apitz gedachten, die Stadt Sanaa als Touristen zu besuchen, waren aber erstaunt, dass der Imam ihnen eine Aufgabe antrug. Die Aufgabe war die erste archäologische Ausgrabung im Jemen, wodurch sie, die Geographen, als Archäologen tätig wurden. Imam Yaḥya Ḥamid ad-Din bat sie, die Ruinen

---

<sup>44</sup> Schon während seiner Forschungsreise im Jahre 1911 nach Äthiopien erkannte Rathjens den Weihrauch als wichtigstes Rohprodukt Südarabiens. Nach Rathjens Erkenntnis spielte die südarabische Region für die Wirtschaftsgeschichte der gesamten alten Welt eine wichtige Rolle. Die Weihrauchstraße war ein Knotenpunkt des Welthandels, der Indien und Südostasien mit dem Mittelmeerraum verband. Auch ein Austausch "geistiger Kulturgüter" fand in Südarabien statt, und bis zur Entstehung des Islam drangen Judentum und Christentum über die Handelswege ins Land.

<sup>45</sup> Das Gleiche hatten Hugh Scott, Dr. Britton und Dr. Petrie auf ihrer Reise von Aden über Taizz nach Sanaa gemacht. Scott machte Notizen für seine Landkarte und sammelte Insekten und Pflanzen. Scott verglich die Daten seiner Fauna und Flora mit Forsskals Angaben. (Scott 1942: 155-156, 161, 234).

in Ḥuqqa und Ḥaz zu besichtigen und Ausgrabungen durchzuführen. Begleitet von 50 Soldaten und 50 Mitarbeitern fuhren sie am 26.1.1928 nach Ḥuqqa. Anscheinend hatte der Imam bei der Ausgrabung ein Ziel gehabt, und zwar Gold und andere Schätze zu finden, daher für den Leiter der Ausgrabung, Sidi Abdallah, lagen Antiquitätenfunde an zweiter Stelle (Photo 25). Hundert Arbeiter nahmen an der Ausgrabung teil. Sie rissen Mauern ein, transportieren Steine und warfen alles weg, was nicht glänzte. Rathjens beschreibt, womit sie konfrontiert waren: "Wir mussten zuerst Sidi Abdallah klar machen, dass es sich für uns nicht darum handelte, Wertgegenstände zu finden, sondern dass jeder Stein, jeder Mauerrest, jede Säule an ihrem Platze liegen bleiben müsse ... und jeder bearbeitete Stein, jede Topfscherbe uns gezeigt werden müsse... und dass beim Auffinden von erhaltenen Töpfen sofort einer von uns an den Fundplatz zu rufen sei" (Raffat 1985: 126).

In Ḥuqqa entdeckten sie den Tempel der Sonnengöttin Dhat Ba'adan, der aus der Zeit von 100 v. Chr. bis 100 n. Chr. stammt, und dokumentierten mehrere Zisternen (Epstein 2007: 254-255). Die Funde aus Ḥuqqa wurden direkt zum Imam nach Sanaa gebracht. Der Imam war von diesen Funden so begeistert, dass er sogar eine Straße bauen lassen wollte, um den Tempel Stein für Stein nach Sanaa bringen zu können. In Ḥuqqa wurden ferner ein Löwenkopf aus Bronze sowie eine Kupfervase und eine Kupferschale mit sabäische Inschrift gefunden. Bis die Entdeckung in Ḥuqqa, alles was bekannt war, wurde auf die Inschriften basiert. Was in Ḥuqqa entdeckt worden ist, bietet uns zum ersten mal offensichtlich eine direkte Erkenntnis in die Kultur und Religion der Menschen in die vorislamische Epoche. In Ḥaz und von der Felsenwand des Tempels in Ḥuqqa kopierten sie 13 Inschriften. Sie fotografierten und zeichneten alle Gegenstände, die sie entdecken konnten. In Ḥaz sahen sie an den Hauswänden viele Steine mit Inschriften, die sie ebenfalls kopierten. Die Bewohner begegneten ihnen mit Feindseligkeit, da sie befürchteten, dass ihre Häuser wegen dieser Inschriften abgerissen würden. In al-Gheras fanden sie Inschriften in der Moschee, und hinter der Moschee Säulen mit Inschriften. Viele Inschriften fanden sie auch an den Häusern zwischen 'Amram und Sanaa.<sup>46</sup>

In Südarabien forschten Rathjens und von Wissmann zusammen und auch jeder für sich. Sie besuchten mehrere Male diese Region und blieben für viele Monate dort (Photo 26). Rathjens besuchte Jemen erneut 1931, 1934, 1937/8. Im Jahre 1952 reiste Rathjens zusammen mit Ed Gabriel nach Syrien, in den Irak und nach Nord-Arabien und erforschte auch die Küste des Persischen Golfes und Kuwait (Rathjens 1953: 5; Von Wissmann 1970a: 62; Raffat 1985: 121; Kopp 1987: 36). Von Wissmann verlagerte seine Aufmerksamkeit nach Ḥadhramaut, und zusammen mit Daniel van der Meulen – zum Teil im Auftrag der niederländischen Regierung – erforschte er mehrere Regionen im Ḥadhramaut. Mit in Ḥadhramaut reiste seine Frau, die Geographin Bettina Rinaldini von Wissmann sowie sein Assistent Dr. Wasiliewski (Photos 45, 49). Als Rathjens 1931 in Sanaa war, hielt sich von Wissmann im Ḥadhramaut auf. Rathjens bat Imam Yaḥya, von Wissmann eine Reisegenehmigung zu erteilen, und von Wissmann konnte erneut mit Rathjens in Sanaa forschen.

Die Zusammenarbeit dieser beiden Wissenschaftler ergänzte sich und war sehr ergiebig (Photo 27). Obwohl Landeskunde, Kartographie, Meteorologie und Geologie ihr ursprüngliches Forschungsgebiete waren, behandelten die beiden auch andere Themenbereiche, z. B. Archäologie, die Wirtschaft, Linguistik, Ethnologie, Demographie, Siedlungsgeographie und Landwirtschaft. Sie sammelten Pflanzen, Gesteine und Insekten. Ferner erforschten sie die alte Geschichte und befragten die Einheimischen nach ihren

<sup>46</sup> Rathjens' und von Wissmanns Reiseberichte von 1927-28 aus dem Jemen wurden von J. H. Mordtmann und E. Mittwoch veröffentlicht (S. Bibliographie). Nach dem 2. Weltkrieg fasste Rathjens in seinem Werk "Sabaeica" viele Resultate seiner vier Reisen zusammen. Seine Karte von Sanaa wird bis heute von allen Touristen und Wissenschaftlern benutzt. See also Maignet 2002: 55.

örtlichen mündlichen Traditionen. Sie sammelten Information über die Gesellschaft, die Familienstruktur, über das traditionelle und islamische Recht, die politische Struktur und über die Märkte. Beide Forscher kopierten viele Inschriften. Carl Rathjens war der größte Erforscher des Jemen im 20. Jahrhundert (Photo 40), und Hermann von Wissmann (Photo 28) verdiente sich diesen Titel für Ḥadhramaut (Von Wissmann 1982: 10, W.W. Müller Vorwort).

Rathjens hatte mehrfach vergeblich versucht den Imam zu überzeugen ein Archäologe aus Deutschland zu kommen zu lassen damit die Ausgrabungen wissenschaftlich dokumentiert und auch überwacht werden sollen. Rathjens hat sogar ein jungen Archäologen in Deutschland gefunden der bereit wäre nach Jemen zu kommen um ihm behilflich zu sein bei der Ausgrabung in Ghaiman, aber der Imam verweigerte sich das Einreisevisum ihm zu erteilen und seinen Aufenthaltskosten zu übernehmen.

Rathjens bemerkte in Ḥuqqa und noch mehr in Ghaiman wie der Imam und der Kronprinz Aḥmad die wissenschaftlichen Ergebnisse der Funde willkürlich geändert haben zu Gunsten der islamischen Zeit. Trotz des Protestes der Juden, dass der Tubba' Grab jüdisch sei und dürfte nicht geschändet werden und sein Gebeine sollten in Ruhe gelassen sein, wurde die Ausgrabung in Ghaiman vom Kronprinz Aḥmad - in Abwesenheit von Rathjens - fortgeführt und ohne dass des Grabinhaltes dokumentiert wurde. Die Juden waren sehr aufgebracht über die Öffnung des Grabes denn nach jüdischer Überlieferung war der Tubba' ein jüdischer König, aber die Funde aus dem Grab des Tubba' in Ghaiman wurden vom Imam Yaḥya als islamisch bezeichnet (Rathjens 1953: 50-55, 68, 81).

Rathjens dokumentierte auch das Leben der Juden in Sanaa. Seine Freundschaft mit Yisrael Yiṣḥaq Subeiri verschaffte ihm Zugang zu der jüdischen Gemeinde von Sanaa (Photo 29). Subeiri war der Finanz- und Wirtschaftsberater des Imam und diente als Hoflieferant des Palastes. Subeiri reiste als Handelsvertreter des Imam nach Europa, und seine Geschäfte trugen ihn nach Belgien, England, in die Tschechoslowakei, Italien, in die Schweiz und nach Deutschland. Hamburg war sein Hauptsitz in Europa (Raffat 1985: 132; Tobi 2002: 30, 32-34).<sup>47</sup>

Dank seiner Vertrautheit mit den Juden des Jemens konnte Rathjens in den Synagogen photographieren, und er dokumentierte das Leben der Juden an Feiertagen und während besonderer Ereignissen innerhalb der Familie, wie z. B. Hochzeiten, und beschrieb den Markt im jüdischen Viertel. Rathjens dokumentierte das Handwerk der Juden, die Kleidung und den Schmuck (Photos 30, 31, 32, 33). Rathjens zeichnete Subeiris Haus und dokumentierte die Räume. Er hob die Unterschiede zwischen dem jüdischen Haus und dem muslimischen Haus hervor (seine Dokumentation wurde von S. D. Goitein veröffentlicht). Während seines Aufenthaltes in Sanaa traf Rathjens täglich mit Subeiri zusammen. 1937 fuhr Rathjens zusammen mit Subeiri über Palästina zurück in den Jemen. Sie besuchten Subeiris Schwester in Tel Aviv und Rathjens besuchte auch die dortigen jemenitischen Siedlungen. Rathjens verkaufte jüdische Ethnographica an Herrn Schocken für die Hebräische Universität in Jerusalem, die 1941 Teil der Ausstellung in Tel Aviv war (Photo 39).<sup>48</sup>

---

<sup>47</sup> Als sich die Zahl der Handelsdelegationen und der Geschäftsleute in Sanaa vermehrte, schlug der Imam Subeiri die Verwaltung eines Gästehauses vor. In Subeiri Gästehaus fanden berühmte Reisende eine Unterkunft, u. a. Hans Helfritz und Carlton Coon (s. Scott 1947: 117, 136; Wenner 1967: 37; Tobi 2002: 30-36).

<sup>48</sup> Rathjens erfuhr von ihrer Armut. Er fand, dass die wirtschaftliche Lage der Juden im Jemen und ihre Wohnsituation besser sei als in Palästina, und dass in Palästina ihre soziale Lage schlechter war als diejenige der Juden aus Europa. Daraufhin schrieb Rathjens einen Bericht über die jüdische Gemeinde in Sanaa. Ferner schilderte er seine Eindrücke von seinem Besuch in Palästina und schickte den Bericht an Max Warburg nach Hamburg. Warburg leitete Rathjens Schreiben an die "Jewish Agency" in London weiter, s. Klein-Franke 2007: 235. Rathjens ethnographische Sammlung in Jerusalem stellte die Grundlage für die erste

Rathjens und Subeiri blieben kurze Zeit im Jemen und mussten im Auftrag des Imam wieder nach Europa reisen (Photo 34). Aus seiner Reise vom Jemen nach Europa im Jahre 1938 kehrte Subeiri nicht in den Jemen zurück.<sup>49</sup> Die Berichte von Rathjens über die Juden zur Zeit des Imam Yahya haben historischen Wert. Er dokumentierte das Leben der Juden in einer Welt, die seit der Mitte des 20. Jahrhunderts mit der Emigration der meisten Juden aus Jemen verschwunden ist (von Wissmann 1970a: 60; Klein-Franke 1988d: 16).<sup>50</sup>

Seit seiner ersten Reise war Rathjens sich der Notwendigkeit bewusst, alles mögliche zu dokumentieren, und zwar über seine Forschungsgebiete (Geographie, Geologie und Kartographie) hinaus, besonders sah er es als wichtig an, die archäologischen Funde zu lokalisieren, dokumentieren und Kopien von Inschriften nach Europa zu bringen. Bei seiner 2. Reise in den Jemen erfuhr Rathjens, dass viele archäologische Funde aus Gräbern und Orten in der Dschauf und von Marib hinweg geschafft worden waren. Es bestand große Nachfrage seitens Händlern und fremder Agenten, Antiquitäten zu erwerben, und auf den Märkten in Sanaa und Ta'izz wurden viele archäologische Objekte zum Verkauf angeboten. (Rathjens 1953: 11-12).

Schon bei seinem ersten Besuch im Jemen gewann Carl Rathjens das Vertrauen von Imam Yahya. Der Imam erkannte in ihm das wahre Interesse an Land und Leuten und nicht ein Streben nach "Beute", die aus dem Lande gebracht werden sollte. Der Erfolg Rathjens im Jemen ist auch daran zu ermessen, dass er im Umgang mit der königlichen Familie, den Ministern und dem einfachen Volk Bescheidenheit zeigte und sie mit Respekt behandelte (Photo 35). Er zeigte große Achtung gegenüber den Traditionen und Kulturen der Einheimischen. Seine positive Einstellung zu den Menschen im Jemen half ihm, sie zu überzeugen, dass sie die vorislamischen archäologischen Funde nicht verachten und erst

---

ethnologische Sammlung in Palästina dar. Diese Sammlung wanderte von Mt. Scopus ins "Bezalel Museum". Heute ist die ethnographische Sammlung im "Israel Museum". 1941 wurde in Tel Aviv die erste Ausstellung über die Kultur der Juden Jemens gezeigt (Raffat 1985: 133; Von Wissmann 1970a: 60; Klein-Franke 2007: 237-238). Über Rathjens Ethnographica im Israel Museum, siehe Muchawsky-Schnapper, E., 1994. *The Jews of Yemen*. Highlights of the Israel Museum Collections. Jerusalem: Israel Museum.

Ich möchte mich hiermit herzlich bei den Mitarbeitern des "Schocken Institute" in Jerusalem für ihre Hilfe beim Suchen dieser Akte bedanken, sowie bei der Familie Schocken und Frau Raheli Idelman für die Erlaubnis, davon Notizen für meine Forschungen und Zweck Veröffentlichungen machen zu dürfen.

<sup>49</sup> In Hamburg hatte Subeiri geschäftliche Kontakte mit einer jüdischen Gruppe geknüpft, die mit Industriellen in Deutschland und Belgien zusammen arbeitete, z. B: Firma Hansen & Söhne lieferte seit 1932 Motoren und Industriegüter in den Jemen. Mitglieder dieser jüdischen Gruppe waren inhaftiert, verschwunden oder hatten aus Angst Deutschland verlassen. Durch diese turbulente Zeit verlor Subeiri viel Geld an Waren, die er nach Europa importierte. Außerdem gefiel ein Teil der Waren, die er in den Jemen geschickt hatte, dem Imam und seinen Ministern nicht, daher sollten sie zurück nach Europa verschifft werden. Subeiri Erklärungen halfen nicht und er fürchtete um sein Leben, wenn er zurück in den Jemen fahren sollte. Die politische Lage im Jemen war instabil und in Nazi-Deutschland war er nicht mehr sicher. So beschloss er 1939, in Palästina zu siedeln. Seine Frau und Kinder blieben noch einige Jahre in Sanaa. Subeiri kaufte ein Hotel in Tel Aviv und ein Haus in Jerusalem. Als Subeiri an Parkinson erkrankte, empfahl ihm Rathjens, sich in Deutschland operieren zu lassen (Tobi 2002: 111-115). Die Freundschaft zwischen Rathjens und Subeiri blieb erhalten bis zu Subeiri Tod. Es ist mir unklar, wann Subeiri gestorben ist. Bei Tobi (2002: 152) ist zu lesen, dass die Tochter von Subeiris geschrieben hätte, ihr Vater sei 1967 gestorben. Dagegen informierte mich Y. Tobi, dass Subeiri im Jahre 1968 gestorben wäre. Von Wissmann (1970a: 59) schrieb, dass Rathjens bis zu Subeiris Tod Kontakt zu ihm hielt. Rathjens allerdings starb am 29.7.1966 (s. auch Kopp 1987: 59).

<sup>50</sup> Bis 1948 lebten im Yemen ca. 100000 Juden. Nach der Ermordung des Imams Yahya in Februar 1948 verließen innerhalb 2 Jahren bis 1950 fast alle Juden den Jemen. Nur im Norden blieben ca. 10000 Juden. Heute beträgt die Zahl der Juden ca. 500 Seelen, und sie leben in Raida, 60 km nördlich von Sanaa (s. Epstein 2007: 286; Klein-Franke 2007: 233-236).

recht nicht vernichten, sondern als ihre eigene antike Geschichte und Kultur bewahren und studieren sollten.<sup>51</sup>

Der Imam strebte danach, Fortschritt und neue Technologie in sein Land zu bringen, und Rathjens war daran interessiert, ihm dabei in Europa zu helfen. So wurde Rathjens zu seinem Wirtschaftsberater für Europa und vertrat die jemenitische Regierung bei ihren Handels- und politischen Beziehungen (von Wissmann 1970a: 58; Raffat 1985: 132; Tobi 2002: 44).<sup>52</sup>

Während der Nazi-Herrschaft in Deutschland wurde Rathjens von seinen akademischen Posten entlassen. Nach seiner Rückkehr aus dem Jemen im Jahre 1939 wurde er 1939 und 1940 unter der Beschuldigung inhaftiert, an einem Attentat auf Hitler beteiligt gewesen zu sein. In Folge der Intervention des Imams für Rathjens wurde er aus dem Konzentrationslager Fuhlsbüttel entlassen. Der Handelsvertreter des Imams in Europa, Yisrael Subeiri, eilte im Auftrag des Imam nach Hamburg und erklärte, dass Rathjens Anwesenheit als politischer und wirtschaftlicher Berater des Imams bei den Verhandlungen zum Kauf von Waffen und Munition in Deutschland unverzichtbar wäre und Rathjens den Jemen bei Gesprächen in der Schweiz bezüglich der Aufnahme des Jemen in die "Internationale Postgemeinschaft" vertreten solle. Rathjens wurde aus der Haft entlassen, auch weil man befürchtete, dass seine Verhaftung eine Vergeltung an deutschen Flüchtlingen im Jemen und Abessinien nach sich ziehen könnte (Rathjens 1953: 6; Raffat 1985: 121; Kopp 1987: 37; Schober 2007: 274-275).<sup>53</sup>

Die positive Einstellung von Rathjens zu Land und Leuten lässt sich an ein paar Beispielen verdeutlichen:

Rathjens errichtete 1931 eine Wetterstation in Sanaa, die jahrelang unter seiner Aufsicht stand (Photo 36). Finanziert wurde die Station von der "Deutschen Seewarte" in Hamburg, die auch bei der Beschaffung der Instrumente behilflich war. Weitere Instrumente wurden für Sanaa aus Mitteln der "Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft" angeschafft.<sup>54</sup> Die Instrumente in der Wetterstation waren oft zerstört und mussten repariert oder neu beschafft werden. Obwohl der Kronprinz Aḥmad Rathjens

---

<sup>51</sup> Rathjens 2. Reise in den Jemen wurde von der "Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung" finanziert. Ursprünglich plante er, drei Jahren im Jemen zu bleiben (Rathjens 1956, Vorwort), aber er blieb nur 4 Monate. Seine 3. und 4. Reise in den Jahren 1934 und 1937 waren privater Natur. Rathjens wirkte als wirtschaftlicher u. politischer Vertreter des Imam Yaḥya in der Schweiz, Belgien und Deutschland. (Epstein 2007: 25; Schober 2007: 275).

<sup>52</sup> Die Modernisierung der Infrastruktur im Lande und die Einführung neuer Technologien begannen bereits während der türkischen Besatzungszeit. Kurze Zeit nach der Ausweisung der Türken aus dem Jemen standen bei den Handwerkern die Maschinen still. Fachleute, die sie hätten reparieren können, waren nicht vorhanden. Die Beschaffung von Ersatzteilen oder neuer Maschinen aus der Türkei war unmöglich, denn um Waren importieren zu können, musste man für gewöhnlich mit Devisen bezahlen. Gewöhnlichen Menschen war es nicht erlaubt, solch direkten Außenhandel zu treiben; außerdem war im Jemen zur Zeit von Imam Yaḥya Ḥamid ad-Din keine Bank vorhanden, um vom Jemen Geld ins Ausland zu transferieren. Rathjens hatte wenig Erfolg mit dem Import von Maschinen und Industriewaren nach Jemen. Es lag daran, meinte Rathjens, dass Jemen im 1926 und 1932 Freundschaftsverträge mit Italien und Russland geschlossen hat (Rathjens 1953: 49).

<sup>53</sup> Während der Kriegsjahre und danach war das "Hamburgische Museum für Völkerkunde" sein Zuhause. Dort war seine Sammlung untergebracht worden, und das Museum hatte seine Publikationen finanziell unterstützt. Als Dank für den Beistand des Museums während des Dritten Reichs vermachte Rathjens seine Sammlung, die aus Tausenden archäologischer und ethnographischer Objekte, sowie seinen Negativen, Dias und Photos bestand, an das Museum.

<sup>54</sup> Z. B. Thermometer, Thermograph, Hydrograph. Da es ein schwieriges Problem gewesen war, die Daten der Beobachtungen und Messungen zeitlich genau zu bestimmen, musste (aus dem Instrumentenbesitz der Deutschen Seewarte) ein Sonnenschein Autograph beschafft werden. Frau Samlenski konnte die gesammelten Daten aus der Wetterstation nicht mit denen vergleichen, die Glaser gesammelt hatte (Feuchtigkeit und Temperaturen), da Glasers Standort nicht optimal für Sonne und Wind gewesen war.

unterstützte, wuchs Opposition gegen Rathjens Wetterstation. Vor Rathjens Rückkehr nach Europa schenkte er die Instrumente dem Imam. Rathjens brachte jungen Schülern bei (Photo 37), wie sie Feuchtigkeit, Wind und Regen messen konnten (Rathjens 1953: 38; id. 1956: Vorwort und 3; Schober 2007: 260-261). Ferner sorgte Rathjens dafür, dass das Jemen in die Internationale Wettergemeinschaft angenommen wurde als Mitglied in das meteorologische Weltregister. Rathjens sorgte auch dafür, dass das Jemen als Mitglied in die Internationale Postgemeinschaft aufgenommen wird. Dafür musste er den Postdirektor (aus Syrien) ermutigen, ein System zu schaffen, damit den Einheimischen Post zugestellt werden konnte: ein "Postverzeichnis" jemenitischer Ortsnamen und Abschriften.<sup>55</sup> Ferner hatte Rathjens mit dem Imam Yaḥya 1928 über die Notwendigkeit, wichtige archäologische Funde zu bewahren, gesprochen. 1931 erwähnte er diesen Wunsch erneut und konnte den Imam überzeugen, ein Museum zu errichten, in dem die Funde dokumentiert und unter Aufsicht verwahrt werden sollten.<sup>56</sup> Außerdem überzeugte Rathjens den Imam, ein Verbot der Ausfuhr von Antiquitäten aus dem Lande zu erlassen. Rathjens selbst war 1931 und auch 1934 davon betroffen. Als er 1931 mit 17 Kamelen von Sanaa nach Ḥudeida reiste, bekam er Schwierigkeiten, seine Ladung zu verschiffen, denn der Imam Yaḥya hatte bereits einen Erlass veröffentlicht, Antiquitäten aus dem Land nicht ohne seine Zustimmung auszuführen. Rathjens Ladung wurde von der Konfiskation ausgenommen, da er erläuterte, dass seine Sammlung vor dem Verbotserlass erworben und Teil der Ladung noch im Jahre 1927 gekauft worden waren. Wegen Platzmangels wurde ein Teil seiner Ladung bei Yisrael Subeiri hinterlassen und andere Teile zur Aufbewahrung bei einem Handelsagenten in Ḥudeida. Schließlich nahm der Imam Rathjens Erklärung an und seine Ladung wurde nicht konfisziert. Subeiri hatte auch den Auftrag von Rathjens, für ihn archäologische Funde und Ethnographica zu erwerben. Subeiri erwarb für Rathjens Objekte und 1933 wurde eine Ladung für ihn nach Hamburg verschifft (Rathjens 1953: 12).

Rathjens Aufenthalt im Jemen während seiner 3. und 4. Reise war mit Spannung beladen. Er verlor die Gunst der Minister. Viele wollten fotografiert werden, auch Privatpersonen, aber vor allem wurde es problematisch, als er beschuldigt wurde, Frauen fotografiert zu haben und ihre Photos in seinen Büchern zu veröffentlichen. Seine Erklärung, dass nicht er sondern Frau Aritz Zugang zu den Frauen gehabt hatte, half ihm nicht. Rathjens photographische Arbeit war nicht mehr willkommen in Sanaa. Als das Verbot von Antiquitäten strenger wurde, begnügte Rathjens sich damit, Ethnographica zu sammeln<sup>57</sup>. Für seine Dokumentation hatte er auch Teil-Scherben und Bruchstücke gesammelt oder fotografiert. Da wurde er angegriffen, er wolle Jemen in Europa in ein schlechtes Licht bringen und aus diesem Grund sammelt er keine schönen Objekte. Sein Freund Subeiri half ihm und brachte ihm im Gästehaus Objekte, Menschen und Antiquitäten, um sie zu fotografieren, so dass Rathjens nicht viel draußen zu arbeiten

<sup>55</sup> Die Ortsnamen des zentralen Yemen wurden handschriftlich von Postbeamten in Sanaa angefertigt und verhalfen somit dem Jemen, als Mitglied akzeptiert zu werden. Briefmarken mussten gedruckt werden, und Rathjens wurde gefragt, welche Briefmarken Jemen nehmen sollte. Frankierte Post wurde nur für Auslandsbriefe verwendet (s. Rathjens 1953: 12; von Wissmann 1964a: 17; id. 1970a: 60; Schober 2007: 263).

<sup>56</sup> In meinem Interview 1997 in St. Petersburg erwähnte Prof. Peter Grjasnewitsch, dass das Museum ca. 30 Jahre später erneut errichtet wurde. Grjasnewitsch arbeitete von 1965 bis 1967 als Übersetzer im Krankenhaus in Taizz. 1970 kam er zurück in den Jemen, als Unesco-Stipendiant für 6 Monate, um historische archäologische Denkmäler zu erforschen. Grjasnewitsch hatte ein Projekt erarbeitet und der Regierung eingereicht, ein Nationalmuseum für Geschichte und Kultur zu gründen, und er arbeitete zusammen mit Dr. C. Fayein daran; sie reinigten das Gebäude selbst und bereiteten die Räume für die Ausstellung vor. Dr. C. Fayein finanzierte zum Teil die Sammlung für das Museum selbst. 1974 forschte Grjasnewitsch in Ḥadhramaut (Grjasnewitsch 1985: 14).

<sup>57</sup> Generelle Ausfuhr Verbot wurde seit 1933 (Schober 2007: 263)

brauchte. Trotz der Spannung zwischen Rathjens und dem Königshaus hatte Rathjens dem König empfohlen eine Reise genehmigung für H. Scott zu geben (Photo 44)<sup>58</sup>. Scott hörte von Rathjens über die Ausgrabung in Ghaiman und er fuhr dorthin um das Grab des Königs Tubba' zu besichtigen (Rathjens 1953: 50-55, 68, 81). Ferner mit Rathjens Hilfe konnte Scott das jüd. Viertel in Sanaa photographieren und Szenen des jüd. Leben das heute verschwunden ist damit zu halten (Photos 41, 42, 43).

Die reiche Ausbeute an archäologischen Funden, die Rathjens von seinen Reisen mitbrachte, darunter 6500 Negative. Allein aus dem Jemen brachte er ca. 4000 Negative von sabäischen Inschriften und Ethnographica (2000 Negative stammen allein von der ersten Reise 1927-1928) mit. Außerdem auch ca. 2500 archäologische und ethnographische Objekte, Inschriften und 3400 Proben der Fauna Arabiens.<sup>59</sup> Diese Ausbeute ist zum großen Teil im Besitz des Völkerkunde Museums in Hamburg, sowie des Photoarchivs von Hermann von Wissmann und ist auch dort zu finden ein Teil der Negativsammlung von Daniel van der Meulen.<sup>60</sup>

## **8. B. THOMAS, H. ST. J. B. PHILBY UND W. THESIGER REISEN IN SÜDOSTARABIEN**

Drei große Reisende, B. Thomas, H. St. J. B. Philby und W. Thesiger (letzterer reiste zwischen 1945 und 1950) haben sich in die Wüste Zentralarabiens und das "Empty Quarter" gewagt. Ihre Entdeckungen und Forschungsergebnisse haben viel dazu beigetragen, dass die Geschichte dieser unbekanntenen Region teilweise erhellt werden konnte. T. E. Lawrence kommentierte B. Thomas Erfolg so: "It is the end of history of exploration...the finest thing in Arabian exploration ... Every explorer has dreamed of it... Its difficulty can best be put by my saying that no Arab, so far as we know (until 1930) has ever crossed it", und in der Zeitung *The Times* wurde seine Reise als: "the highest importance to geographers and to the students of geology, to the naturalists and to the anthropologist" bezeichnet (15.5.1931:17; Thomas 1932: Preface, S. 236; Marshall 1985: 139, 148).

30 Jahre nach Bent bereiste Bertram Thomas (1885-1965) von Dhufar aus im Oktober 1930 den Ḥadhramaut und besuchte Orte, die Bent erwähnt hatte. Thomas hat kulturanthropologische Studien betrieben und wichtige Informationen über Riten und Gebräuche gesammelt, u. a. über den vorislamischen Kult, Zauberei, Opferkulte und Tabus. Er führte auch physisch-anthropologische Studien durch, vermaß die Körper von Einheimischen und kam zu dem Schluss, dass die Einwohner von Ḥadhramaut mehr mit afrikanischen Völkergruppen am Roten Meer verwandt seien als mit den semitischen, nordarabischen Volksgruppen. Auf seiner zweiten Reise durchquerte Thomas im Dezember 1930 die arabische Halbinsel vom Persischen Golf zum Roten Meer. In der Wüste erlebte er das Phänomen des "Singenden Sandes", das er mit einer Schiffssirene verglich.

‘Abdallah Harry St. John Brigadier Philby (1885-1960) ist der größte Arabienkenner und Forscher des 20. Jahrhunderts (Photo 38). Fast 25 Jahre seines Lebens reiste er kreuz und quer durch Arabien (eine Fläche von ca. 150.000 Quadratmeilen).

---

<sup>58</sup> Rathjens hatte H. Scott kennen gelernt als er Aden besuchte.

<sup>59</sup> Im 1934 wurde die ethnographische Sammlung Rathjens als 3000 geschätzt, ca. die Hälfte davon ging nach Jerusalem (s. Schober 2007: 267).

<sup>60</sup> Im Photo-Archiv des Völkerkundemuseums in Hamburg gibt es ca. 18000 Negative aus dem Orient. Nippa (2007: 52) hat den Zeitaufwand der Photographen zusammengerechnet als 30 Minuten Photographiearbeit, die uns dazu verholfen hat, den Orient zu lieben und zu wünschen, ihn so zu bewahren wie er war, sowie als Weltkultur-Erbe, damit er nicht in Vergessenheit gerät.



Philby selbst sagte, dass er seit 1917 mehr als irgendjemand zuvor und mehr als alle anderen zusammen durch Nord - und Südarabien gereist ist (Philby 1952: Preface). Seit 1924 lebte Philby in Dschidda. 1925 konvertierte er zum Islam und zog 1930 nach Mekka. 1932 durchquerte er mit 17 Begleitern und 32 Kamelen die Rub' al-Khali, eine Strecke von 500 km. Der König von Saudi-Arabien hat Philby beauftragt, die Grenzlinien zwischen seinem Land und Jemen und Ḥadhramaut vor Ort festzulegen und zu markieren und auf der Landkarte zu bestimmen. Im Sommer 1936 reiste er vom 'Asir über Nagran nach Shabwa, Wadi Ḥadhramaut, Schibam, Sayun und Tarim und von dort wieder nach Mukalla. Die Rückreise unternahm er über Shabwa und Nagran nach Dschidda. Viele Orte besuchte er als erster Europäer. Er kam in Gegenden, die in der Vergangenheit wichtige Zivilisationen gesehen hatten, zu seiner Zeit aber öde, verlassene Orte waren. Ob es sich um Ruinen oder Land und Leute handelt, man spürt, Philby war emotional engagiert. Philby erwähnte die Juden von Nagran. Er sprach mit dem Rabbiner der Gemeinde und hinterließ Notizen über ihr Leben und Handwerks. Philby sammelte Erd- und Sandproben. Er dokumentierte die Vogelfluglinie über die Wüste und erstellte eine Liste der Vögel und Schmetterlinge vom Ḥadhramaut. Unter Philby Führung nahmen 1951-1953 Professor G. Ryckmans und dessen Neffe Dr. J. Ryckmans, sowie P. Lippens an einer Expedition teil; sie kopierten zahlreiche himjarischen, thamudische, arabische, hebräische Inschriften und Graffiti.<sup>61</sup>

## 9. SCHLUSSWORT

Südarabien war bis Mitte des 19. Jahrhunderts ein unbekanntes Land. Obwohl seit Niebuhrs Reisebeschreibung eine beachtliche Zahl von Reisenden und Forschern sich unter Lebensgefahr bemühten, Natur und Landschaft zu studieren, Ruinen frei zu legen, Inschriften zu erwerben oder zu kopieren, sie zu bearbeiten um die Geschichte des Landes zu enträtseln. Die Forschung war meistens nicht geplant, die Information war nicht systematisch gesammelt. Jeder Reisender hat etwas dazu getragen dass unsere Kenntnis über das Land vergrößert wird. Es ist wie einer Puzzlestücke; die Bausteine sind hier und dort aufgedeckt, andere dagegen warten noch entdeckt zu werden. Mit Strebsamkeit und Mühe wird das ganze eines Tages in der Zukunft vollendet. Bis heute sind über 5000 Inschriften entdeckt worden, die in den Sprachen minäisch, sabäisch, Qatabanisch, Mahra, thamudisch, Hebräisch und Arabisch verfasst sind. Sie wurden auf Stein, Holz, Bronze, Silber und sogar auf Knochen geritzt. Ihr Inhalt gibt uns Auskunft über die Geschichte, die Religion, die Kultur und die Herrscher längst vergangener Zeiten (Photo 50).

Seit dem 18. Jahrhundert besuchten vier wissenschaftliche Delegationen den Jemen: Die dänische Delegation im Jahre 1763, die österreichische Delegation im Jahre 1898, die amerikanische Delegation "American Foundation of the Study of Man" mit Wendell Phillips als Leiter im Jahre 1950 und die deutsche Delegation mit Walter W. Müller als Leiter im Jahre 1970 (dies wird hier nicht behandelt). Niebuhrs Reisebeschreibungen des Jemen hatten Europa entflammt den Orient zu erforschen. Die britische Präsenz in der Region ermöglichte es, das vorher kaum zugängliche Ḥadhramaut zu bereisen und zu erforschen. Mit Joseph Halévy begann die große Epoche der Sprachforschung. Große Verdienste kommen Glaser, Rathjens und von Wissmann zu. Ein besonderer Platz gebührt Philby, dem größten Forscher von Zentral und Ostarabien.

Die Ergebnisse der Reisenden, niedergeschrieben in Reisebeschreibungen, Berichten und Tagebüchern, erinnern nur wenig an den Glanz der goldenen Ära des Landes. Sie entfernten den Staub einer schlafenden Zivilisation, enthüllten Ruinen und

<sup>61</sup> Sie waren Mitglieder der Belgischen Archäologischen Mission in Saudi Arabien (s. von Wissmann 1964a: 17; Grohmann 1962: X-XI; Maigret 1992: 91).

Inschriften, die im Sand begraben gewesen waren. Der Mythos, dass der Handel mit Weihrauch und Myrrhe dem Land einst Reichtum und Einfluss gebracht habe, ist vielleicht eine Legende. Die wirtschaftliche Stärke Südarabiens beruhte auf dem internationalen Tauschhandel, Weihrauch und Myrrhe trugen zur wirtschaftlichen Macht nur wenig bei, aber als geo-ökonomische Zentren waren Häfen und Städte in Südarabien wichtige Stationen der Karawanenstraße.

Unabhängig voneinander stellten die Reisenden fest, dass es - außer bei der Juden - im kollektiven Gedächtnis der Einheimischen Bruchstellen gab; sie konnten sich kaum an die reiche Tradition der alten Zivilisationen erinnern. Im kollektiven Gedächtnis der Juden lebten Juden im Jemen zu Königs Solomon Zeiten. Die Juden besaßen Genealogie-Schriftstücke, und die Listen einiger Familien (Photo 51) gingen 70 Generationen zurück oder bis zu dem Hohen Priester Yehoyariv, und auch bis zu dem Hause David. Nach ihrer mündlichen Überlieferung war der König Tubba‘ Jude. Ch. Cruttenden, C. Rathjens und W. W. Müller berichteten, dass nicht nur bei der Bevölkerung Bestrebungen gab, sondern auch Politik des Imam war, die nicht-muslimischen Zeitzeugnisse seines Landes systematisch zu ignorieren und schlimmer noch, sie zu vernichten.

Die historische Forschung, die Sammlung mündlicher Überlieferungen, die Befragungen der Bevölkerung und die Gespräche mit ihnen über die Notwendigkeit, diese Zeugnisse der Vergangenheit zu bewahren, erweckten heutzutage bei den Menschen, die dort leben, den Wunsch, die antiken Traditionen des Landes zu ehren und höheren Stellenwert ihr zu verleihen. Die positive Einstellung der Regierung von heute und der Bevölkerung brachte auch praktische Vorteile. Vor ca. 200 Jahren war der Handel mit Weihrauch und Myrrhe fast zum Erliegen gekommen. Heute wird beides wieder angebaut und im größeren Umfang von mehreren Häfen der Südküste aus exportiert. Diese Beispiele zeigen, dass der Kontakt zwischen Reisenden und Einheimischen beide Seiten bereichert hat. Das Land braucht Forscher mehr denn je, denn im südarabischen Raum ist noch mehr vergraben als offen gelegt.

Dank dieser Reisenden, ihrer Berichte und Ausbeute bekamen Europäer Geschmack an jemenitischen Kultur. Die Streiflichter ihre Geschichte und die herausragenden Objekte der Ausbeute sind in vielen Ländern ausgestellt und schmücken die besten Museen der Welt. So lernte auch die Bevölkerung außerhalb Jemens, dessen Vermächtnis und Kultur zu achten, seine historischen Stätten sollten bewahrt bleiben und als globales Kulturwerk entsprechend betrachtet werden.

## 10. BIBLIOGRAPHIE

- ‘Abdallah, Y. M., 1994. "Ein altsüdarabischer Vertragstext von den neu entdeckten Inschriften auf Holz". N. Nebes (Hrsg.), *Arabia Felix*. Beiträge zur Sprache und Kultur des vorislamischen Arabien (Festschrift W. W. Müller zum 60. Geburtstag), Wiesbaden: Harrassowitz: 1-12.
- Albright, W. F., 1950. "The Chronology of Ancient South Arabia in the light of the first Campaign of Excavation in Qataban". *Bulletin of American Schools of Oriental Research* , 119 (New Haven): 5-15.
- \_\_\_\_\_, 1952. "The Excavation of the Temple of the Moon at Marib". *Bulletin of the American School of Oriental Research*, 128 (New Haven): 25-38.
- Ansaldi, C., 1933. *Il Yemen nella storia e nella leggenda*. Roma: Arti Grafiche.

- Arnaud, Th. J., 1845. "Relation d'un Voyage à Marib (Saba) dans l'Arabie Méridionale, entrepris en 1843". *Journal Asiatique* 4, 5, 6 (Paris): 211-247, 309-345, 169-237 (dementsprechend).
- \_\_\_\_\_, 1885. *Une Mission dans le Yémen*. Cairo: Revue d' Egypt.
- Bent, J. Th., 1895. "Exploration of the Frankincense country, southern Arabia". *The Geographical Journal*, 4: 109-111.
- Bent, J. Th. und M., 1900. *A Journey in Southern Arabia*. London: Smith and Elder.
- Botta, E. P., 1841. "Mélanges sur l'Yémen Heureuse". *Archives du Musée d'Histoire Naturelle*, 2 (Paris): 63-88.
- \_\_\_\_\_, 1841. *Relation d'un Voyage dans l'Yémen*. Paris: Duprat.
- Bradey, A., 1899. "Rapport sur el Yémen et partie du pays d'Hadramaout (Arabie)". *Bulletin Géographique, Historique et Descriptive*: 13-63.
- Britton, E. B., 1948. "Expedition to South-West Arabia". *British Museum Bulletin* (Natural History), 1 (London): 9-15.
- Buckingham, C. F. / Serjeant, R. B., 1951. "Dutch Travellers in Arabia in the Seventeenth Century". *Journal of the Royal Asiatic Society* (London): 64-81, 170-181.
- Burchardt, H., 1902. "Reiseskizzen aus dem Jemen". *Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin*, 6 (Berlin): 593-610.
- \_\_\_\_\_, 1902. "Die Juden in Jemen". *Ost und West*, 2 (Berlin): 337-341.
- Bury, G. W., 1901. *Reports on Journeys to Ansab and Beihan Northeast of Aden in the Western Hadhramaut*. Simla: Macmillan.
- \_\_\_\_\_, ('A. Mansour), 1911. *In the Land of Uz*. London: Macmillan.
- \_\_\_\_\_, 1915. *Arabia Infelix or Turks in Yamen*. London: Macmillan.
- Buxton, L., 1906. "A Journey to Sanaa". *Blackwood Magazine*, 179, London: 597-617.
- Caton-Thompson, G., 1944. "The Tombs and the Moon Temple of Hureidha (Hadhramaut)". *Report of the Research Committee of Antiquaries*, 13, London: Oxford University.
- Cruttenden, Ch. J., 1837. "Journal of an Excursion to Sanaa, the Capital of Yemen". *Journal of the Bombay Geographical Society*, 1: 39-55.
- \_\_\_\_\_, 1838. "Narrative of a Journey from Mokha to Sanaa by the Tarik-ash-Sham or Northern Route, in July and August 1836". *Journal of the Royal Geographic Society*, 8, London: 267-289.
- Daum, W. (Hrsg.), 1987. *Jemen - 3000 Jahre Kunst und Kultur des glücklichen Arabien*. Innsbruck: Pinguin and Frankfurt/M: Umschau.
- Deflers, A., 1889. *Voyage au Yémen: Journal d'une Excursion botanique faite en 1887 dans les Montagne de l'Arabie Heureuse*. Paris: Klincksieck.
- Doe, B., 1975 (2. Auflage). *Südarabien-Antike Reiche am Indischen Ozean*, Bergisch Gladbach: Gustav Lübbecke (Übersetzt von Joachim Rehork: *Southern Arabia, New Aspect of Antiquity*. London: Thames and Hudson, 1970).

- Dostal, W., 1967. "Die Beduinen in Südarabien". *Wiener Beiträge zur Kulturgeschichte und Linguistik*, XVI (Veröffentlichung des Instituts für Völkerkunde der Universität Wien), Wien.
- \_\_\_\_\_, 1988. *Eduard Glaser in Jemen*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Wien.
- \_\_\_\_\_, 1993. *Ethnographica Jemenica, Auszüge aus den Tagebüchern Eduard Glasers, mit einem Kommentar versehen*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, arabische Kommission 5, Sitzungsbericht 593, Wien.
- Dunlop, D. M., 1947. "The Strange Case of Dr. Joseph Wolff". *Journal of the Royal Central Asian Society*, 34/ 3-4, London: 320-323.
- Fakhry, A., 1951. *An Archaeological Journey to Yemen March-May 1947*, Cairo: Government Press.
- Fayein, Cl., 1955. *Une Française Médecin au Yémen*. Paris: Julliard.
- Glaser, E., 1884. "Meine Reise durch Arhab und Haschid". *Petermanns Mitteilungen*, 30, Gotha: 170-183 und 204-213.
- \_\_\_\_\_, 1886a. *Mitteilungen über einige aus meiner Sammlung stammende sabäische Inschriften nebst einer Erklärung in Sachen der D.H. Müllerschen Ausgabe der Geographie Al-Hamdanis*. Prag: Selbstverlag.
- \_\_\_\_\_, 1886b. "Von Hudeida nach Sanaa vom 24. April bis 1. Mai 1885". *Petermanns Mitteilungen*, 32, Gotha: 1-10 und 33-48.
- \_\_\_\_\_, 1890. "Skizze der Geschichte und Geographie Arabiens" *Das Ausland*, 63/ 48 und 63/ 50, Wochenschrift für Erd- und Völkerkunde (Stuttgart): 955-959 und 990-995 (dementsprechend).
- \_\_\_\_\_, 1891a. "Abfassungszeit und Autor des Periplus Maris Erythraei – Eine arabische Inschrift aus der Hyksoszeit". *Das Ausland*, 64/ 3, Wochenschrift für Erd- und Völkerkunde (Stuttgart): 45-49.
- \_\_\_\_\_, 1891b. "Nochmals die adulitanische Inschrift". *Das Ausland*, 64/ 11, Wochenschrift für Erd- und Völkerkunde (Stuttgart): 208-212.
- \_\_\_\_\_, 1891c. "Arabisch" *Das Ausland*, 64/ 50 (Stuttgart): 981-983.
- \_\_\_\_\_, 1897. "Der Damm von Marib". *Österreichische Monatsschrift für den Orient*, 23/ 11 (Wien): 126-128.
- \_\_\_\_\_, 1899. „Das Weihrauchland und Sokotra: historisch beleuchtet“. *Allgemeine Zeitung*, Sonderdurck Beilage Nr. 120 u.121 vom 27. u. 29 Mai. München.
- Grjasnewitsch, F. A., 1985. *Im Reich der Königin von Saba*. Leipzig: Brockhaus/Verlag Progress Moskau (1. Auflage 1982. Übersetzung bei K. Fickler.).
- \_\_\_\_\_, 1994. "Isototiko Archeologies Kiepanjatniki Drevnog i Srednevekovogo Jemena". *Juzhnaja Aravija*, 2/1 (St. Petersburg): 78-81.
- Grohmann, A., 1915. *Göttersymbole und Symboltiere auf südarabischen Denkmälern*. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, (Denkschrift), Sitzungsbericht philosophisch-historische Klasse 1. Abhandlung, 58. Band, Wien.

- \_\_\_\_\_ 1922 und 1933. *Südarabien als Wirtschaftsgebiet*. Forschungsinstitut für Osten und Orient, Band I: Wien, Band II: Prag, Leipzig und Wien: Brünn u. Rohrer.
- \_\_\_\_\_ (Hrsg.), 1962a. *Expédition Philby-Ryckmans-Lippens en Arabie 1951-1952*. 2. Teil, vol. 1: Arabiques Inscriptions. Louvain: Université de Louvain/ Institut Orientaliste et Bibliothèque du Muséon, 50.
- \_\_\_\_\_ 1962b. *Arabien. Kulturgeschichte des Alten Orients*. Faltkarte des vorislamischen Arabien von H. von Wissmann. *Handbuch der Altertumswissenschaft*, III/1, 3. Band, München: Beck'sche.
- Haig, F. T., 1887. "A Journey through Yemen". *Proceeding of the Royal Geographical Society*, 9 (N. S), London: 479-490.
- \_\_\_\_\_ 1895. "A Journey through the Yemen". *Missionary Review of the World*, 18/ 10, New York: 730-737.
- Halévy, J., 1872a. "Rapport sur une mission archéologique dans le Yémen". *Journal Asiatique*, VI, Tome XIX (Paris): 5-98.
- \_\_\_\_\_ 1872b. "Inscriptions Sabéennes". *Journal Asiatique*, VI, Tome XIX (Paris): 129-266, 489-518.
- \_\_\_\_\_ 1873. "Voyage au Nedjran" *Bulletin de la Société de Géographie de Paris* VI, Tome VI (Paris): 5-31, 249-273, 581-606; 1877. VI, Tome XIII (Paris): 466-479.
- Hamilton, R. A. B., 1942. "Six Weeks in Shabwa". *Journal of the Royal Geographical Society*, 100 (London): 102-124.
- Harris, W. B., 1893. *A Journey through the Yemen*. Edinburgh und London: Blackwood.
- Helfritz, H., 1935. *Geheimnis um Schobua: Unter südarabischen Beduinen ins Land der Sabäer*. Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft.
- \_\_\_\_\_ 1936. *Vergessenes Südarabien. Wadis, Hochhäuser und Beduinen*. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- \_\_\_\_\_ 1952. *Im Land der Königin von Saba*. Wiesbaden
- \_\_\_\_\_ 1956. *Glückliches Arabien*. Zürich und Stuttgart: Fretz und Wasmuth.
- \_\_\_\_\_ 1977. *Entdeckungsreisen in Süd-Arabien: Auf unbekanntem Wegen durch Hadhramaut und Jemen (1933 und 1935)*. Erläuterungen: H. St. J. B. Philby. Köln: DuMont.
- Hickinbotham, T., 1958. *Aden*. London: Constable.
- Hirsch, L., 1894. "A Journey in Hadramawt". *The Geographical Journal*, 3 (London): 196-205.
- \_\_\_\_\_ 1897. *Süd-Arabien. Mahra-Land und Hadhramaut*. Leiden: Brill.
- Höfner, M., 1933. "Die sabäischen Inschriften der Südarabien-Expedition im Kunsthistorischen Museum Wien" I. *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, XL, Band: 1-36.
- \_\_\_\_\_ 1935. "Die Katabanischen und sabäischen Inschriften der Südarabien-Expedition im Kunsthistorischen Museum Wien". *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, XLII: 31-94.

- \_\_\_\_\_ 1962. "Der österreichische Anteil an der Erforschung Südarabiens". *Bustan*, 1/ 2 (Wien): 32-37.
- Hunter, F. M., 1968. *The British Settlement of Aden in Arabia*. London: F. Cass (First Edition was published in 1877).
- Ingrams, H. W., 1937. *A Report on the Social, Economic and Political Condition of the Hadhramaut*. London: His Majesty's Colonial Stationery Office No. 123.
- \_\_\_\_\_ 1938. "The Hadhramaut Present and Future". *The Geographical Journal*, 92 (London): 289-312.
- \_\_\_\_\_ 1945. "From Cana (Husn Ghurab) to Sabbatha (Shabwa): The South Arabian Incense Road". *Journal of the Royal Asiatic Society* (London): 169-185.
- \_\_\_\_\_ 1963. *The Yemen: Imams, Rulers and Revolutions*. London: Murray.
- \_\_\_\_\_ 1998 (Nachdruck). *Arabia and the Isles*. London und New York: Kegan Paul International (Erste Ausgabe 1950. Deutsche Übersetzung von Alois Mally: *Befriedete Wüste*. 1950, Wiesbaden: Romerer).
- Jahn, A., 1902. *Die südarabische Expedition*, Band III: *Die Mehri Sprache in Südarabien*. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Wien: Hölder.
- Jamme, A., 1950. "Une Expédition Archéologique Américaine en Sud Arabie". *Bulletin de la Classe de Lettres et des Sciences Morales et Politiques, Académie Royal de Belgique*, 5/ 36 (Bruxelles): 276-280.
- \_\_\_\_\_ 1955a. "A Qatabanian dedicatory Inscription from Hajar b. Humeid". *Journal of the American Oriental Society*, 75/ 2 (New Haven): 97-99.
- \_\_\_\_\_ 1955b. "Some Qatabanian Inscriptions dedicating daughters of God". *Bulletin of the American School of Oriental Research*, 138 (New Haven): 39-47.
- \_\_\_\_\_ 1962. "Sabaean Inscriptions from Mahram Bilqis (Marib)". W. F. Albright (Hrsg.): *Publications of the American Foundation for the Study of Man*, 2 (Baltimore/John Hopkins): 550-856.
- Landberg, C., 1886-1898. *Arabica*. 3 Bände, Leiden: Brill.
- Lippens, Ph., 1956. *Expédition en Arabie Centrale*. Paris: Adrien Maisonneuve, Librairie d'Amerique et d'Orient.
- Macro, E., 1984. Robert Finlay's Journey in Yemen, 1823. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies*, 14, London: 67-76.
- Maigret, A. de, 2002. *Arabia Felix. An Exploration of the Archaeological History of Yemen*. London: Stacey International. (Übersetzung: Rebecca Thompson. Originaltitel: *Arabia Felix – un Viaggio nell'Archeologia dello Yemen*. Roma: Rusconi Libri, 1996).
- Maltzan, H. von, 1872. "Joseph Halévys Reisen in Arabien". *Globus*, XXI: 251-254, 263-265, 280-282, 296-298.
- \_\_\_\_\_ (Hrsg.), 1873. *Adolf von Wrede Reise in Hadhramaut*. Braunschweig: F. Bieweg.

- Manzoni, R., 1884. *El Yemen: tre anni nell'Arabia Felice: Escursioni fatta dal Settembre 1877 al Marzo 1880*. Roma: Tip. E. Botta.
- Meulen, D. van der, 1947. *Aden to the Hadhramaut. A Journey in South Arabia*. London.
- \_\_\_\_\_ 1948. *Das Wunderland. Eine abendteurlische Reise durch das Unbekannte Süd-Arabien*. Zürich.
- \_\_\_\_\_ 1951. *Onbekend Arabie*. Amsterdam: Meullnhoff.
- \_\_\_\_\_ 1962. "Mit Hermann von Wissmann in Südarabien". A. Leidlman, (Hrsg.), *Hermann v. Wissmann (Festschrift)*, Tübingen: 35-41.
- \_\_\_\_\_ 1981. *Don't You Hear the Thunder? A Dutchmans' Life Story*. Leiden: Brill.
- Meulen, D. van der /  
Wissmann, H. von, 1932. *Hadramaut: Some of its mysteries unveiled* (Landkarte von H. von Wissmann). Leiden: Brill.
- Mittwoch, E. (Hrsg.), 1926. *Aus dem Jemen: Hermann Burchardts letzte Reise durch Südarabien*. Leipzig: Deutsche Morgenländische Gesellschaft / Brockhaus.
- Mordtmann, J. H/  
Mittwoch, E. (Hrsgs.), 1931. *Rathjens- v. Wissmannsche Südarabien-Reise*. 1. Band: Sabäische Inschriften. Abhandlung aus dem Gebiet der Auslandskunde, Fortsetzung der Abhandlungen des Hamburgischen Kolonial Institutes, Band 37, Reihe B: Völkerkunde, Band 17, Hamburg: Friederichsen /de Gruyter.
- Müller, D. H. (Hrsg.), 1883. *S. Langers Reiseberichte aus Syrien und Arabien*. Leipzig.
- \_\_\_\_\_ 1899. *Die südarabische Expedition der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und die Mission des Grafen Carlo Landberg*, Band I. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Wien und Leipzig: Braumüller.
- \_\_\_\_\_ 1902. *Die südarabische Expedition*. Band II: *Die Mehri- und Soqotri-Sprache*. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Wien: Hölder.
- \_\_\_\_\_ 1905. *Die südarabische Expedition*. Band IV/ 2: *Mehri- und Soqotri-Sprache*. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Wien: Hölder.
- \_\_\_\_\_ (Hrsg.), 1909. *Die südarabische Expedition*. Band IX: *Mehri-und Hadrami-Texte. Gesammelt im Jahre 1902 in Gischin von Dr. W. Hein*. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Sitzung X, Wien: Holzhausen.
- Müller, D. H./  
Rhodokanakis, N. (Hrsgs.), 1913. *Sammlung Eduard Glaser*. 1: *Eduard Glasers Reise nach Marib*. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Band IV, Wien: Hölder .
- Müller, W. W., 1970. "Ausgrabungen und Forschungsreisen: Ergebnisse der deutschen Jemen-Expedition 1970". *Archiv für Orientforschung*, 24 (Wien): 150-161.

- \_\_\_\_\_ 1978. "Sabäische Felseninschriften von der jemenitischen Grenze zur Rub' al-Hali". *Neue Ephemeris für Semitische Epigraphie*, 3: 113-136.
- \_\_\_\_\_ 1981. "Das Ende des antiken Königsreiches Hadhramaut: Die Sabäische Inschrift Schreyer-Geukens-Iryani 32". R. G. Stiegner (Hrsg.), *Al Hudhud* (Festschrift Maria Höfner), Universität Graz: Franzens: 225-256.
- Müller, W. W./  
Wissmann, H. von, 1976. *Über die von einem Lavastrom Bedrohten Tempel der Stadt Dahmhan, des heutigen al-Huqqa, im antiken Gau Ma'din (Jemen)*. Österreichische Akademie der Wissenschaften (Anzeiger), philosophisch-historische Klasse, Band 113/ 5, Wien: 112-146.
- Nebes, N. (Hrsg.), 1994. *Arabia Felix*. Beiträge zur Sprache und Kultur des vorislamischen Arabien (Festschrift W.W. Müller zum 60. Geburtstag), Wiesbaden: Harrassowitz.
- \_\_\_\_\_ 1995. "Ulrich Jasper Seetzen 1767-1811: Leben und Werk". *Gotha Forschungs- und Landesbibliothek*, 33: 39-52 (Kolloquium in Gotha, September 1994).
- \_\_\_\_\_ 1999. *Orientalistik im Aufbruch: Die Wissenschaft vom Vorderen Orient in Jena zur Goethezeit*. Goethes Morgenlandfahrten, West-östliche Begegnungen, Schiller und Goethe Archiv, Jochen Golz (Hrsg.), Weimar, Frankfurt und Leipzig: Insel.
- Niebuhr, C., 1992 (neue Auflage). *Reisebeschreibung nach Arabien und andern umliegenden Ländern*. Stig Rasmussen: Vorwort, Barthold Georg Niebuhr: Einem biographischen Porträt, Zürich: Manesse (1. Auflage erschien 1772: *Beschreibung von Arabien aus eigenen Beobachtungen und im Lande selbst gesammelten Nachrichten*. Kopenhagen: Breitkopf und im Jahr 1774 und 1778: *Reisebeschreibung nach Arabien und anderen umliegenden Ländern*. 2 Bände (Kopenhagen: Breitkopf).
- Philby, H. St. J. B., 1923. "Jauf and the North Arabian Desert". *The Geographical Journal*, 42/ 4 (London): 24-278.
- \_\_\_\_\_ 1925. *Das geheimnisvolle Arabien*. 2 Bände. Leipzig.
- \_\_\_\_\_ 1933. *The Empty Quarter: being a description of the great south desert of Arabia known as Rub' al-Khali*. London: Constable.
- \_\_\_\_\_ 1938. "The Land of Sheba". *The Geographical Journal*, 92 (London): 1-21, 107-132.
- \_\_\_\_\_ 1939. *Sheba's Daughters, Being a Record of Travel in Southern Arabia*. Appendix: A. F. L. Beeston. London: Methuen.
- \_\_\_\_\_ 1943. "Joseph Halévy in the Yaman". *The Geographical Journal*, 102/103 (London): 116-124.
- \_\_\_\_\_ 1949. "Two Notes from Arabia". *The Geographical Journal*, 113 (London): 86-93.
- \_\_\_\_\_ 1950. "Motor Tracks and Sabaeen Inscriptions in Najd". *The Geographical Journal*, 116 (London): 211-215.



- \_\_\_\_\_ 1952. *Arabian Highlands*. Ithaca-New York: Cornell University Press.
- \_\_\_\_\_ 1957. *40 Years in the Wilderness*. London: Hale.
- Philby, H. St. J. B./  
Tritton, A. S., 1944. "Najran Inscriptions". *Journal Royal Asiatic Society* (London): 119-129.
- Phillips, W., 1955. *Qataban and Sheba, Exploring Ancient Kingdoms on the Biblical Spice Routes of Arabia*. London: Gollancz.
- Playfair, R. L., 1970 (Nachdruck) *A History of Arabia Felix or Yemen*. St. Leonards and Amsterdam: Ad Orientem et Philo (1. Ausgabe: Bombay: Education Society's Press, 1859).
- Pott, D. T., 2003. "The Mukarrib and his Beads: Karib'il Watar's Assyrian Diplomacy in the Early 7th Century B.C". *ISIMU*, 6 (*Revista Sobre Oriente Próximo y Egipto en la antigüedad*), Madrid: 197-206.
- Rathjens, C., 1929. "Exploration au Yémen". *Journal Asiatique*, 215 (Paris): 141-155.
- \_\_\_\_\_ 1948. *Die Pilgerfahrt nach Mekka. Von der Weihrauchstraße bis zum Ölwirtschaft*. Hamburg.
- \_\_\_\_\_ 1950. "Kulturelle Einflüsse in Südwest Arabien von den ältesten Zeiten bis zum Islam unter besonderer Berücksichtigung des Hellenismus". *Jahresbericht für kleinasiatische Forschung*, 1: 1-42.
- \_\_\_\_\_ 1952/3. "Die Weihrauchstraße in Arabien". *Tribus*, I, Jahrbuch d. Lindenmuseums (Stuttgart): 275-304.
- \_\_\_\_\_ 1953. *Sabaeica, Bericht über die archäologischen Ergebnisse seiner zweiten, dritten und vierten Reise nach Südarabien*. Band I: *Der Reisebericht*. Mitteilungen aus dem Museum für Völkerkunde in Hamburg, XXIV, 1, Hamburg: Appel.
- \_\_\_\_\_ 1955. *Sabaeica, Bericht über die archäologischen Ergebnisse seiner zweiten, dritten und vierten Reise nach Südarabien*. Band II: *Die unlokalisierten Funde*. Mitteilungen aus dem Museum für Völkerkunde in Hamburg, XXIV, 2, Hamburg: Appel.
- \_\_\_\_\_ 1957. *Jewish Domestic Architecture in Sanaa, Yemen*. S. D. Goitein (Hrsg.), Jerusalem: The Hebrew University.
- \_\_\_\_\_ 1962. "Die alten Welthandelsstraßen und die Offenbarungsreligionen". *Oriens*, 15, Leiden: 115-129.
- \_\_\_\_\_ 1966. *Sabaeica, Bericht über die archäologischen Ergebnisse seiner zweiten, dritten und vierten Reise nach Südarabien*. Band III: M. Höfner (Hrsg.), *Bearbeitung der von Carl Rathjens in Sabaeica I und II in Abbildungen veröffentlichten altsüdarabischen Inschriften, sowie eigener sonstiger von ihm gesammelter Inschriftsteine*. Mitteilungen aus dem Museum für Völkerkunde in Hamburg, XXVIII, Hamburg: de Gruyter.
- Rathjens, C. /  
Wissmann, H. von, 1929. "Sanaa". *Zeitschrift der Gesellschaft zu Erdkunde zu Berlin* 1/2 (Berlin): 329-352.

- \_\_\_\_\_ 1932. *Rathjens-v. Wissmann'sche Südarabienreise*, 2. Band: *Vorislamische Altertümer*. Hamburgische Universität, Abhandlung a. d. Gebiet d. Auslandskunde, 38, Hamburg.
- \_\_\_\_\_ 1934. *Rathjens-v. Wissmann'sche Südarabienreise*, 3. Band: *Landeskundliche Ergebnisse*. Hamburgische Universität, Abhandlung a. d. Gebiet d. Auslandskunde, 40, Hamburg.
- \_\_\_\_\_ 1947. "Landschaftskundliche Beobachtungen in südlichen Hedjaz. Die Stadt Djidda". *Erdkunde*, 1 (Sonderdruck Lfg. 1/3) Bonn: Ferd. Dümmlers: 75-85.
- Rathjens, C (Sen.)/ Rathjens, C. (Jun.)/ Samlenski, E / Kerner, G. , 1956. *Beiträge zur Klimakunde Südwest-Arabiens: Das Klima von Sanaa. Das Klima von Jemen*". Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt, 11, Hamburg.
- Rihani, A., 1930. *Arabian Peak and Desert: Travel in al-Yaman*. London: Constable.
- Rhodokanakis, N., 1916. *Die Bodenwirtschaft im alten Südarabien*. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Sitzungsbericht: Wien: 173-204.
- \_\_\_\_\_ 1924. *Die Inschriften an der Mauer von Kohlan-Timna*. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, 200, 2. Abh. Wien.
- \_\_\_\_\_ 1927. *Altsabäische Texte I: SWA*. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, 206. Band. 2. Abhandlung, Wien.
- Ryckmans, G., 1948. "Inscriptions du Yémen relevées par M. A. Fakhry". *Le Muséon*, 61 (Louvain): 227-243.
- Ryckmans, J., 1953. "Inscriptions historique sabéennes de l'Arabie centrale". *Le Muséon*, 66 (Louvain): 319-342.
- \_\_\_\_\_ 1956. "Himyaritica -1". *Le Muséon*, 69 (Louvain): 91-98.
- \_\_\_\_\_ 1959. "Graffites 'Thamoudéens' du Yémen Septentrional". *Le Muséon*, 72 (Louvain): 171-189.
- Saphir, J., 1866, 1874, 1951. *Even Saphir* (Saphirs Steine), 2 Bände. Lyck: Selbstverlag, 1866 und Mainz: Mekitzei Nirdamim, 1874 (Seine Reisen durch Jemen). Erschien in gekürzte Ausgabe: *Sefer Masa' Teman*. A. Ya'ari (Hrsg.), Tel Aviv: Levin-Epstein, 1951 (Heb.).
- Scott, H., 1939. "A Journey to the Yemen" (Evening Meeting of the Society, 12 December 1938). *The Geographical Journal*, 93 (London): 97-125.
- \_\_\_\_\_ 1947 (2. Auflage). *In the High Yemen*, London: Murray.
- Seetzen, U. J., 1853. *Ulrich Jasper Seetzens Reisen durch Palästina, Phönicien, die Transjordan-Länder, Arabia Petraea und Unter-Ägypten*. 1. Band, Fr. Krause (Hrsg.), Berlin.
- Serjeant, R. B., 1962. "Historians and Historiography of Hadhramaut". *Bulletin of the School of Oriental and African Studies*, 25 (London): 239-261.
- \_\_\_\_\_ 1963. *The Portuguese Off the South Arabian Coast. Hadrami Chronicles*. Oxford: Clarendon.
- \_\_\_\_\_ 1970. "Maritime Customary Law off the Arabian Coast". *Sociétés et compagnies de commerce en Orient et dans l'Océan Indien*, Paris: 195-207.

- Serjeant, R. B./  
Lewcock, R. (Hrsgs),  
Shapira, M. W.,  
Sharafaddin, A.H.,  
Stark, F.,  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
Stern, H. A.,  
Tamisier, M.,  
Thesiger, W.,  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
Thomas, B. S.,  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
Wallin, G. A.,  
Weiss-Sonnenburg, H.,  
Wellsted, J. R.,  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
1983. *Sanaa- An Arabian Islamic City*. London: Scorpion.  
1880. "Arabia Felix". *The Athenaeum Journal*, 2733 (London): 346-347.  
1961. *Yemen, Arabia Felix*. Taizz-Roma.  
1936. *The Southern Gates of Arabia. A Journey in the Hadhramaut*. London: Murray.  
1939. *Seen in the Hadhramaut*. New York: Murray.  
1940. *A Winter in Hadhramaut*. London: Murray.  
1945. "Moving Pictures in Arabia". *Cornhill Magazine*, 161/964 (London): 263-274.  
1953. *The Coast of Incense*. London: Murray.  
1858. *Journal of a Missionary Journey into Arabia Felix undertaken In 1856*. London: Wertheim, Macintosh and Hunt.  
1976 (Nachdruck) *Voyage en Arabie*. Graz: Akademische Druck- und Verlaganstalt (1. Ausgabe, Paris: Louis Desessart, 1840).  
1948a. "A Journey through the Tihama, the 'Asir and the Hijaz Mountains". *The Geographical Journal*, 110 (London): 188-200.  
1948b. "Across the Empty Quarter", *The Geographical Journal*, 111 (London): 1-21.  
1949. "A Further Journey Across the Empty Quarter". *The Geographical Journal*, 113 (London): 21-46.  
1959. *Arabian Sands*, London: Longmans.  
1929. "Among some unknown Tribes of South Arabia". *Journal of The Royal Anthropological Institute*, 12 (N.S.): 97-111.  
1931. "A Journey into Rub' al Khali – the Southern Arabian Desert". *The Geographical Journal*, 77 (London): 1-37.  
1932. *Arabia Felix: Across the 'Empty Quarter' of Arabia*. Foreword: T. E. Lawrence. Appendix: A. Keith, New York: Scribners.  
1937. "Four Strange Tongues from South Arabia: The Hadara Group". *Proceedings of the British Academy*, 13 (London): Humphrey Milford: 231-331.  
1979. *Travels in Arabia (1845-1848)*, Foreword: W. R. Mead/ M. Trautz, Cambridge: Oleander.  
1928. *Zur verbotenen Stadt Sanaa. Eine Reise von Abessinien nach Arabien*, Berlin: Eigenbrödler.  
1836". *Journal of the Royal Geographic Society*, 7 (London): 20-34.  
1837. "Narrative of a Journey from Mocha to Sanaa by the Tarik esh-Sham or Northern Route, in July and August  
1840. *Travels to the city of the Caliphs along the Shores of the Persian Gulf and the Mediterranean including a Voyage to the Coast of Arabia and a Tour on the Island of Socotra*. 2 vols. London: H. Colburn.

- \_\_\_\_\_ 1842. J. R. Wellsted's Reisen in Arabien, Halle: Buchhandlung des Waisenhauses (Übersetzung: E. Rödiger. Original Title: Travel in Arabia).
- Wissmann, H. von, 1939a. "Kort Bericht over het eerste gedeelte der reis von D. van der Meulen en H. von Wissmann in Suid Arabie in 1939". *Tijdschrift van het Koninklijk Nederlandsch Aardrijkskundig Genootschap Amsterdam*, 56 (Leiden): 695-704.
- \_\_\_\_\_ 1939b. "Brieflicher Bericht über einer Reise von den durch das Audhilla-und Awaliq-Land und das Wadi Djirdan nach Hadhramaut". *Geographische Zeitschrift*, 4 (Stuttgart): 335-343.
- \_\_\_\_\_ 1941. *Arabien und seine kolonialen Ausstrahlungen, eine geographisch-geschichtliche Skizze*. Lebensraumfragen europäischer Völker II, Europas koloniale Ergänzungsräume, Leipzig: 374-488.
- \_\_\_\_\_ 1953. "Geographischen Grundlagen und Frühzeit der Geschichte Südarabiens". *Saeculum*, 4: 61-114.
- \_\_\_\_\_ 1957. "Ursprungsherde und Ausbreitungswege von Pflanzen-und Tierzucht und ihre Abhängigkeit von der Klimageschichte. Erdkunde". *Erdkunde*, 11 (Bonn): 81-94, 175-193.
- \_\_\_\_\_ 1960. "Südarabien-Forschung". *Attempo*. Nachrichten für die Freunde der Universität Tübingen: 27-33.
- \_\_\_\_\_ 1961a. "Bauer, Nomade und Stadt im islamischen Orient". R. Paret (Hrsg.), *Die Welt des Islam und die Gegenwart*. Stuttgart: Kohlhammer: 22-63.
- \_\_\_\_\_ 1961b. "'Abdallah H. St. J. B. Philby (1885-1960) – Sein Leben und Werken". *Die Welt des Islam*, VII (N. S.): 100-141.
- \_\_\_\_\_ 1962. "Al-Barira in Girdan im Vergleich mit anderen Stadtfestungen Alt-Südarabien". *Le Muséon*, 75 (Louvain): 177-209.
- \_\_\_\_\_ (Hrsg.), 1964a. *Sammlung Eduard Glaser*. Band III: *Zur Geschichte und Landeskunde von Alt-Südarabien*, Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch historische Klasse, Sitzungsberichte, 246. Wien, Graz and Köln: Böhlau.
- \_\_\_\_\_ 1964b. "Himyar Ancient History". *Le Muséon*, 77 (Louvain): 429-499.
- \_\_\_\_\_ 1968. *Zur Archäologie und Antiken Geographie von Südarabien, Hadhramaut, Qataban und das Aden-Gebiet in der Antike*. Istanbul: Nederlands historisch-archaeologisch Instituut in het Nabije Oosten.
- \_\_\_\_\_ 1970a. "Carl Rathjens 10.3.1887-29.7.1966." *Der Islam*, 46 (Bonn): 55-63.
- \_\_\_\_\_ 1970b. "*Ophir und Hawila; Dedan und Hegra*". G. Wissowa und W. K. Mittelhaus (Hrsgs.), *Paulys Realencyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft*. Nordwest - und

- Westarabien im Altertum (Beiträge), Band XII, Supplement: 1709-1712, Stuttgart: Druckenmüller.
- \_\_\_\_\_ 1970c. *Strukturwandelung in Nomadischen Bäuerlichen Lebensraum des Orients*. E. Meynen und E. Plewe (Hrsgs.), Beiheft zu geographischen Zeitschriften, Wiesbaden.
- \_\_\_\_\_ 1975. *Sammlung Eduard Glaser*. Band XIII: *Die Geschichte von Saba I: Über die Frühe Geschichte Arabiens und das Entstehen des Sabäerreiches*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch- historische Klasse, Sitzung 301, Abh. 5.
- \_\_\_\_\_ 1976a. "Die Geschichte des Sabäerreichs und der Feldzug des Aelius Gallus". *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*, II: 308-544.
- \_\_\_\_\_ 1976b. *Die Mauer der Sabäerhauptstadt Maryab.-Abessinien als sabäische Staatskolonie im 6. Jahrh. v. Chr.* Istanbul und Leiden: Nederlands historisch-archaeologisch Instituut, Istanbul.
- \_\_\_\_\_ 1977. *Das Weihrauchland Sa'kalan, Samarum und Mos-Cha*. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Sitzungsbericht 324. Band. Wien.
- \_\_\_\_\_ 1982. *Sammlung Eduard Glaser*. Band XV: *Die Geschichte von Saba II: Das Großreich der Sabäer bis zu seinem Ende im frühen 4. Jahr. v. Chr.* W. W. Müller (Hrsg.), Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch- historische Klasse, Sitzung 402.
- Wissmann, H. von /  
Höfner, M., 1952-1953. "Beiträge zur historischen Geographie des vorislamischen Südarabiens". *Mainz Akademie der Wissenschaften und der Literatur*, Abh. 4, d. Geistes und Sozialwissenschaftliche Klasse, Wiesbaden: Steiner: 222-285.
- Wolff, J., 1829. *Missionary Journal: Joseph Wolff Missionary to the Jews*. Vol. 3, London: Duncan and Seeley.
- \_\_\_\_\_ 1837. *Researches and Missionary Labours among the Jews, Mohammedans and other Sects*. Philadelphia: Own and Rogers.
- \_\_\_\_\_ 1839. *Journal of the Rev. Joseph Wolff in a Series of Letters to Sir Thomas Baring, Bart.* London: Burns.
- \_\_\_\_\_ 1861. *Travels and Adventures*, 1. London: Sounders and Otley.

## 11. ERGÄNZENDE LITERATUR

- Ahroni, R., 1986. *Yemenite Jewry – Origin, Culture and Literature*. Bloomington: Indiana University.
- Al 'Amari, H. A., 1985. *The Yemen in the 18<sup>th</sup> and 19<sup>th</sup> Centuries. A Political and Intellectual History*. London: Ithaca.
- Altheim, F. and Stiehl, R., 1973. *Christentum am Roten Meer*. 2. Band, Berlin: de Gruyter.

- Apelt, F., 1929. *Aden, eine Kolonialgeographische und Kolonialpolitische Studie*. Grosshein.
- Asaf, S., 1939-1940. "Hafazat Sefarim be-Teman 'al-yede Shliḥe Eretz-Yisrael" (Die Verbreitung von Büchern im Jemen durch Boten aus dem Heiligen Land). *Qiryat Sefer*, 16 (Jerusalem): 493-495 (Heb.).
- Auchterlonie, P. (Hrsg.), 1998. *Yemen*. World Bibliographical Series vol. 50. Oxford: Clio Press.
- Baldry, J., 1976. "Al-Yaman and the Turkish Occupation 1849-1914". *Arabica*, 23: 156-196.
- Baumhauer, O., 1966. *Arabien* (Vorwort: Hermann von Wissmann). Stuttgart: Goverts.
- Beck, G. W. van, 1952. "Recovering the Ancient Civilization of Arabia". *Biblical Archaeologist*, 15/ 1 (New Haven): 2-24.
- Beeston, A. F. L., 1951. "The Philby's Collection of Old-South-Arabian Inscriptions". *Le Muséon*, 64 (Louvain): 311-333.
- \_\_\_\_\_, 1956. *Epigraphic South Arabian Calendars and Datings*. London: Luzac.
- \_\_\_\_\_, 1983. "Pre-Islamic Sanaa". R. B. Serjeant / R. Lewcock (Hrsgs.). *Sanaa- An Arabian City*, London: Scorpion: 36-38.
- Bein, A./Greive, H.  
Schaerf, M. Schoeps, J.H.  
Wachten, J. (Hrsgs.), 1990. *Theodor Herzl Briefe (Mai 1895-Dezember 1898)*, Vol. 4. Frankfurt/M u. Berlin: Ullstein u. Propyläen.
- Ben Zvi, I., 1943. "Shivte Yisrael be-Midbar 'Arav" (Die Stämme Israels in der arabischen Wüste). *Die Gesellschaft des Autorenkollektivs in Israel*. Tel Aviv: 272-282 (Heb.).
- \_\_\_\_\_, 1951. "Sefune Temune Ḥol. Ziyunei Qevarim mi-Parass u-me-Aden" (Verborgenen begraben im Sand. Grabsteine aus Iran und aus Aden). *Tarbiz*, 22 (Jerusalem): 196-201 (Heb.).
- Bidwell, R. L., 1983. "Western Account of Sanaa 1510-1962". R. B. Serjeant / R. Lewcock (Hrsgs.), *Sanaa - An Arabian City*, London: Scorpion: 108-121.
- Blume, H., 1980. "Hermann von Wissmann Beitrag zur Arabienforschung". *Geographische Zeitschrift* 68 (Stuttgart): 161-172.
- Botterweck, G. J., 1960. "Altsüdarabische Glaser-Inschriften". *Orientalia*, 19 (N.S.): 435-444.
- Brauer, E., 1934. *Ethnologie der jemenitischen Juden*. Heidelberg: C. Winters, Universitätsbuchhandlung.
- Caskel, W., 1954. "Entdeckungen in Arabien". *Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein Westfalen*, 30: 5-12.
- Coon, C., 1936. *Measuring Ethiopia and flight into Arabia*. London.
- Dostal, W., 1990. *Eduard Glaser - Forschungen im Jemen: eine quellenkritische Untersuchung in ethnologischer Sicht*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Sitzungsbericht 545, arabische Kommission 4, Wien: Akademie der Wissenschaften.
- Dresh, P., 2000. *A History of Modern Yemen*. Cambridge (UK): University Press.

- Epstein, A. T., 2007. "Der Hadramaut im Umbruch, Fotografien von den Reisen von Daniel van der Meulens und Hermann von Wissmanns". W. Köpke/ B. Schmelz (Hrsgs.), *Mit Kamel und Kamera, historische Orient – Fotografie 1864-1970*. Hamburg: 281-310.
- Eraqi-Klorman, B. Z., 1990. "Jewish and Muslim Messianism in Yemen". *International Journal of Middle East Studies*, 22: 201-222.
- \_\_\_\_\_, 1993. *The Jews of Yemen in the Nineteenth Century: A Portrait of a Messianic Community*. Leiden: Brill.
- \_\_\_\_\_, 1995. "'Iggeret ha-Mashiyah Shuqr Kuḥayil ha-Sheni li-Yehude Ḥaidan (1868)" (Die Epistel des Zweiten Messias Shuqr Kuḥayil an die Juden von Ḥaidan (1868)). *Pe'amim*, 64, Studies in the Cultural Heritage of Oriental Jewry, (Jerusalem): Ben-Zvi Institute/The Hebrew University: 103-107 (Heb.).
- Farah, C., 1990a. "Yemen Fortification and the second Ottoman Conquest". *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies*, 20, London: 31-40.
- \_\_\_\_\_, 1990b. "Anglo-Ottoman Confrontation in the Yemen 1840-1849". *Arabian Studies*, VIII. R. B. Serjeant / R. L. Bidwell (Hrsgs.), London: Scorpion / University of Cambridge: 137-169.
- \_\_\_\_\_, 2002. *The Sultans Yemen. 19<sup>th</sup> Century Challenges to Ottoman Rule*. The Library of Ottoman Studies, 1.
- Fazy, R., 1943. "L'Expédition d' Aelius Gallus en Arabie Meridional". *Bulletin de la Société Suisse des Études Asiatiques*, 5 (Bern): 3-31.
- Forster, W., 1933. *England's Quest for Eastern Trade*. London.
- Frankl, P. J. L., 1990. Robert Finley's description of Sanaa in 1238-1239 (1823). *British Society for Middle Eastern Bulletin*, 17/ 1: 16-32.
- Freitag, U., 1997. *Hadhrami Traders, Scholars and Statesmen in the Indian Ocean 1750's – 1960's*. Leiden 1997.
- Friedlaender, I., 1910-1911. "The Jews of Arabia and the Rechabites". *Jewish Quarterly Review*, 1 (N.S.): 252-257.
- Gavin, R. J., 1975. *Aden under British Rule 1839-1967*. London: Hurst.
- Gidney, W. T., 1903. *Joseph Wolff's Biography*. London: CMS.
- Gidney, W. T., 1908. *The History of the London Society for Promoting Christianity Among the Jews from 1809-1908*. London: CMS.
- Goitein, S. D., 1945. "Mi Haya Eduard Glaser" (Wer war Eduard Glaser?). Y. Yesh'ayahu / A. Zadoq (Hrsgs.), *Shevut Teman*, Tel Aviv: 149-154. (Heb.).
- Goitein, S. D. (Übersetzung, Vorwort und Hrsg.), 1983 (Nachdruck). *Travel in Yemen: An Account of Joseph Halévy's Journey to Najran in the Year 1870, Written in Sanaani Arabic by his Guide Ḥayyim Ḥabshush*. Jerusalem: Ben Zvi Institute (Die erste Auflage hatte S. D. Goitein im Jahre 1939 auf Hebräisch veröffentlicht, und im Jahre 1941 edierte und veröffentlichte Goitein Ḥabshushs arabischen

- Text mit englischer Übersetzung. Jerusalem: The Hebrew University).
- Goren, H., 1996. "Kiepert u-Maslulo shel Shapira be-Teman" (Kiepersts und Shapiras Reise im Jemen). G. Barkai / E. Shiller (Hrsgs.): *Ariel*, 119-120 (Jerusalem): 229-234 (Heb.).
- Grazl, E., 1916. *Die arabischen Handschriften der Sammlung Glaser in der königl. Hof- und Staatsbibliothek zu München*. München: Bayerische Staatsbibliothek.
- Groom, N., 2002. *Sheba Revealed – A Posting to Bayhan in the Yemen*. London: LCAS (London Centre of Arab Studies).
- Hansen, T., 1965. *Reisen nach Arabien. Die Geschichte der Königlich-dänische Jemen-Expedition 1761-1767*. Hamburg: Hoffmann und Campe.
- Hepper, F. N./Friis, I., 1994. *The Plants of Pehr Forsskal's: Flora Aegyptiaco-Arabica*. Copenhagen: Royal Botanic Gardens, Kew in Association with the Botanical Museum.
- Herzl, Th., 1983. *Ha-Yoman, 1895-1897, 1897-1899*, 2 Bände. (*Theodor Herzl - Briefe und Tagebücher*). A. Bein/ H. Greive/ M. Shaerf/ J. Schoeps (Hrsgs.), *Theodor Herzl – Tagebücher*, 2. Band, Berlin, Frankfurt/M und Wien.
- Höfner, M., 1960. "Über sprachliche und kulturelle Beziehungen zwischen Südarabien und Äthiopien im Altertum". *Atti del Convegno di Studi Etiopici. Problemi attuali di Scienza e di Cultura. Accad. Naz. Del Lincei*, Roma: 179-182.
- \_\_\_\_\_ 1962. "Orte- und Götternamen in Südarabien". *Festschrift H. von Wissmann*, A. Leidlmair (Hrsg.), Tübingen: geographische Institut: 181-185.
- \_\_\_\_\_ (Hrsg.), 1973. *Eduard Glasers Inschriften aus Sirwah, Haulan*, vol. I (mit einer Karte von H. v. Wissmann). Sammlung Eduard Glaser II (SEG). Akademie der Wissenschaften, Wien, philosophisch-historische Klasse, Sitzung Berichte, Bd. 291, Abh. 1. Wien: H. Böhlau (Kommissionsverlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften).
- Hommel, F., 1889. „Eduard Glaser historische Ergebnisse aus seinem Südarabischen Inschriften“. München: Cotta. (Sonderdruck aus der Beilage zur *Allgemeinen Zeitung* , 291 (Jahrgang 1889), S. 12.
- Hüttenlocher, F., 1962. "Weg und Werk Hermanns von Wissmanns". *Festschrift Hermann v. Wissmann*, A. Leidlmair (Hrsg.), Tübingen: 11-26.
- Ingrams, D. und L., 1993. *Records of Yemen 1798-1960*. Farnborough, 16 vols. England. Archive Editions.
- Isaacs, A. A., 1886. *Biography of the Rev. Henry Aaron Stern for More than Forty Years a Missionary Among the Jews Containing an Account of his Labours and Travels*. London: Nisbet.
- Jacob, H., 1923. *Kings of Arabia. The Rise and the Set of the Turkish Sovereignty in the Arabian Peninsular*. London: Mills und Boon.



- Janata, A., 1987. "Die historischen Sammlungen aus Jemen im Museum für Völkerkunde Wien". *Archiv für Völkerkunde*, 41 (Wien): 22-40.
- \_\_\_\_\_, 1989. "Österreicher in Jemen: Personen und Aktionen". A. Janata (Hrsg.), *Jemen - Im Land der Königin von Saba*, Wien: Museum für Völkerkunde (Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung): 21-53.
- Janata, A. /Stiegner, R. G., 1989. "Südarabienforschung in Österreich". A. Janata (Hrsg.), *Jemen - Im Land der Königin von Saba*, Wien: Museum für Völkerkunde (Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung): 55-62.
- Kammerer, M. A., 1929. *La Mer Rouge, l' Abyssinie et l' Arabie* 1, Caire: Société Royal de Géographie d'Égypte.
- Kiepert, H. J. P., 1880. "Schapira's Reise in Jemen". *Globus*, XXXVIII (Berlin): 183-186.
- Kiernan, R. H., 1937. *The Unveiling of Arabia, the Story of Arabian Travel and Discovery*. London, Bombay and Sydney: Harrap.
- Klein-Franke, A., 1981. "Ha-Yehudim be-'Aden ba-Me'ah ha-Yod Tet" (Die Juden von Aden im 19. Jahrhundert). *Pe'amim*, 10, Studies in the Cultural Heritage of Oriental Jewry (Jerusalem): Ben-Zvi Institute/ The Hebrew University: 36-60 (Heb.).
- \_\_\_\_\_, 1984. "Ha-Mishlahat ha-Mada'it ha-Rishonah li-Drom 'Arav ke-Maqor le-Toldot Yehude Teman" (Die erste wissenschaftliche Delegation nach Südarabien als historische Quelle zur Geschichte der Juden im Jemen). *Pe'amim*, 18, Studies in the Cultural Heritage of Oriental Jewry (Jerusalem): Ben-Zvi Institute/ The Hebrew University: 80-101 (Heb.).
- \_\_\_\_\_, 1987a. "Die Juden in Jemen: Abriss der Geschichte und die Kultur Der Juden Jemens". W. Daum (Hrsg.), *Jemen - 3000 Jahre Kunst und Kultur des glücklichen Arabien*, Innsbruck: Pinguin, Frankfurt/M: Umschau: 256-275.
- \_\_\_\_\_, 1987b. "Mishpahat el-'Eraqi – Meqora u-Ma'mada be-Teman ba-Me'a ha-Yod Het" (Familie el-'Eraqi, ihre Ursprung und Status in Jemen im 18. Jahrhundert). *Tehuda*, 10, The Association for Society and Culture (Natanya): 57–72 (Heb.).
- \_\_\_\_\_, 1988a. "Ha-Historia shel Yehude Teman me'et Mansoor mi-Tawila" (Die Geschichte der Juden Jemens von Mansoor aus der Tawila). *Afikim*, 81, Tel Aviv: 32-35, 38 (Heb.).
- \_\_\_\_\_, 1988b. "Megilat ha-Yohassin be-Qerev Yehude Teman" (Die genealogische Schriftrollen bei den jemenitischen Juden). *Afikim*, 90, Tel Aviv: 10–13 and 33 (Heb.).
- \_\_\_\_\_, 1988c. "Die Königin von Saba in der jüdischen Überlieferung". W. Daum (Hrsg.), *Die Königin von Saba: Kunst, Legende und Archäologie zwischen Morgenland und Abendland*. Stuttgart und Zürich: Belser: 105-110.
- \_\_\_\_\_, 1988d. "Arba'im Shanim le-Hagiratam shel ha-Yehudim mi-Teman" (40 Jahren seit der Immigration der Juden aus Jemen). *Afikim*, 91, Tel-Aviv: 16-17 (Heb.).

- \_\_\_\_\_ 1997. "Zum Rechtsstatus der Juden in Jemen". *Die Welt des Islam*, XXXVII (Bonn): Brill: 178-222.
- \_\_\_\_\_ 2001. "J. Wolff and H. Stern: Missionaries in Yemen". J. & P. Starkey (Hrsgs.), *Interpreting the Orient. Travellers in Egypt and the Near East*, Oxford: Ithaca: 81-95.
- \_\_\_\_\_ 2003. "Yemen". *Literature of Travel and Exploration - An Encyclopedia*. Speake, J. (Hrsg.), 3 vols. London: Fitzroy Dearborn, 2003, s. vol. 3: 1303-1307.
- \_\_\_\_\_ 2005. "Yemenite Jewellery and Silverwork". S. Ali Ba-Surra u. a. (Hrsgs.), *Sanaa – History and Cultural Heritage*. 2 Bände (Proceeding of the International Conference at Sanaa, 30.8. - 1.9.2004), Sanaa: University of Sanaa: 5-45.
- \_\_\_\_\_ 2006. "Tombstones Bearing Hebrew Inscriptions in Aden". *Arabian Archaeology and Epigraphy*, 16 (Australia): 161-182.
- \_\_\_\_\_ 2007. "Carl Rathjens – Geograf, Ethnograf und Wegweisender Archäologe im Jemen". W. Köpke/ B. Schmelz (Hrsgs.), *Mit Kamel und Kamera, historische Orient – Fotografie 1864-1970*. Hamburg: 215-250.
- Köpke, W. / Schmelz, B. (Hrsgs.), 2007. *Mit Kamel und Kamera, historische Orient – Fotografie 1864-1970*. Hamburg: 215-250.
- Kopp, H., 1987. "Ein Vielseitige Forscher. Vor 100 Jahren wurde Carl Rathjens geboren". *Jemen Report* 1987, 2 (Nürnberg): 36-38.
- Lichtenstaedter, S. 1909 „Eduard Glaser“. *Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur*, 12, Berlin, S. 135-179.
- Mandel, G., 1976. *Das Reich der Königin von Saba: Archäologen graben im Paradies und enträtseln die Frühgeschichte Arabiens*, Bern und München: Scherz. (Übersetzung: H. M. Wegener. Original Titel: *Il regno di Saba ultimo paradiso archeologico*, Milano).
- Marshall, B., 1985. "Bertram Thomas and the Crossing of Al-Rub‘ Al-Kahli". *Arabian Studies*, VII, R. B. Serjeant/ R. L. Bidwell (Hrsgs.), London: Scorpion/ Middle East Centre, University of Cambridge: 139-150.
- Marston, E., 1961. *British Imperial Rule in the Red Sea Area 1800-1878*. Hamden.
- Meissner, R., 1993. "One Hundred Years of Austrian Scholarly Interest and Research in Yemen". Y. Tobi und "The Association for Society and Culture" (Hrsgs.), *Tema*, 3, Journal of Judeo Yemenite Studies (Natanya): 114-129.
- Mittwoch, E./ Schlobies, H., 1935, 1937, 1938. "Altsüdarabische Inschriften im Hamburgischen Museum für Völkerkunde". *Orientalia*, 5: 1-34, 278-293, 349-357; *Orientalia*, 6: 83-100, 222-233, 305-316; *Orientalia*, 7: 95-99, 233-238, 343-354.
- Moberg, A. (Hrsg.), 1924. *The Book of the Himyarites*. Lund: Gleerup and London: Milford.
- Müller, D. H. (Hrsg.), 1968 (Nachdruck). *Al - Hamdani, al-Hasan ibn Ahmad: Sifat Gazirat al-‘Arab* (Geographie der arabischen Halbinsel). 2 Bände (1. Auflage 1884 und 1891), Wien.

- Müller, W. W., 1979. "Arabian Frankincense in Antiquity According to Classical Sources". *Studies in the History of Arabia*, I (Riyadh): Riyadh University Press: 79-92.
- Nini, Y., 1978. "Teman, Ha-Aretz Ha-Ye'udah" (Jemen, das Land der Verheißung). *Ha-Zionut*, 5 (Tel Aviv): 299-309 (Heb.).
- \_\_\_\_\_, 1982. *Teman ve-Zion 1800-1914* (Jemen und Zion 1800-1914) Jerusalem: Ha-Sifriya ha-Zionit, Jerusalem (Heb.), (Übersetzt von H. Galai, *The Jews of Yemen 1800-1914*, Reading/Paris: Churi Harwood Academic Publishers, 1991.
- Nippa, A., 2007. 30 Minuten Orient in 18.000 Bildern. W. Köpke / B. Schmelz (Hrsgs.), *Mit Kamel und Kamera. Historische Orient – Fotografie 1864-1970*. Hamburg: S. 33-58.
- Palmer, H.P., 1935. *Joseph Wolff, his Romantic Life and Travels*. London: Heath Cranton.
- Parfitt, T., 1996. *The Road to Redemption. The Jews of the Yemen 1900-1950*. Leiden: Brill.
- Parry, J.W., 1953. *The Story of Spice*. New York: Chemical Publishing.
- Pfullmann, U., 2001. *Durch Wüste und Steppe. Entdeckerlexikon arabische Halbinsel. Biographien und Berichte*. Berlin.
- Pirenne, J., 1956. "L'inscription 'Ryckmans 535' et la chronologie sud-arabe". *Le Muséon*, 69: 165-181.
- Pirenne, J., 1958. *À la Découverte de l'Arabie*. Paris: Contemporain.
- Qorah, 'A., 1954. *Se'arat Teman* (Der Gewittersturm in Jemen). Sh. Greidi (Hrsg.). Jerusalem (Heb.).
- Raffat, H., 1985. "Die Südarabien-Sammlung Rathjens im Hamburgischen Museum für Völkerkunde". *Mitteilungen aus dem Museum für Völkerkunde*, 15 (Hamburg): 121-139.
- Rathjens, C. (jun.), 1997. "Wege eines Geographen". W. Müller (Hrsg. Aus dem Nachlass mit einem Nachwort von D. Fleindner), St. Ingbert.
- Ratzahby, Y. , 1969. "Shadarim Bilti Noda'im le-Teman" (Unbekannte Abgesandte nach Jemen). *Sinai*, 65 (Jerusalem):111-149 und 333-334 (Heb.).
- \_\_\_\_\_, 1970. "Apocalipsis ve-Qetz ha-Yamim" (Apocalipsis und der Tag der Abrechnung (Reckoning)). D. Noy/ I. Ben-Ami (Hrsgs.). *Folklore Research Center Studies*, 1 (Jerusalem): Magness Press/ the Hebrew University: 295-322 (Heb.).
- \_\_\_\_\_, 1974. "Shadarim le-Teman be-Shnot Tarmag, Tarmat" (Die Abgesandte nach Jemen in 1883, 1889). *Hashalem*, 1, Jerusalem: 427-453 (Heb.).
- Sacy, S. de, 1799. "Antoine Isaac: La Foudre du Yémen au Conquête du Yémen par les Ottomans". *Notices et Extraits des Manuscrites de là Bibliothèque National*, 4/7 (Paris): 412-504.
- Schechtman, J. B., 1951. "The Jews of Aden". *Jewish Social Studies*, 13: 133-148.
- \_\_\_\_\_, 1961. *On the Wings of Eagles*. New York: I. Joseloff.
- Schober, N., 2007. "Carl Rathjens – Die Fotosammlung seiner Südarabienreisen". W. Köpke/ B. Schmelz (Hrsgs.), *Mit Kamel und Kamera. Historische Orient – Fotografie 1864-1970*. Hamburg: 251-280.

- Schwartz, O., 1939. "Flora des tropischen Arabiens". *Mitteilung des Institut für Allgemeine Botanik* (10 Bände), Hamburg.
- Semach, Y., 1911. *Une Mission de l'Alliance au Yemen*. Paris: Alliance Israélite Universelle.
- Shivti'el, E./ Lockwood, W. A./ Serjeant, R. B., 1987. "The Jews of Sanaa". R. B. Serjeant /R. Lewcock (Hrsgs.), *Sanaa - An Arabian City*, London: Scorpion: 491-431.
- Speake, J.(Hrsg.), 2003. *Literature of Travel and Exploration - An Encyclopedia*. 3 vols. London: Fitzroy Dearborn, 2003.
- Stein, H., 1995. "Ulrich Jasper Seetzen im Jemen" (Kolloquium in Gotha, Sep. 1994 ). *Gotha Forschungs- und Landesbibliothek* (Gotha): 53-61.
- Stillman, N., 1979. *The Jews of Arab Lands. A History and Source Book*. Philadelphia.
- Stookey, R. W., 1978. *The Politics of the Yemen Arab Republic*. Boulder: Westview.
- Tobi, J., 1979. *Yehude Teman ba-Me'ah ha-Yod Tet* (Die Juden des Jemen im 19. Jahrhundert). Tel Aviv: Afikim (Heb.).
- \_\_\_\_\_, 1994. "Joseph Halévy ve-Heqer Yehude Teman" (Joseph Halévy und die Forschung über die jemenitischen Juden). *Pe'amim*, 100, Studies in the Cultural Heritage of Oriental Jewry (Jerusalem): Ben-Zvi Institute/ The Hebrew University: 23-72 (Heb.).
- \_\_\_\_\_, 2002, *Yehudi be-Sheirut ha-Imam* (Ein Jude im Dienste des Imams), Tel Aviv: Afikim (Heb.).
- Trench, R., 1986. *Arabian Travellers*. London: Macmillan.
- Vink, S., 2003. *Daniel van der Meulen in Arabia Felix. Travels and Photographs of a Dutch Diplomat in Yemen. 1931-1944*. Amsterdam.
- Waterfield, G., 1968. *The Sultan of Aden*. London: Murray.
- Weber, O. 1908 u. 1909. „Eduard Glaser Forschungsreisen in Südarabien“. *Der Alte Orient*, 10, 1 u.2, S. 1-2 und 23-25. Leipzig: Heinrich.
- \_\_\_\_\_, (Hrsg.), 1923. *Eduard Glaser: Altjemenitische Studien* (Nach dem Tode des Verfassers Hrsg. Von Otto Weber), Mitteilungen der Vorderasiatisch-Aegyptischen Gesellschaft, 2, 28. Jhrg. Leipzig: Heinrichs.
- Wenner, M. W., 1967. *Modern Yemen 1918-1966*. Baltimore: J. Hopkins.
- \_\_\_\_\_, 1987. "Kleine Wirtschaftsgeschichte des Jemen in der Neuzeit (1500-1948)". W. Daum (Hrsg.), *Jemen - 3000 Jahre Kunst und Kultur des glücklichen Arabien*, Innsbruck: Pinguin und Frankfurt/M: Umschau: 308-324.
- Werdecker, J.A., 1939. "A contribution to the Geography and cartography of North-West Yemen (Based on the results of the exploration by Eduard Glaser, undertaken in the years 1882-1884)", *BSRGE*, 20 (1939), S. 16-20.ORT???
- Willhardt, J., 2004. *Kulturbegegnung mit dem Orient. Eine Untersuchung historischer Reiseberichte sowie der Berichte von Touristen*

- und Auslandsentsandten am Beispiel des Jemen.* Berlin: Schwarz.
- Ya'ari, A., 1930. "Shlihim me-Eretz Yisrael le-Teman" (Abgesandte von Palästina nach Jemen). *Sinai*, 4 (Jerusalem): 392-430 (Heb.).
- \_\_\_\_\_ 1940. "Shlihim me-Eretz Yisrael le-'Aseret ha-Shevatim" (Abgesandte aus Palästina zu den Zehn Stämmen). *Sinai*, 6 (Jerusalem): 163-178 (Heb.).
- \_\_\_\_\_ 1945. "Shukr kuḥayil". Y. Yesh'ayahu/ A. Zadoq (Hrsgs.), *Shevut Teman*, Tel Aviv: 124-148 (Heb.).
- Ya'ish, B. J., 1939. "Jewry and the Aden Centenary". *The Jewish Tribune* 9/ 11 (London): 6-7.
- Yavni'eli, Sh., 1963. *Massa' le-Teman* (Reise nach Jemen). Tel Aviv: 'Ayanoth (Heb.).
- Zadoc, M., 1983 (2. Auflage). *Yehude Teman* (Die Juden des Jemens). Tel Aviv: 'Am 'Oved (Heb.).
- Zuri'eli, Y., 1995. "Herzl ve-Tokhnit Glaser li-Medinah Yehudit be-Teman" (Th. Herzl und Eduard Glasers Plan zum Jüdischen Staat im Jemen). *Pe'amim*, 65, Studies in the Cultural Heritage of Oriental Jewry (Jerusalem): Ben Zvi Institute/ The Hebrew University: 57-76 (Heb.).

## 12. SYNOPTISCHE TAFEL DER REISENDEN UND FORSCHER (VON NIEBUHR BIS RATHJENS)

1762-1763 Dänische Delegation

C. Niebuhr u. a.

- Das einzige überlebende Mitglied der Delegation. Er beschrieb die Fahrstrecke der Gruppe und seiner Fahrt zurück nach Europa. Im Jemen beschrieb er die Reise von Mokha nach Sanaa. Hinterließ allgemeine landeskundliche Ergebnisse: Die erste Landkarte und Beschreibung des Jemen und der Stadt Sanaa. Niebuhr war der erste, der in Europa über die Wahhabitene berichtete und ihre Bedeutung erkannte. Niebuhr kopierte und veröffentlichte die ersten arabischen Inschriften. Er hatte das Material und die Dokumentation von Forsskal gerettet und sorgte dafür, dass es veröffentlicht wurde.

1806-1811 U. J. Seetzen

- Ḥudeida, Zebid, Duran, Sanaa, Zafar, Mokha, Ta'izz. Er zeichnete viele Tempel und Moscheen und brachte die ersten fünf sabäische Inschriften nach Europa.

1823 R. Fenlay

- Dokumentierte Mokha und Sanaa. Beschrieb die Stadt Sanaa, die Moscheen, die Märkte und den Handel. Berichtete, dass nur Juden die Münzen für den Imam prägen durften.

1830-1831, 1835, 1836

J.R. Wellsted/

Ch. J. Cruttenden

- West- und Südküste Arabiens. Britische Vermessungsexpedition. Sie kopierten islamische Inschriften, dokumentierten Ruinen und brachten

- viel ethnographisches Material nach London zum British Museum. Cruttenden brachte einen Alabaster-Kopf, der auf Befehl des Imam zerschlagen worden war, nach London. Er hinterließ von seinem Besuch in Sanaa (1836) landeskundliche Beschreibungen.
- 1832 K. A. A. von Hügel - Mokha, Aden und Mukalla. Er dokumentierte die Hafenstädte. Das ethnographische Material, das er nach Wien brachte, ist das älteste in Museumsbesitz.
- 1833, 1837 M. Tamsier - Botaniker. Er reiste zusammen mit Muḥammed Ali. Er begleitete die ägyptischen Truppen bei der Eroberung des Hochlands zwischen Mekka und Ḥudeida und erforschte als erster der Region von 'Asir.
- 1836 P. E. Botta - Bayt el-Faqih bis Ta'izz. Er dokumentierte die Vegetation und verglich sie mit Forsskals Ergebnissen. Er brachte Kräuter und Samen nach Paris.
- 1836 J. Wolff - Seine Reise nach Jemen hatten zwei Ziele: missionarische Arbeit bei den Juden und Spurensuche nach den 10 Stämmen Israels.
- 1843 Th. J. Arnaud - Arzt und Apotheker des Imam in Sanaa. Erforschte die Botanik und die Architektur Jemens. Er besuchte Sirwa und Tarim, beschrieb den Damm von Marib und den sabäische Tempel. Er brachte 56 Kopien südarabischer Inschriften nach Paris.
- 1843 A. von Wrede - Ḥadhramaut. Er bereiste als erster Europäer das Innere des Landes und besuchte die Städte Shabwa und Tarim. Er führte eine wissenschaftliche Untersuchung in der Rub' al-Khali durch.
- 1845-1848 G. A. Wallin - Als Professor für orientalischen Sprachen in Finnland und Schweden erhielt er ein Stipendium, um nach Arabien zu reisen und die arabischen Dialekte vor Ort zu erkunden. Er war der erste finnische Reisende in Arabien. Er lernte viele Beduinen-Stämme kennen und dokumentierte die literarische und mündlichen Überlieferungen der Beduinen in Zentralarabien. Er reiste und forschte im Grenzgebiet des Jemens. Er kopierte Inschriften und sammelte ethnographisches Material. Seine Tagebücher waren vom großen Nutzen für die Erforschung von Arabien. Außerdem er bereiste viele andere Regionen des Orients (s. Speake, vol. 3, Kai Öhrnberg: 1265-1267).
- 1850 H. J. Carter - Südküste Arabiens.
- 1856 H. Stern - Missionarische Reise in den Jemen. Beschrieb das jüdischen Leben im Jemen. Er berichtete über ihre Traditionen und Gebräuche sowie über ihre Siedlungsgeschichte im Jemen.
- 1858-1859 J. Saphir - Bericht über das jüdische Leben im Jemen und

- 1857-1858 W. von Tegetthoff - Beschreibung der jüdischen Gemeinde in Aden.  
- Aden und Soqotra. Österreichische Geheimmission. Landeskundliche und wirtschaftliche Studien von Soqotra. Er empfahl den Erwerb von Soqotra für die österreichische Handelsflotte.
- 1869-70 J. Halévy - Nagran, Ma‘in, Marib. Zusammen mit Ḥayyim Ḥabshush kopierte er 685 Inschriften. In vielen dieser Regionen war er der erste Europäer. Er entdeckte die Stadt Baraqish, das historische *Yathil*. Dort zeigte Ḥabshush ihm den jüdischen Friedhof. Halévy Ausbeute gab in Europa neue Impulse für die Erforschung der Archäologie und Epigraphik in Südarabien. In seinen Augen war Sanaa die schönste Stadt in Arabien, aber ihre Bevölkerung sei die fanatischste unter den Arabern.
- 1870 S. B. Miles - Reiste östlich von Aden und erreichte Wadi Nisab. Er fand den Weg, der von Wadi Nisab und Ḥarib nach Dschauf führt. In Ḥabban und Hauta war er nicht willkommen.
- 1873 Ch. Millingen - Jemen.  
1877-1880 R. Manzoni - Jemen, insbesondere Sanaa. Stadtplan von Sanaa. Berichtet über die Modernisierung der Straßen und die Gründung von Schulen unter den Türken. Er brachte die Telegraphen-Verbindung von Ḥudeida nach Sanaa zustande und veröffentlicht das erste Photo vom Jemen.
- 1880-1891 A. Rimbaud - Aden und die Küste. Er reiste als Waffenhändler und beschrieb das Leben in der Hafenstadt Aden.
- 1882 S. Langer - Süden und Zentrum des Jemen. Er kopierte Inschriften und schickte sie zusammen mit seinen Notizen und Photographien nach Wien. Er wurde im Jemen ermordet.
- 1882-1894 E. Glaser - Gesamter Jemen. Vielseitige Forschungsgebiete: Philologie, Geschichte, Geographie, Linguistik, Demographie, Wirtschaft, das politische System und die Machtverhältnisse, außerdem die Juden im Jemen. Er sammelte über 1000 Handschriften und kopierte ca. 2000 Inschriften. Er sammelte hunderte Ethnographica und Kunstobjekte, dokumentierte die antiken Städte Zafar und Marib und erstellte eine Landkarte des Jemen.
- 1887 A. Deflers - Jemen. Erforschte die Botanik und Architektur des Jemen. Er sammelte historische Daten und bestieg den Jabel Nuqum bei Sanaa.
- 1887 F. T. Haig - Gesandter von CMS in den Jemen zu den Juden. Berichtete, dass in Sanaa 5000 Juden lebten, welche über 23 Synagogen verfügten. Ferner berichtete er, dass im jüdischen Viertel 20 Schulen seien, in denen 700 Schüler lernten.
- 1889 G. Schweinfurth - Jemen. Botanische Erforschung.

- 1892 W. B. Harris - Jemen, Aden und den Hinterland. Er beschreibt Sanaa, seine politische und soziale Struktur, die Häuser und den Markt. Er beschreibt das Leben der Jemeniten unter der türkischen Besatzung und dokumentiert in Wort und Karte die Bewegungen der türkischen Armee. Harris besuchte die Juden und beschrieb die Schulen und die Handwerks der Juden. Er beschreibt ausführlich die Gräber in Ḥirran bei Dhamar.
- 1892, 1897 J. Th und Frau Bent - Ḥadhramaut and 'Abyan. Informationen über den Handel, besonders mit Aromata. Botanische Forschung über den Weihrauchbaum. Ethnographische Daten von der Südseite des inneren Ḥadhramaut.
- 1893 L. Hirsch - Ḥadhramaut. Er folgte dem Weg von Wrede. Er war der erste Europäer, der das Wadi Ḥadhramaut dokumentierte. Er besuchte auch Tarim und beschrieb den Markt und Handel.
- 1898 Österreichische Delegation  
C. Landberg, D. H. Müller  
u. a. - Küste Südarabiens, Ḥadhramaut und Soqotra. Sie erforschten Sprache und Kultur der Mahra, und führten landeskundliche Studien auf Soqotra durch.
- 1899 -1904 W. Bury - Aden und das Hinterland, Ḥadhramaut. Mitglied der Österreichern Delegation nach Ḥadhramaut, war der erste, der Baiḥan besichtigte. Er entdeckte die qatabanische Hauptstadt Timna' und legte Teile der Ruine frei. Ornithologische Dokumentation.
- 1899 A. Bardey - Aden und Küste von Ḥadhramaut. Er lebte 17 Jahre in Aden, erwarb 6 südarabische Texte. Anhand von Erzählungen beschrieb er Teile des Jemen, die er selbst nie besucht hatte.
- 1901 W. Hein und Frau. M. - Aden und Gischin. Erste ethnographische Forschung in Ḥadhramaut und Mahraland. Sie dokumentierten die Mahrakultur und ihre Sprache. Die Heins brachten Ethnographica und zahlreiche botanische und zoologische Objekte nach Wien (100 Arten Pflanzen und 80 Arten Fische).
- 1906-7 und 1909 H. Burchardt - Jemen. Er sammelte historische und ethnologische Daten und machte viele Photographien.
- 1910 Y. T. Semach - Gesandter der Alliance Israélite Universelle (Paris) zu den Juden Jemens, um Informationen über das Erziehungswesen zu gewinnen. Er empfahl, den Lehrplan zu modernisieren und Berufsschulen zu eröffnen, damit die junge Generation neue Berufe erlernen könne. Er hinterließ eine Liste über die Anzahl der Juden in vielen Gemeinden und ihre Berufe.
- 1911 Sh. Yavni'eli - Gesandter des palästinensischen Büros der zionistischen Organisation zu den Juden Jemens, um



- über die neuen Siedlungen zu berichten, um bei ihnen Interesse an der Einwanderung nach Palästina zu erwecken. Er (wie auch Semach) führte eine Statistik über die Zahl der Juden in mehreren Städten und Dörfern und ihre Berufe. Er berichtete über ihre sozialen und kulturellen Institutionen. Ferner berichtete er über die Juden in Aden.
- 1913 A. Beneyton - Zentral- und Südjemen (Bahnprojekt).
- 1914-1918 W. H. Ingrams und D. - Reise in Ḥadhramaut. Sie besuchten Du‘an, Tarim, Schibam und *qabr Hud*.
- 1917 W. H. Lee-Warner - Ḥadhramaut. Wadi Du‘an und Schibam. Er lieferte wichtige Berichte über die Sozialstruktur der Stämme und das Leben der Beduinen.
- 1917-1918 H. St. J. B. Philby - Arabien. Durchquerte Arabien vom Persischen Golf bis zum Roten Meer.
- 1919-1920 und 1922 O. H. Little- Ḥadhramaut. Er bereiste die Küste und das Hochland und machte geologische und geographische Studien.
- 1920 D. Rotman-Roman - Zentraler Jemen. Geologische Studien.
- 1922 R. Forbes - Reise nach ‘Asir.
- 1922-1923 P. Lamare - Zentraler und nördlicher Jemen.
- 1927-1928 C. Rathjens /  
H. von Wissmann - Jemen. Sie bereicherten unsere Kenntnis des Jemen in vielen Bereichen: topographische, landeskundliche, botanische, kartographische und ethnographische Daten. Sie führten in al- Ḥuqqa die erste archäologische Ausgrabung im Jemen durch.
- 1929 C. Ansaldi - Sanaa. Als Arzt des Imam von Jemen reiste er im Land. Er erwarb Antiquitäten, die in Rom ausgestellt sind. Ansaldi fotografierte viele Städte, Ruinen und Handschriften.
- 1930 B. Thomas - Erforscher der *Terra Incognita*, des "Empty Quarter", und des Mahralandes. Er beobachtete das Leben der Einheimischen im *Jabal Qara*. Er kopierte Inschriften und machte ethnologische Beobachtungen.
- 1931, 1934 C. Rathjens - Vielseitiger Jemenforscher. Er errichtete die erste meteorologische Station in Sanaa (neben Bab as-Sabah). Er sammelte viele wirtschaftliche und ethnologische Daten, kopierte Inschriften, darunter auch arabische. Studien der jemenitischen Architektur. Er dokumentierte das Haus von Yisrael Subeiri im jüdischen Viertel von Sanaa. Sein Stadtplan von Sanaa wird bis heute benutzt. Rathjens brachte von seinen Jemen-Reisen viele Ethnographica nach Hamburg. Imam Yaḥya hatte Rat bei Rathjens gesucht, um die Wirtschaft des Jemen zu verbessern. Er ernannte Rathjens zum Wirtschaftsberater des Jemen in Europa und zu seinem Vertreter für Verhandlungen mit

Industriellen in Deutschland. Rathjens konnte den Imam Yaḥya davon überzeugen, im Jahre 1927 ein Museum in Sanaa zu errichten und einen Erlass zu veröffentlichen, welcher den Export antiker Objekte aus dem Jemen untersagte. Im Jahre 1931 war das Verbot, Antiquitäten aus dem Jemen zu exportieren, rechtskräftig. Rathjens dokumentierte die Handwerke der Juden und brachte hunderte ethnographische Objekte mit nach Hamburg, die er zum "Museum für Völkerkunde" gebracht hatte. Die Duplikate aus diesen Sammlungen wurden von Rathjens im Jahre 1936-1937 nach Jerusalem (an der Hebräische Universität) verkauft. Heute beherbergt das "Israel Museum" die Rathjens-Sammlung.

1931, 1939 D. van der Meulen /  
H. von Wissmann

- Aden, der Hinterland, Ḥadhramaut und Jemen. Sie kopierten Inschriften und Graffiti bei Nisab. Von Wissmann erstellte eine Landkarte von Ḥadhramaut.

1931 H. von Wissmann

- Von Wissmann war in Ḥadhramaut, als Rathjens in Sanaa war, und Rathjens hatte den Imam Yaḥya gebeten, ein Visum nach Sanaa für von Wissmann zu genehmigen. Daraufhin besuchte von Wissmann Sanaa ein zweites Mal und besuchte er die Ruine in Ghaiman. Er war ein großer Erforscher des Jemen und besonders Ḥadhramaut. Geographische und geologische Ergebnisse. Er erstellte Landkarten der Routen im Hochplateau des Jemen und Ḥadhramaut. Er sammelte Gesteine, Pflanzen und Insekten und sammelte Daten für anthropologische und historische Studien.

1932 und 1936-1937,  
1947-1948 H. St. J. B. Philby

- ‘Asir, Zentralarabien, Jemen und Ḥadhramaut. Auf dem Weg von Nagran zum Persischen Golf und von Nagran nach Ḥadhramaut kopierte er ca. 750 sabäische, thamudische, hebräische und arabische Inschriften und entdeckte und beschrieb viele alte Ruinen. Er reiste nach Marib und in den Dschauf, Gebiete, die kein Europäer seit Halévy und Glaser besucht hatte. Philby führte eine gründliche ethnographische Studie in Nagran durch, zeichnete die Altstadt und ihre Heiligtümer. Philby traf das Oberhaupt der Juden und berichtete über das Leben der Juden in Nagran. Er zeichnete den Grundriss der Ruinen von Marib und Shabwa und beschrieb die Weihrauchstraße. Philby leitete für den König Ibn Sa‘ud die Grenzmarkierung zwischen Jemen und Ḥadhramaut und Saudi-Arabien.

1932-1935 H. Helfritz

- Ḥadhramaut und Jemen. Er bereiste Südarabien vier Mal. Er war der erste Europäer in Shabwa.

- 1934-1935, 1939  
W. H. Ingrams und D. - Ḥadhramaut und Mahraland. Sie reisten zusammen und einzeln, u. a. von Qena' nach Shabwa. Sie kopierten Inschriften, photographierten und beschrieben wichtige archäologische Orte. Sie waren die ersten, die den Wadi Ḥadhramaut abwärts bis zur Küste des Mahralandes bereisten.
- 1935 F. Stark - Ḥadhramaut. Sie besuchte und photographierte Wadi Du'an, Ḥajarein, Ḥureida, Schibam, Sayun, Tarim. Sie entdeckte arabische Inschriften und Graffiti in Ḥadhramaut.
- 1936-1937 J. Bartoux - Jemen. Er reiste in der Umgebung von Sanaa und sammelte Inschriften.
- 1937-1938 C. Rathjens - Rathjens unternahm eine Reise von Hamburg über Palästina in den Jemen, begleitet von Yisrael Subeiri, dem Handelsgesandten des Imam Yaḥya in Europa.
- 1937, 1938 St. Perowne - Südarabien, Aden, der Hinterland. Er photographierte die Ruinen von Beiḥan und in Im'adiya. Er kopierte Inschriften und erwarb zwei, die er dem Museum von Aden schenkte.
- 1937-1938 Britische Delegation  
H. Scott, Dr. Petrie u. a. - Aden und Jemen. Expedition des British Museum für Entomologie. Auf Empfehlung Rathjens bekam Scott ein Visum nach Sanaa. Auf der Reise von Aden nach Sanaa und dem Rückweg über Manakha nach Ḥudeida sammelten sie 600 Arten Insekten und Kleintiere und machten ca. 800 Photos. Scott durfte als erste Europäer das Tubba' Grab in Ghaiman besichtigen. Wichtige Information über die Juden Jemens sind in Scotts Reisebeschreibung.
- 1938 F. Stark/ G. Caton-Thompson/  
E.Q. Gardner - Ḥadhramaut. Sie unternahmen eine archäologische Forschungsreise in el-Ḥureida, legten den Tempel des Mondgottes Sin frei, dokumentierten Höhlengräber und kopierten Inschriften und Graffiti.
- 1938 R. A. B. Hamiltons - Ḥadhramaut. Er führte Ausgrabungen in Shabwa durch.
- 1939, 1968-69 H. von Wissmann - Jemen, Aden, der Hinterland und Ḥadhramaut. Geographische, botanische, geologische, morphologisch-tektonische, historische, archäologische Landeskunde. Er erforschte die Siedlungsgeographie und erstellte Landkarten. Er reiste und forschte in Ḥadhramaut zusammen mit D. van der Meulen, seiner Frau Bettina Rinaldi-von Wissmann und sein Assistent Dr. Wasiliewski.
- 1944-1945 M. Taufiq - Jemen (Ruinen von Ma'in).
- 1945-48, 1966-67 W. Thesiger - Ḥadhramaut und Zentralarabien. Er erforschte die südarabische Wüste und durchquerte das 'Empty Quarter' auf einem anderen Weg als Philby und

- 1947 R. B. Serjeant - Thomas.  
- Ḥadhramaut. Ost Ḥadhramaut und Qabr Hud. Er kopierte arabische Inschriften, er sammelte Manuskripte und juristische Dokumente und beschrieb die Geschichte der Stämme und ihre soziale Struktur.
- 1947, 1959 A. Fakhry - Jemen. Er reiste nach Marib und Ma‘in, fotografierte viele Inschriften und beschäftigte sich besonders mit der Architektur des Landes.
- 1948-1950, Die amerikanische Expedition: W. Phillips/ W. F. Albright/ A. Jamme/ A. M. Honeyman a. o. - Südarabien. Ausgrabungen im antiken Qataban. Die amerikanische Expedition von "The Foundation for the Study of Man", machte Ausgrabungen in Wadi Baiḥan und Wadi Ḥarib. In Timna’ legten sie einen Obelisk frei, auf dem die Regelung von Markt und Handel und die Steuergesetze der Stadt geschrieben waren. Ferner fanden sie eine Inschrift aus der qatabanische Dynastie. Sie entdeckten Kunstgegenstände im hellenistischen Stil aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. und fotografierten viele Inschriften und Graffiti aus dem 9-8 Jh. v. Chr. Auch im Tal von Ḥajar Bin Humaid kopierte Jamme zahlreiche Inschriften. Mit Wendell Phillips begann die moderne Archäologie im Jemen. In Marib, mit der Erlaubnis des Imams Aḥmad (Photo 46) führten sie archäologische Ausgrabungen durch. Sie hatten extra eine Straße von Baiḥan nach Marib gebaut, um die schwere Ausrüstung im Wert von \$ 200,000,00 transportieren zu können. Sie legten den Tempel des Mondgottes Ilumquh bei ‘Awwam (heute Maḥram Bilqis genannt) frei. Jamme kopierte dort Hunderte von Inschriften und nahm Abdrücke (Photos 47, 48).
- 1951-1952 H. St. J. B. Philby/ G. Ryckmans/ J. Ryckmans/ P. Lippens - Nagran und Najd. Sie dokumentierten viele sabäische sowie thamudische, hebräische und arabische Inschriften.
- 1953 D. van der Meulen/ A. Drewes - West-Ḥadhramaut. Sie entdeckten und fotografierten Inschriften und Graffiti.
- 1952-1953 C. Rathjens - Einladung des Imam Aḥmad bin Yaḥya Nadhir Nasser ad-Din.



*Photo 1. D. H. Müllers Grabstein (Janata 1989, S. 56)*



*Photo 2. Galsers Grabstein (Janata 1898)*





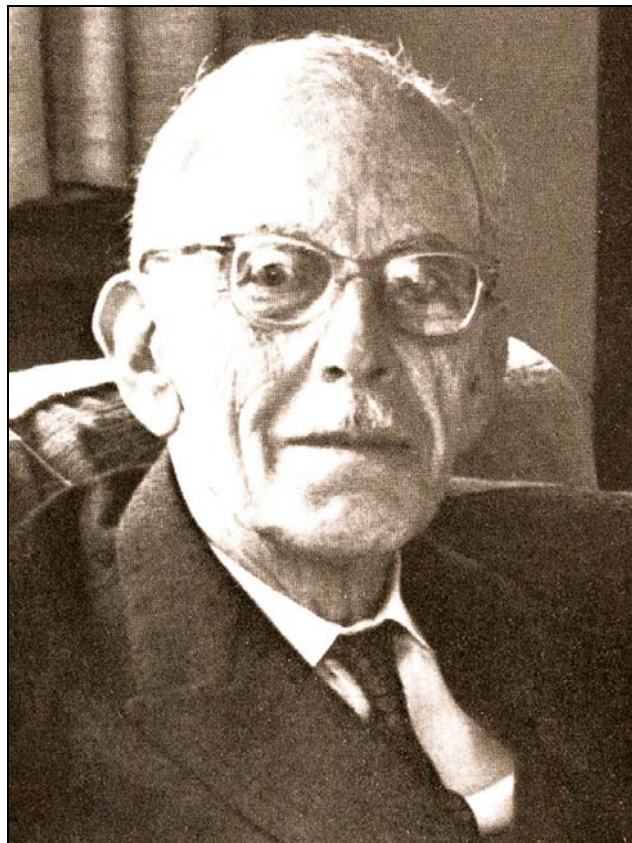


Photo 5. C. Niebuhr, u.d. Jemen Reise



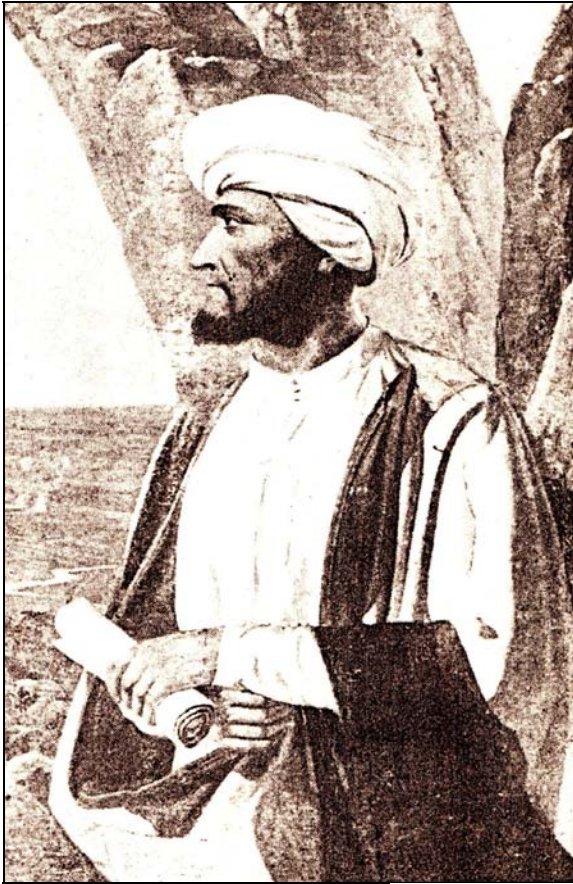


*Photo 6. U. J. Seetzen (Maigret, S. 42)*



*Photo 7. A. Grohmann (Janata, S. 58)*





*Photo 8. G. A. Wallin*



*Yours affectionately  
Joseph A. Wolff*

*Photo 9. J. Wolff (Wolff 1961, S. 2)*

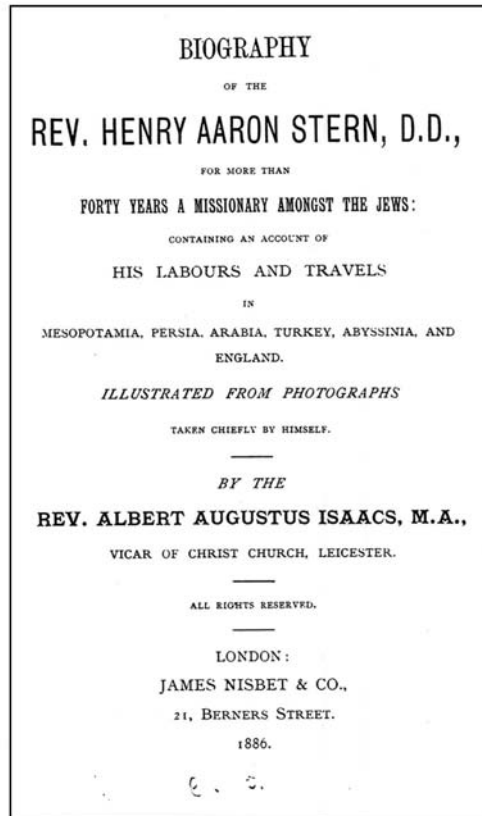


Photo 10. Die Reise von H. Stern im Jemen

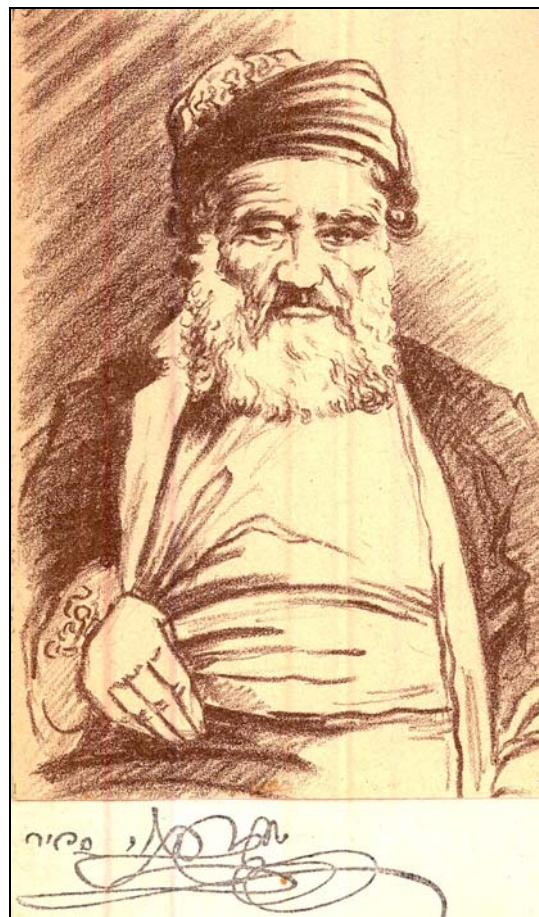
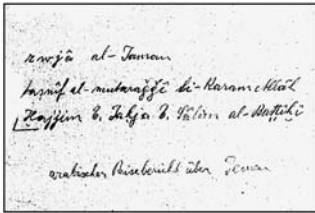


Photo 11. J. Saphir (Saphir, Ya'ari, S. 2)



Photo 12. J. Halevy (Maigret, S. 45)

H. Habshushs und die 1. S. seine Reisebeschreibung mit J. Halevy\_Heb.u.Arab (SchockenArchiv).



הגנו עירך לפניך קודא יקר קצת ממצבנו הראשון עת בא אר  
 מחנה קישנו החכם הנקרי כמחר יוסף הלוי ה צ ר פ ת י  
 לעשות עליהו לילת ספונ טפונ חול שפת ה ש ב א י מ  
 הקדמונים היא בעת האחרונה אשר בה ידה ממליכת ת י מ ן  
 פלאים ומושלים עריצים קמו בכל כפר עיר ופיר וכן השגם  
 נשאר לאחרי מצאצאי ע ל י אמור אלמנן (נגד המאמינס)  
 בשם כהן ומרד שמו מחסן א ש ה א ר י ועל הרוב היירי  
 ישיבתו בכפר קטן קרוב למדינת צנעא . בית זמנאן . עשמו . וזה  
 המרד כל אשר מצאה ידו לעשות בכה תודתו ומפשי מפרשי  
 דתו עשה אף אם היו ידיו רכבות מכל מקנה וקנן עם כל  
 זה ידיו מיליות ומנאלות בים הרב אשר שופך מעוברי  
 רצונו . וגם שר ש ל ו ם היהודי ה ל ו י לבית אש י ך  
 חסיד את ראשו מגליו ואת אריו נתן כבוד עד אשר נתנו כפר  
 נפשם למען מצוא די חית נפשו . אחר מורעו ומקרביו  
 אסיר מחמדי ן יחיא חמיד ארין . עשמו נתן לו משרה ועשאו  
 לו למשנה למלא מקומו בהעדר צ ד נ ע א והוא כיו למעל אר  
 היהודים אשר שם זה המשנה בבקאותו הגדולה בפני מפרים



קי אמרתו פי נטאוי בסיח חיים ן יחיא ן סאם א פ ת י ח י  
 אלקי חב שוש : אצל למא ראי וסמו אמתאד אסא  
 ה ל א ו ר אברה אלוהי סן מתקאנתא אנה ומסלי ייר ומנן  
 סן בדי אמתא בליסן לעבראנה זחד פי תענאנה וקא סן א ל י  
 אכברך או עקרי פנאנה רפאן אעבראנה ואנת מינ חיל תפסל  
 סא נאיה ! פקת אומר ליה סן ואתין אלק טעצא רבא  
 נדר פי בנך תאמסיה במעאנה אלה אעבר אנה אנה נתנת  
 סא פי א י ן ואל תחלב סן סן עארין מנה וד אסות א  
 קרוב ודירה אלקול פקי מינא לכסאיה לעשרה בעצתא סן אענן סגול  
 מעלי : פק אן כנת צארק פי כלאנך מאנא ארי אן חולך סאך  
 היא אכתאב בליסן אעבר אנה א ל י יתעצון קמא איהו אכתאך  
 פי צנעא וכל יכר ללמאנתין פמה נתאני ! ובעד סא חפלה  
 בלעבי תעוד תקלה בלעבראני ואיצא אעבר אנה אלה א  
 עבראני תקלה בלעבי לך תתבן מערתה פי ארנתן וסן  
 לך אצא כר : פרכת וסא כלפת לאני איהא סן אלתאך  
 ואנסאן מניה מא יכב פי צאחב וד יתיע לערתך ! ואנ  
 קי ערפס אן אחלמא אקראס פי אים סננה למענה פי ארנתן  
 פצויה ודילי תרקיב אסמאיהם פי בכתום ! ויוסנא רדא  
 כלאך סא סאנו מתעמאן כה אואיל ואיצא פי כל נאיה סן  
 אים מתתך אכתאך סא ! ונענא אילמא סן מתעמאן כה

Photo 13. H. Habshush u.l. Seitedes Brichts (Shocken Archiv)



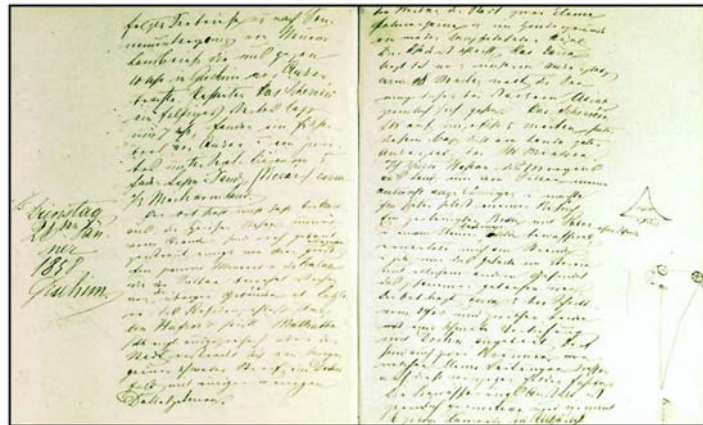


Photo 14. W. von Tegetthoffs Tage Buch (Janata 1989, S. 22 u. 114)

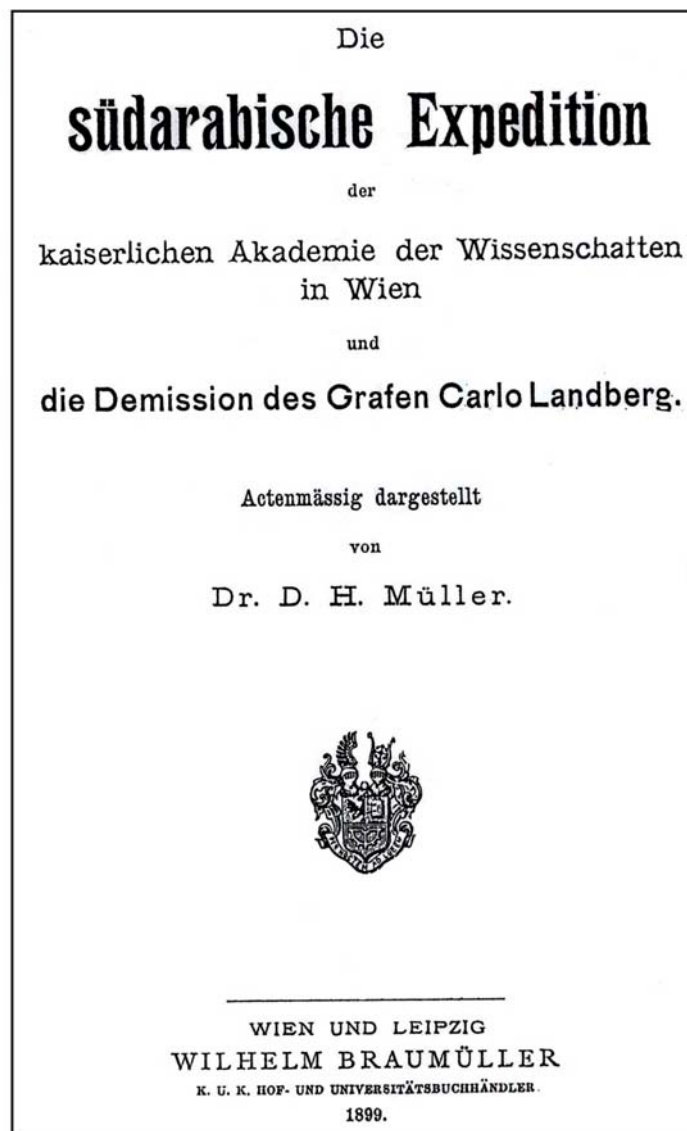
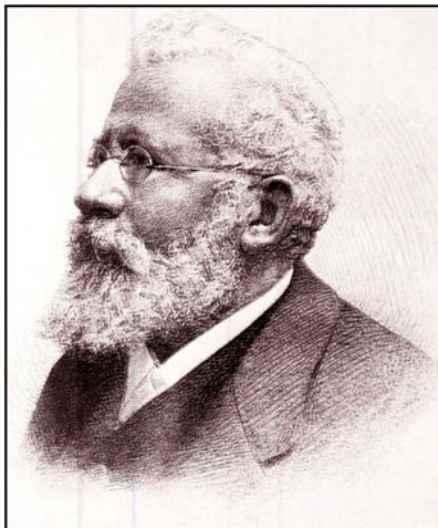


Photo 15. D. H. Müller u. die Südar. Expedition (Janata 1989, S. 33)

*Photo 16. E. Glaser (Janata 1989, S. 27)*



*Photo 17. Marie Hein (Janata 1989, S. 43)*



*Photo 18. Synagoge in Sanaa (H. Burchardt VKM Wien 59072, Janata 1989, S. 209)*



*Photo 19. Judenunterwegs (VKM Wien 59075)*



Photo 20. V. d. Meulenin, Dschidda 1927, 2007 1 0821



Freya Stark

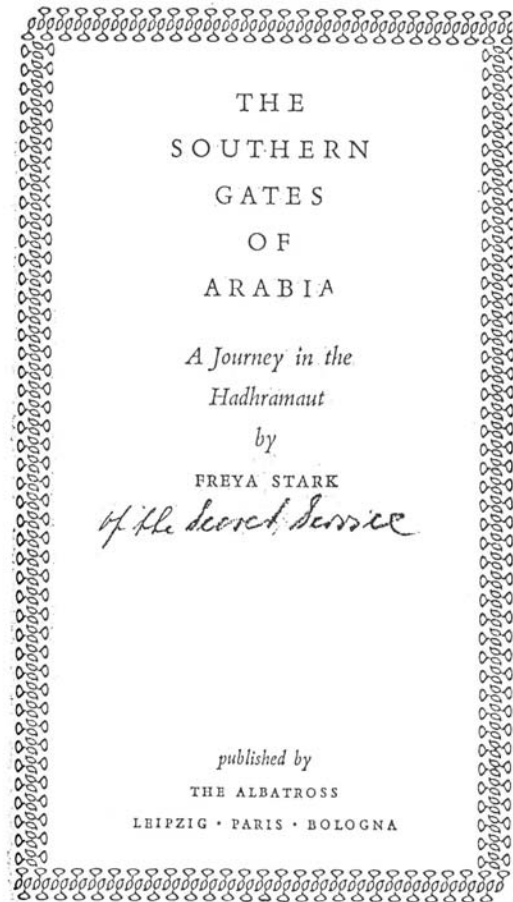


Photo 21. Freya Stark und ihr Buch





*Photo 22. Rathjens u. Aplitz in Dschidda (Von Wissmann, Raffat 1985, S. 122)*



*Photo 23. C. Rathjens u. von. Wissmann, Dschidda. Kopie*





*Photo 24. Rathjens Apitz Deu. Industr. u. Piloten beim Empfang bei Prinz Muḥammad, 2007 I 0170*



*Photo 25. F. Apitz bei Ausgrabung  
(Rathjens ALM Solomon 1226  
DSCF2782)*



Photo 26. Rathjens 1927-8. Unterwegs in Jemen. 2007 1 0482



Photo 27. Sanaa Rathjens von Wissmann, 1929 Karte 6



*Photo 28. H. von Wissmann  
(Janata 1989, S. 58)*

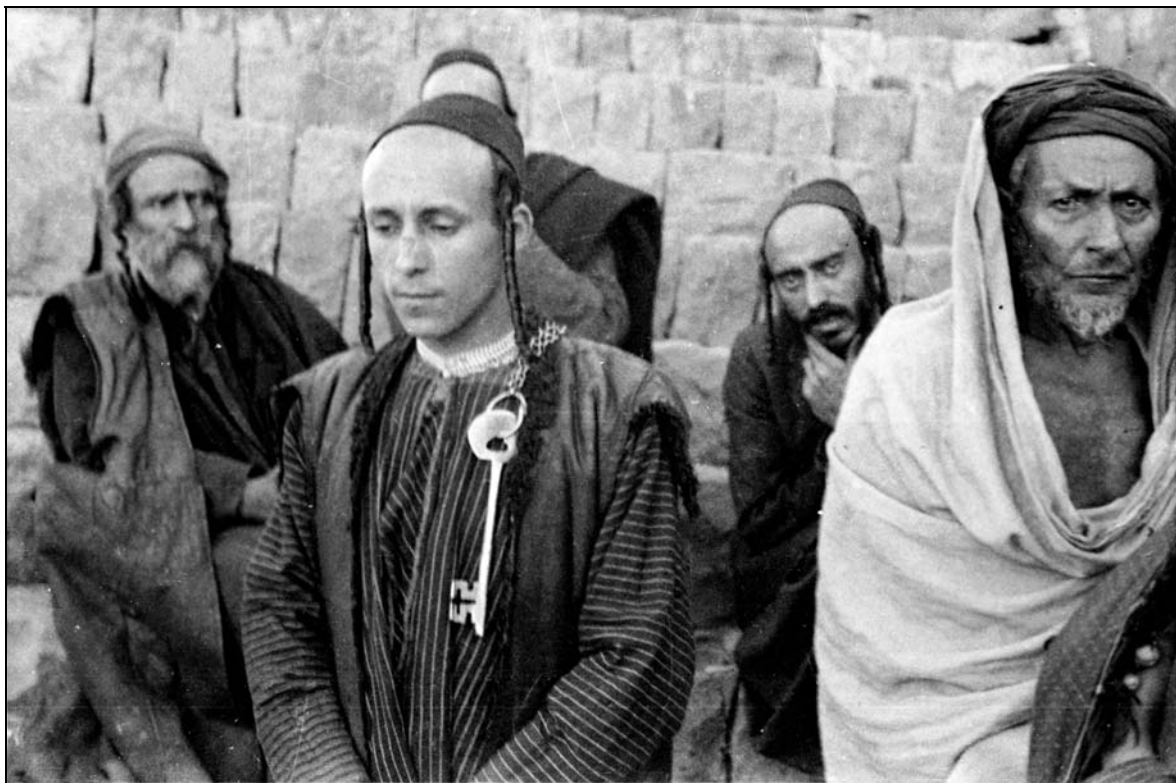


*Photo 29. Subeiri mit  
Tochter u. Bruder,  
Sanaa 1931.  
2007 2 0170*





*Photo 30. Jews aus dem Dschauf. 2007 2 0138*



*Photo 31. Jüd. Geschäftman Rath arab 0737*

*Photo 32. Chacham Bashi. Subeiri  
Sanaa (Rathjens ALM Solomon  
1265 DSCF2796)*



*Photo 33. Braut u. Bräutigam Sanaa  
(Rathjes ALM Solomon)*





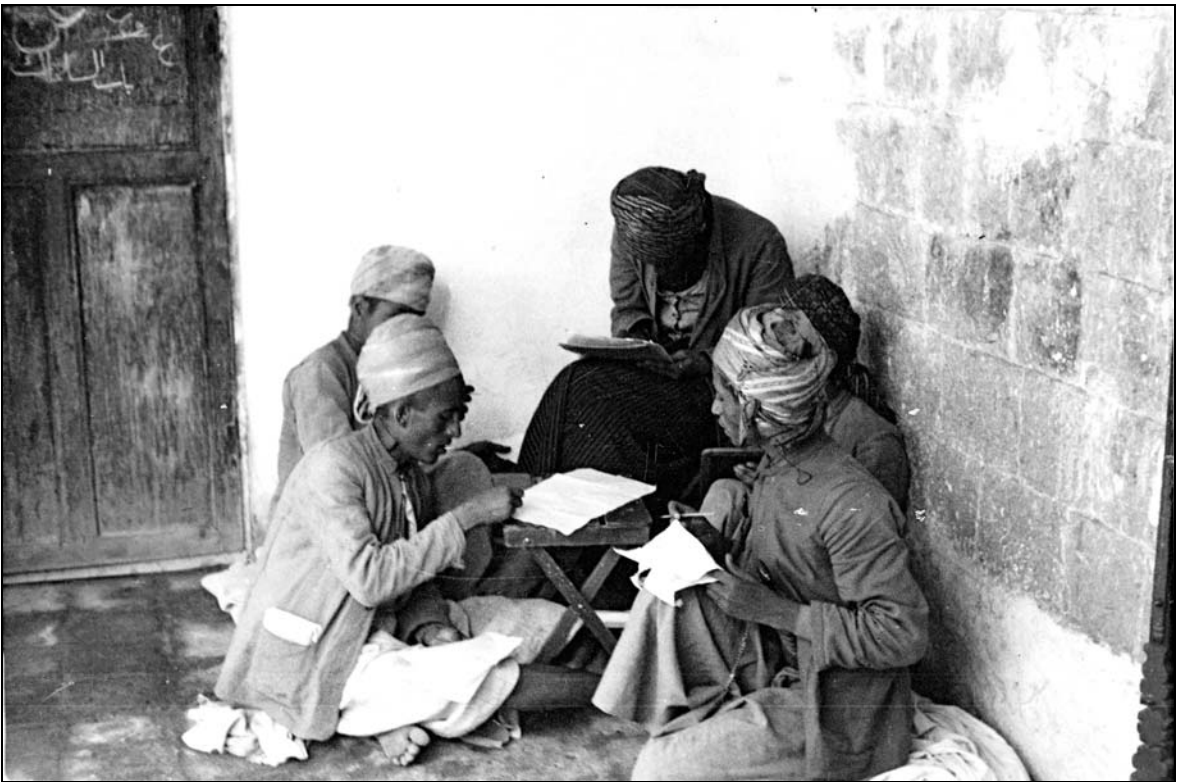
*Photo 34. Rathjens u. Subeiri Unterwegs im Jemen 1934. 2007 3 018*



*Photo 35. Imam Yaḥyas Söhne mit d. Post Direktor. 2007 2 0826*



*Photo 36. Die Wetter Station, Sanaa. 2007 3 118*



*Photo 37. Rathens Schüler f. Meteorologie. 2007 2 0801*



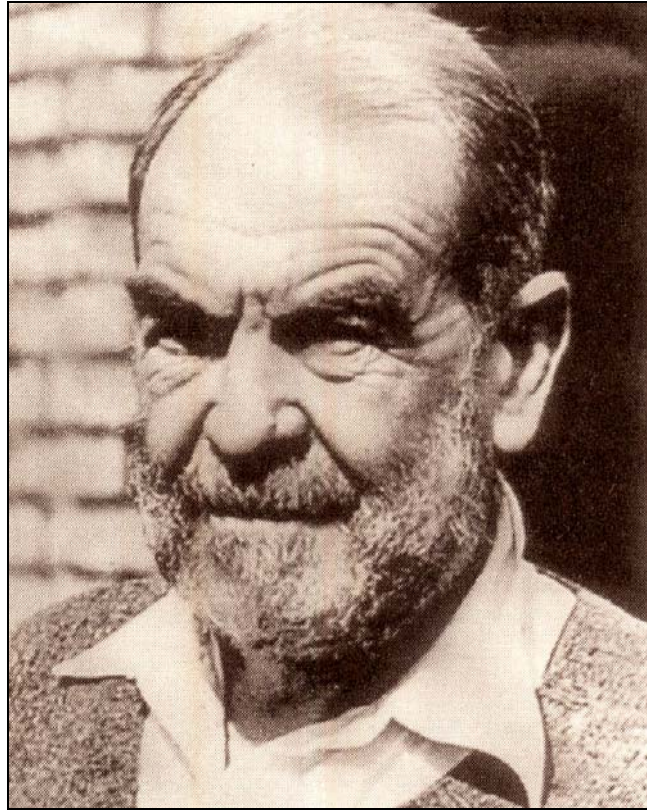


Photo 38. H. Philby (Maigret, S. 59)

<p>The Executive of the Bionist Organisation                  The Jewish                  National Museum                  Bezael                  Founded by Prof. B. Schatz                  Bezael Buildings                  Jerusalem</p>	<p>הנהלת ההסתדרות הציונית                  בית הנכות הלאומי                  בצלאל                  נוסד ע"י פרופ. ב. שצ' ויל                  בניני בצלאל                  ירושלים ת.ד. 398</p>
<p>The Jewish National Museum Bezael announces the opening of an  <b>EXHIBITION OF OLD HANDICRAFT OF YEMENITE JEWS</b>                  (Schocken and Kramarsky Collections at the Museum)                  which will take place on Wednesday, January 1, 1941 at 4 p.m.                  Dr. S. D. Goitein on behalf of the Commission for arrangement will open the exhibition                  Mr. A. Tabib — On the Exhibition                  Dr. E. Brauer &amp; M. Narkiss will explain the exponents</p>	<p>הנהלת בית הנכות הלאומי בצלאל מתכבדת להודיע בזאת לכבודו על פתיחת  <b>תערוכת מלאכת האמנות הנושנה של יהודי תימן</b>                  (מאספי שוקן וקמרסקי בבית הנכות)                  שתהיה ביום הרביעי, 1 בינואר 1941, בשעה 4 אחר הצהרים בדיוק.                  המותחים:                  ד"ר ש. ד. גויטיין — בשם ועדת התערוכה                  מר א. טביב — מחבר ספרים על יהודי תימן                  ד"ר א. בראואר ומ. נרקיס יסבירו את מוצגי התערוכה</p>
<p>Hours of admission:                  Every day from 9 a.m. — 4 p.m. On Monday and Thursday from 9 a.m. — 5 p.m. On Saturday from 10 a.m. — 1 p.m. (only with tickets taken in advance).                  Entrance fee on opening day 30 mils                  For Members of the Society of Friends of the Museum — Entrance free.</p>	<p>זמני הבקור:                  כל יום בשעות 9-4 אח"צ; ובימי שני וחמישי בשעות 9-5 אח"צ; בשבתות בשעות 10-1 בצהריים. (כרטיסי כניסה לשבת יש להגידן מבעוד יום).                  דמי הכניסה ביום הפתיחה — 30 מא"י                  לחברי אגודת ידידי בית הנכות — הכניסה חופשית.</p>

Photo 39. 1941 Ausstellung Rathjens Objektein, Tel Aviv (Shocken Archiv)

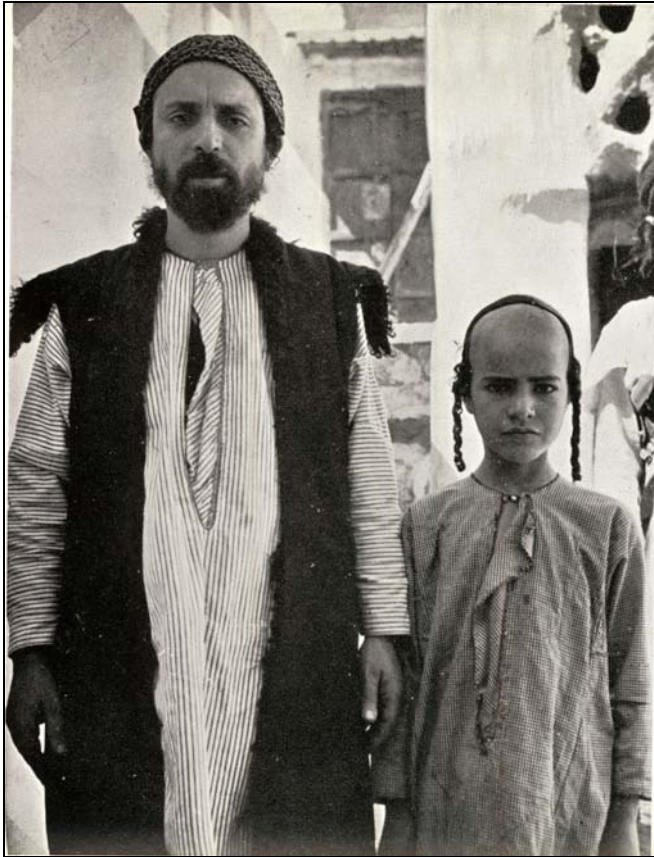




*Photo 40. Rathjens (Foto C. R. Juni. Weges 1997, S. 17)*



*Photo 41. Jüd. Viertel, Sanaa (Scott 1947, Foto. 79)*



*Photo 42. Silversmith Moshe Abjadh u. Sohn (Scott 1947, Foto 81)*



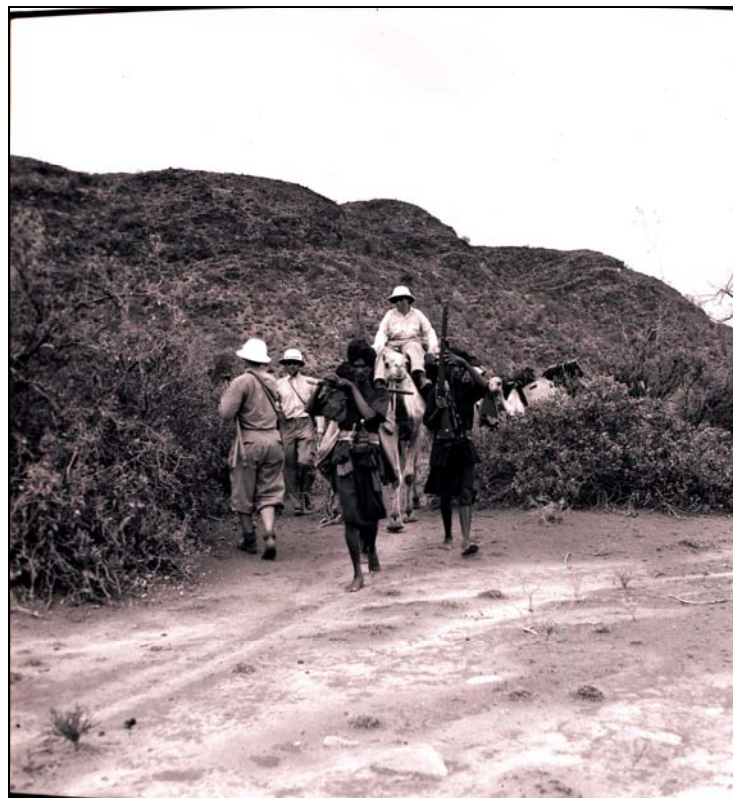
*Photo 43. Synagoge in Sanaa (Scott 1947, Foto 82)*



Reise-Visum für H. Scott und die begleitete Truppe nach Sanaa



*Photo 44. Scott Visum und Begleiter (Scott 1947, Foto 4, 56)*



*Photo 45. Kamelkarawan Fam. v. Wissmann u.v.d. Meulen VDM 007 04*



*Photo 46. Imam Ahmad 1950 (W. Phillips)*



*Photo 47. Timna, Wendel Phillips Expedition (Phillips 1955, S. 240)*





*Photo 48. Phillips Expedition digging Awam Tempel 1950 (Phillips 1955)*



*Photo 49. H. v. Wissmann u. Kabr Aḥmad, Ḥadhramaut. M 023b 02*



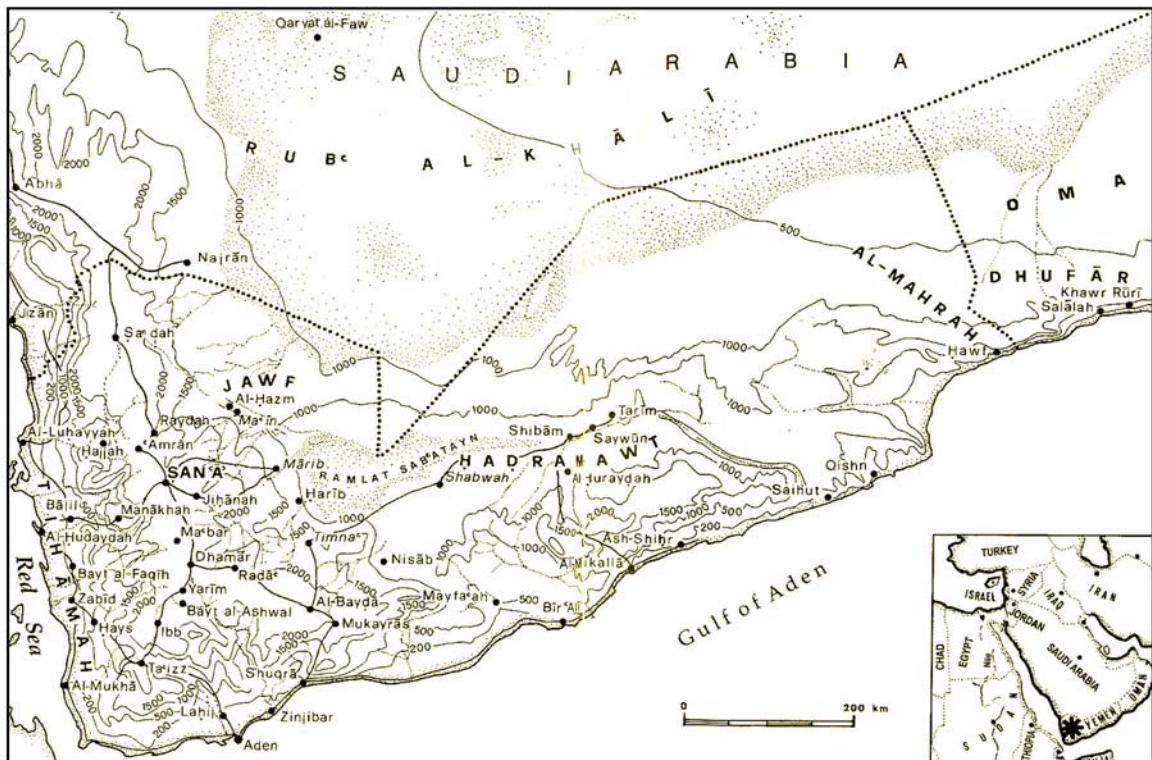
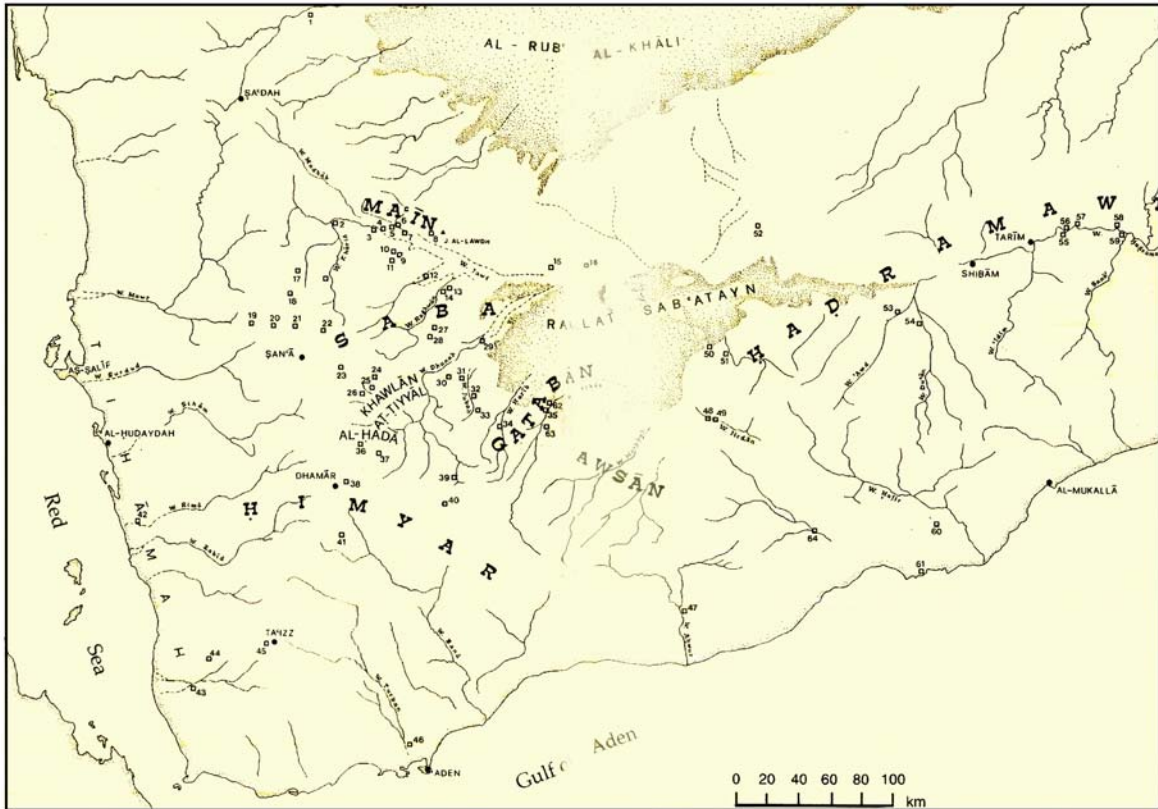


Photo 50. Antike u. moderne-Südarabien (Maigret 2002-14 u. 38)



*Photo 51. Empfang in Sanaa mit Imams Söhne VKM 2 0147*



*Photo 52. Ehepaar Sonnenburg und der Außenminister Raghil Bay. Weiss-Sonneburg S.81*





*Photo 53. Drei Generationen jüd. Familie. Weiss-Sonneburg S.72*



*Photo 54. Kinder im Jüd. Viertel. Weiss-Sonneburg S.81*



*Photo 55. Freitagsparade. Weiss-Sonnenburg S.81*